

Chronik der Gehörlosenseelsorge
der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck
1963 - 1994

Inhalt

Vorwort

A. Zur Geschichte der Gehörlosenseelsorge in Kurhessen-Waldeck

B. Die Gehörlosengemeinden

Die Seelsorger der Gemeinden
Die Sozialarbeiter
Die Gemeindehelfer
Die Gottesdienste
Aus dem Gemeindeleben
Beziehungen zum Ortsbund
Gemeindeparterschaften

C. Übergemeindliche Veranstaltungen

Konfirmationen
Diamantene, Goldene, Silberne Konfirmationen
Kirchentage
Gemeindehelfertagungen
Erwachsenenfreizeiten
Freizeiten für junge Eheleute
Jugendfreizeiten
Müttererholung
Aus- und Fortbildung der Gehörlosenpfarrer

D. Die Mitarbeiter in der Gehörlosenseelsorge der EKKW

Die Gehörlosenpfarrerinnen und Gehörlosenpfarrer
Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter
Die gehörlosen Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer

Vorwort

Der Verfasser dieser Chronik war von 1963 bis 1994 Beauftragter für die Gehörlosenseelsorge in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Er war gleichzeitig fast diese ganze Zeit hindurch Schriftleiter von „Unsere Gemeinde“ und hat in Verbindung damit auch die Nachrichten aus der Gehörlosenseelsorge der EKKW redigiert. Auf der Basis dieser Beiträge soll hier eine Chronik der Gehörlosenseelsorge der EKKW für die Jahre von 1963 bis 1994 erstellt werden.

Die Beiträge dokumentieren die Arbeit der Gehörlosenseelsorge der EKKW nicht in vollem Umfang. Sicher sind von manchen wichtigen Aktivitäten gar keine Berichte eingesandt worden, oft einfach deswegen, weil niemand da war, der den Bericht darüber geschrieben hätte. Trotzdem vermitteln die abgedruckten Beiträge einen guten Gesamteindruck von dem, was in diesem Zeitraum in der Gehörlosenseelsorge der EKKW geschehen ist. Viele Berichte sind von Gehörlosen geschrieben worden. Oft kommen dabei ganz persönliche Empfindungen zum Ausdruck. Auf diese Weise vermag die Chronik sicher ein lebendigeres Bild zu vermitteln über das, was in diesem Zeitraum die Tätigkeit der Gehörlosenseelsorge in unserer Kirche ausmachte, als eine minutiös aufgeführte Statistik ihrer Aktivitäten.

In dem Abschnitt, der die namentliche Auflistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gehörlosenseelsorge enthält, ist im Zusammenhang mit den einzelnen Namen der Umfang der Beiträge aus „Unsere Gemeinde“ sehr unterschiedlich. Dies hat nichts mit der Bedeutung der einzelnen Mitarbeiter zu tun. Es liegt einfach daran, dass aus den Gemeinden mehr oder weniger umfangreich über die entsprechenden Veranstaltungen in „Unsere Gemeinde“ berichtet worden ist.

Die Beiträge werden den im Inhaltsverzeichnis angegebenen Themenkreisen zugeordnet. Dabei kann es in wenigen Fällen geschehen, dass ein und derselbe Beitrag mehrmals aufgenommen ist, um dem Leser ein lästiges Nachschlagen von Querverweisen zu ersparen.

Die vorliegende Chronik ist für die Zeit von 1963 bis 1994 erarbeitet worden. Das ist der Zeitraum, in dem ich als Beauftragter der EKKW für die Gehörlosenseelsorge Verantwortung trug. Da ich diese Arbeit erst im Jahre 2004 abgeschlossen habe, konnte ich auch über das Jahr 1994 hinaus noch einige, mir wichtig erscheinende Daten aufnehmen.

Baunatal, im Sommer 2004

gez. Johannes Heinisch

A. Zur Geschichte der Gehörlosenseelsorge in Kurhessen-Waldeck

50 Jahre Taubstummenseelsorge in Kurhessen-Waldeck von Pfr. i. R. Hellmut Müller („Unsere Gemeinde“, Nr. 3-6/1976)

Vor 50 Jahren gab es nur einen Taubstummen-Pfarrer in unserer Landeskirche Hessen-Kassel. Das war Pfarrer Hermann Schafft von der Brüderkirche in Kassel. Die älteren Gehörlosen kennen ihn noch gut. Er hatte keine Ausbildung nötig gehabt; er war mit jungen Taubstummen in Homberg groß geworden. Er allein hielt die Gottesdienste für die Gehörlosen in unserer Landeskirche, in Kassel und in den größeren Städten Marburg, Hersfeld, Hanau und Schmalkalden. Er traute die taubstummen Brautpaare in ihren Heimatorten. Die Taufen und Beerdigungen geschahen meistens durch die Heimatpfarrer. Pfarrer Schafft sammelte an jedem „Kirchenfest“ in der Homberger Taubstummenanstalt viele Gehörlose um sich zum Gottesdienst und zur Abendmahlsfeier in der Stadtkirche. Damals halfen ihm fast alle Taubstummenoberlehrer der Anstalt bei der Betreuung der Gehörlosen. Sie fuhren in verschiedene Kreisstädte zu Andachts- und Beratungsstunden. Das alles war Pfr. Schafft aber zu wenig. Er wollte gern die Gehörlosen im weiten Land besser versorgen, vor allem in den Dörfern. Er bat unsere Kirchenleitung um die Ausbildung von mehr Taubstummenpfarrern.

So schickte die Kirche mich nach meinem Pfarrexamen für sechs Monate als Pfarrgehilfe nach Homberg (**1. April 1923**). Ich bekam den Nebenauftrag, jeden Morgen zwei Stunden in der Homberger Taubstummenanstalt zu hospitieren. Das habe ich gern und treu getan. Es war die wirtschaftlich schlechteste Zeit für unser Land und Volk. Ich erhielt zuerst monatlich 30.000,- Mark. Ich bekam das Geld gleich für fünf Monate zusammen. Im September bekam ich aufgebessert 300.000,- Mark, mußte aber am Ende des Monats auf dem Rathaus 500.000,- Mark für zwei Abmeldescheine bezahlen. In der Homberger Anstalt geschah damals der Unterricht noch streng ohne Gebärde. Nur auf dem Schulhof durften die Kinder „plaudern“. Für meinen eigentlichen späteren Dienst lernte ich darum in Homberg wenig. Ich sollte ja später wie Pfr. Schafft im Gottesdienst mit „Zeichen“ sprechen. Die Lehrer wollten davon nichts wissen. Ich durfte deshalb auch keine Unterrichtsstunde halten. Ich konnte nur einige wenige Male die Konfirmanden nachmittags nach der Schule um mich sammeln. In Frankfurt ging es in der Taubstummenanstalt noch strenger zu. Die Kinder wurden dort immer wieder ermahnt: „Sprecht mit den Hörenden nicht durch Zeichen! Ihr müßt sprechen und ablesen!“ (Nr. 3/76) (Fortsetzung folgt)

Ähnlich wie ich wurde dann im Jahre 1925 auch Pfarrer Scheig aus Hanau ausgebildet. Im Frühjahr 1926 bekamen wir von der Kirchenleitung den Auftrag, im Nebenamt die Taubstummenseelsorge zu übernehmen. Pfr. Schafft behielt den Nord- und Westbezirk mit den Predigtorten Kassel und Marburg. Ich bekam den Ostbezirk zugewiesen mit den Kreisen um Hersfeld (Rotenburg, Hersfeld, Hünfeld, Gersfeld) und den Kreis Schmalkalden in Thüringen. Pfr. Scheig betreute den Südbezirk von seinem Pfarrsitz in Hanau aus (die Kreise Fulda, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau).

Im Jahre 1930 erhielt dann noch Pfarrer Schwarz eine Ausbildung in Homberg. Er wurde im April 1931 Pfarrer in Frankershausen (Krs. Eschwege). Dort kamen im Frühjahr 1932 ein Dutzend Eschweger zu ihm und baten ihn, sie im Kreis Witzenhausen und Eschwege zu betreuen. Dies brachte eine gute Entlastung für Pfarrer Schafft. Er war inzwischen Professor an der neugegründeten Lehrerakademie in Kassel geworden und von seinem kirchlichen Dienst beurlaubt. Er hielt aber weiterhin Gehörlosengottesdienste.

Nun hatte unsere Landeskirche vier Gehörlosenpfarrer mit vier großen Bezirken (Der Kreis Waldeck gehörte damals noch nicht zu unserer Landeskirche). Auch die Taubstummeneroberlehrer halfen weiter bei der Betreuung unserer erwachsenen Gehörlosen. Eine besondere Vergütung für unseren Dienst zahlte unsere Landeskirche nicht, sie ersetzte dem Pfarrer nur die baren Reiseauslagen. Wir hatten aber das Recht, uns an Sonntagen mit Gehörlosen-Gottesdienst in der eigenen Gemeinde vertreten zu lassen. Schnelle Autofahrten gab es noch nicht. Ich selbst hatte im Ostbezirk die weitesten Wege. Zum Gottesdienst in Schmalkalden mußte ich morgens früh um 7 Uhr aus dem Haus. Ich fuhr dorthin mit dem Zug von Gerstungen mit zweimaligem Umsteigen über Eisenach und Bad Salzungen. Erst um 19 Uhr war ich wieder daheim. Auch für die Gehörlosen war damals das Zusammenkommen viel schwieriger. Sie bekamen 50 Prozent Fahrpreisermäßigung bei der Eisenbahn. Jeder mußte aber vorher einen Fahrausweis beim Pfarrer anfordern. Die ganz regelmäßigen Besucher bekamen ihn vorher über den Vertrauensmann zugeschickt. Die Ausweise für die Rückfahrt wurden erst nach dem Gottesdienst ausgefüllt.

Wir Pfarrer hatten bei den weiten Entfernungen auch keine Möglichkeit zur Zusammenarbeit. Jeder machte sich selbst eine Ordnung für den Gottesdienst und die Abendmahlsfeier. Auch die Betreuung über den Gottesdienst hinaus war schwierig. Jeder versuchte es auf eigene Weise. Ein Besuch im Heimathaus des Gehörlosen auf dem Dorf war nur ganz selten möglich. Pfarrer Schafft kam in Kassel am häufigsten mit zahlreichen Gehörlosen zusammen. Er konnte bei der großen Zahl die Gehörlosen manchmal zu Abendveranstaltungen einladen. Auch Pfarrer Scheig hat in dem dicht besiedelten Raum um Hannau kleinere Gruppen abends zu Besprechungen und Vorträgen sammeln können. Pfarrer Schwarz und ich konnten das von unseren Dörfern im Meißner und im Richelsdorfer Gebirge aus nicht einrichten. Pfarrer Schwarz hat aber bald versucht, mit geeigneten Gehörlosen selbst verfaßte einfache Theaterspiele einzuüben und aufzuführen, („Johannes der Täufer“, „Die drei Weisen“, „Der Tiedemann“). Dadurch kam immer eine ganze Anzahl Gehörlose aus anderen Bezirken zum Gottesdienst in Eschwege zusammen.

Ich lud die Gehörlosen von weit auseinanderliegenden Orten in meine Gemeinde Richelsdorf ein. Sie kamen von Schmalkalden und Hersfeld mit Omnibussen vormittags in Richelsdorf an und aßen dort bei einzelnen Familien zu Mittag. Am nachfolgenden Gehörlosengottesdienst nahmen viele Glieder der Gemeinde teil. Beim Kaffeetrinken in einem Gasthaussaal waren wir alle Gäste der Evang. Frauenhilfe. Schließlich blieb noch Zeit zu einem kleinen Spaziergang im nahen Wald, ehe am Abend wieder Abschied genommen werden mußte. Die Gehörlosen nannten diese Zusammenkunft in Richelsdorf das „kleine Kirchenfest“ zum Unterschied vom großen in Homberg.

Der Krieg (1939/45) brachte dann eine einschneidende Änderung. Die gut laufende Taubstummenseelsorge in unserer Landeskirche konnte nur noch ganz wenige Gottesdienste für die Gehörlosen durchführen. Pfarrer Schafft war nicht mehr Professor in Kassel - die Lehreraakademie war aufgelöst worden -, er hatte einen Dienst in Berlin zu versehen. Ich selbst mußte als Teilnehmer des 1. Weltkrieges sofort Soldat werden und kam nach dem Westen. Pfarrer Scheig erging es ähnlich. Ich weiß nicht, wie es mit Pfarrer Schwarz gewesen ist. Ich wurde nach dem Frankreichfeldzug im August 1940 für den Pfarrdienst beurlaubt und habe auch wieder einige Gehörlosen-Gottesdienste in Hersfeld gehalten. Aber im Frühjahr 1942 kam ich wieder hinaus nach Nordnorwegen ans Eismeer und kehrte erst nach Kriegsende und Gefangenschaft im August 1945 wieder heim. Schon seit Beginn des 3. Reiches war die frühere Mithilfe der Taubstummeneroberlehrer für die kirchliche Betreuung ausgefallen. Im Kreis Schmalkalden hat der hörende Vertrauensmann die Gehörlosen noch eine ganze Zeit zum Gottesdienst gesammelt. Hier und da haben in den Predigtorten auch die unausgebildeten Ortspfarrrer einen Gottesdienst zu halten versucht, in Marburg auch das gehörlose Fräulein Gebhard. Eine Zeitlang erschien auch noch unser Blatt „Der Taubstummenerfreund“. Es brachte eine Andacht und hielt die Verbindung mit unserer Kirche und den Gehörlosen untereinander. Dann war für die kirchlichen Blätter

kein Papier mehr übrig. Es wurde für die Gehörlosen noch einsamer und stiller als für viele andere Leute in der Heimat. (Nr. 4/76) (Fortsetzung folgt)

Nach Kriegsende und nach dem großen Zusammenbruch Deutschlands mußten auch die Landeskirchen ihre Verhältnisse neu ordnen. Der Bezirk Waldeck war zu unserer Landeskirche hinzugekommen. Sie hieß jetzt „Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck“. Prof. Schafft war wieder für den Dienst in der Kirche frei. Er kümmerte sich bald um den Wiederausgleich aller Gehörlosenseelsorger Deutschlands, wie es vor dem Krieg gewesen war. Er wurde zum Vorsitzenden dieser Arbeitsgemeinschaft (Pfarrer und TO-Lehrer) gewählt und blieb es für die Bundesrepublik auch nach der Spaltung. Schwester Hanna Martin war wieder wie früher seine treue Sekretärin. Prof. Schafft drängte auf Ausbildung von weiteren Gehörlosenpfarrern in allen Landeskirchen. Bei uns wurde schnell mit einer Ausbildung begonnen. Die Gehörlosenschule war von Frankfurt wieder nach Homberg zurückgekommen. Sie war gern zur weiteren Ausbildung von Pfarrern in jetzt vier wöchentlichen Lehrgängen bereit. Die Pfarrer blieben den ganzen Vormittag in der Schule. Sie konnten nun auch zur Übung Unterrichtsstunden versuchen. Der Gebrauch der Gebärdensprache war jetzt erlaubt. Nach einer Umfrage in den Kirchenkreisen meldeten sich eine Reihe von Pfarrern für diesen Dienst. Sie bekamen alle in Homberg ihre Ausbildung. Jetzt hatte Prof. Schafft bald sein erstrebtes Ziel erreicht: Jeder Kirchenkreis (oder wenigstens zwei zusammen) müssen einen Gehörlosen-Pfarrer haben.

Im Landeskirchenamt in Kassel war nun ein Oberkirchenrat für die Taubstummenseelsorge zuständig. Ein fester Geldbetrag stand für die Arbeit zur Verfügung. Er war weit höher als der Kollektenertrag, der schon seit vielen Jahren in allen Kirchen der Landeskirche an einem festliegenden Sonntag (12. Sonnt. nach Trin.) für die Taubstummenseelsorge erbeten wurde. In Kurhessen-Waldeck gab es jetzt sogar einen hauptamtlichen Gehörlosenpfarrer. Es war der leider zu früh verstorbene Pfarrer Gallenkamp. Er war als Gehörlosenpfarrer für den Bezirk Waldeck zugleich der Schriftleiter von „Unsere Gemeinde“, der neuen Zeitung für alle evang. Gehörlosen in der ganzen Bundesrepublik. Sie wird bei uns in Kassel gedruckt. Alle evang. Gehörlosen in unserer Landeskirche erhalten sie kostenlos. Schwester Hanna kümmerte sich wieder um die mühevollen Arbeit des Versands an jeden einzelnen. Die Gehörlosenpfarrer bekamen nun neben der Vergütung der Reiseauslagen auch eine kleine Monatsvergütung. Fast alle Pfarrer hatten allmählich ein Auto. Sie konnten jetzt die Gehörlosen in ihrem Heimatort besuchen. Sie konnten Taufen und Trauungen bei gehörlosen Gemeindegliedern vornehmen und Beerdigungen halten oder doch dabei sein. Die Gehörlosen hatten jetzt viel kürzere Fahrten zu ihren Predigtorten.

In den Kirchenkreisen traten den Pfarrern von den Gehörlosen gewählte „Gemeindehelfer“ zur Seite. Sie nahmen den Pfarrern manche Arbeit ab. Mit Beihilfen der Landeskirche konnte mancherlei veranstaltet werden. Freizeiten fanden in geeigneten Heimen statt für die Gemeindehelfer, für Jugendliche, für junge Ehepaare und Brautleute, Bibelfreizeiten und Erholungsfreizeiten für die Älteren. Tagesausflüge konnten gemacht werden, aber auch mehrtägige Omnibusreisen (z. B. nach Berlin und Paris).

Schon seit einigen Jahren findet an Stelle des jährlichen „Kirchenfestes“ in Homberg alle zwei Jahre ein „Kirchentag für Gehörlose“ abwechselnd in den größeren Städten unseres Kirchengebietes statt. Immer mehr nehmen auch katholische Gehörlose daran teil. Neuerdings werden auch „Goldene Konfirmationen“ im früheren Schul- und Konfirmationsort Homberg gefeiert. (Nr. 5/76) (Schluß folgt)

Die Gehörlosenpfarrer treffen sich einmal im Herbst jedes Jahres in Kassel - jetzt unter der Leitung von Pfr. Heinisch - und besprechen die Planungen für das folgende Jahr und stellen einen Finanzplan auf. Daraus ergibt sich dann gleich die große Arbeit für die Sozialarbeiterin in der Taubstummenseelsorge. Ohne ihre Vorbereitung und Mithilfe bei der Durchführung wären die verschiedenen Freizeiten gar nicht möglich. Nach der Pensionierung

von Schwester Hanna Martin hat diesen Dienst viele Jahre ebenso treu und freudig Frau Helene Opper und nach ihrer Pensionierung Frau Theda Rädiker getan.

Wer den Dienst in der Taubstummenseelsorge unserer Landeskirche vom Anfang der Neuordnung kennt und mitgemacht hat, kann feststellen: Es ist vieles anders geworden, und es hat große Verbesserungen in der Betreuung unserer Gehörlosen gegeben. Dafür können die Gehörlosen dankbar sein und sind es auch, dankbar der Leitung unserer Landeskirche in Kurhessen-Waldeck, dankbar auch dem verstorbenen Prof. Schafft und seinen treuen Helferinnen. Dieser hat unermüdlich an Verbesserungen gedacht und in Verhandlungen mit allen Landeskirchen dazu angeregt und darauf gedrängt. Ein Wunsch und eine Hoffnung sind nicht in Erfüllung gegangen. Schon seit langen Jahren hat er ein kleines Heim für ältere, alleinstehende Gehörlose schaffen wollen. Es ist ihm nicht gelungen. Aber dazu war und ist unsere Landeskirche einfach zu klein.

Die Taubstummenpfarrer aus der ersten Hälfte der vergangenen 50 Jahre sind durch Tod oder Ruhestand aus dem Dienst ausgeschieden. Auch in der zweiten Hälfte sind schon Lücken durch Tod entstanden. Es müssen sich jüngere Pfarrer melden oder gefunden werden, die die Lücken auffüllen zum Besten der Gehörlosen. Das wünschen sich unsere Kirchenleitung, unsere Arbeitsgemeinschaft und die Gehörlosen. Es geht um einen schönen und dankbaren Dienst. (Nr. 6/76)

Jubiläum zweier Gehörlosenseelsorger

Für zwei Gehörlosenseelsorger unserer Landeskirche ist das Jahr 1987 ein ganz besonderes Jubiläumsjahr gewesen. Herr Pfarrer Burger und Herr Pfarrer Klemm sind seit 40 Jahren Gehörlosenseelsorger.

Im Jahre 1945 ging der 2. Weltkrieg zu Ende. Unser Volk stand damals vor einem großen Trümmerhaufen. Viele Zweige der kirchlichen Arbeit waren lahmgelegt. Das galt auch für die Gehörlosenseelsorge. Professor Hermann Schafft hat bald damit angefangen, die Gehörlosenseelsorge wieder aufzubauen. Professor Schafft, Pfarrer Müller und Kirchenrat Scheig hatten schon vor dem Krieg Gehörlosengottesdienste gehalten.

Jetzt wurden noch mehr Pfarrer gebraucht. Professor Schafft gab bekannt: Alle Pfarrer, die Interesse an dieser Arbeit haben, sollen sich melden. Professor Schafft prüfte zuerst das Mundbild dieser neuen Pfarrer, dann erhielten sie eine kurze Ausbildung in Homberg und wurden vom Bischof der Landeskirche mit der Gehörlosenseelsorge beauftragt. Damals (im Jahre 1947) fingen folgende Pfarrer mit diesem Dienst neu an: Pfarrer Burger, Pfarrer Gallenkamp, Pfarrer Klemm, Pfarrer Münscher, Pfarrer Preß, Pfarrer Schwarz und Pfarrer Weißhaar.

Die meisten dieser Pfarrer hat Gott der Herr schon aus diesem irdischen Leben abgerufen. Wir denken sehr dankbar an ihren treuen Dienst zurück. Wir grüßen sehr herzlich die beiden Pfarrer, die heute noch unter uns sind und in diesem Jahr ihr 40jähriges Jubiläum als Gehörlosenpfarrer gehabt haben. Wir danken ihnen für ihren langen, treuen Dienst und für ihren unermüdlichen Einsatz für die Gehörlosen. (Nr. 12/87)

In diesem Zusammenhang eine zusätzliche Bemerkung des Verfassers:

Die Arbeit wurde bis in die 90iger Jahre hinein in unserer Kirche von den Gehörlosenpfarrern nebenamtlich getan. Sie beschränkte sich im Wesentlichen auf die Gottesdienste und das anschließende Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in ungezwungener Runde, bei dem die Gehörlosen sich einfach mit ihresgleichen in ihrer Sprache unterhalten konnten. Wir Pfarrer haben es immer als äußerst wichtig angesehen, an diesem Beisammensein teilzunehmen, wenn wir dabei auch wegen mangelnder Gebärdensprachkompetenz nun auf einmal selbst die Außenseiter waren.

Die Gehörlosengottesdienste wurden von einem sehr hohen Prozentsatz der gehörlosen Gemeindeglieder besucht. Der Gottesdienstbesuch war für die Gehörlosen oft genug die einzige Möglichkeit, sich mit anderen Gehörlosen zu unterhalten und damit der Einsamkeit wenigstens für kurze Zeit zu entfliehen.

Die Gehörlosengemeinden waren in dieser Zeit in unserer Kirche keine verfaßten Kirchengemeinden im juristischen Sinne. In den anderen Kirchen der EKD wurde dies vor allen Dingen dort angestrebt, wo es hauptamtliche Gehörlosenseelsorger gab. In den letzten Jahren verstärkte sich dieser Trend auch in unserer Kirche. Früher war dies außerhalb der großen Ballungsräume mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die monatlichen Gottesdienste für die Gehörlosen, die jeweils intensive Vorbereitung erfordern, die Kasualien und vor allen Dingen die mit weiten Wegen verbundenen Besuche bei den Gehörlosen füllten die zur Verfügung stehende Arbeitszeit mehr als bis zum Rande aus. Dazu kam, daß wir oft noch Dolmetscherdienste übernehmen mußten z.B. bei der Polizei oder bei Gericht oder wenn für die Gehörlosen Probleme auftraten bei Behörden oder auch beim Arbeitgeber. Der nebenamtliche Gehörlosenseelsorger war meist der einzige, der da helfen konnte. Professionelle Gehörlosendolmetscher gab es noch nicht, und die Lehrer der Gehörlosenschule, die diese Aufgabe wahrscheinlich noch besser hätten übernehmen können, wohnten meist zu weit weg.

Die Pfarrer haben die Gehörlosenseelsorge neben ihrem Dienst in der hörenden Gemeinde zum größten Teil unentgeltlich getan. Sie bekamen ihre Auslagen ersetzt und eine kleine Aufwandsentschädigung.

Rückblick auf die 125jährige Geschichte der Kasseler evangelischen Gehörlosengemeinde von Martha Siebert

Der Name des ersten Gehörlosenpfarrers ist uns als Bernhard Schafft überliefert. Bernhard Schafft (1841-1919) war der erste Sohn aus zweiter Ehe von Christian Salomo Schafft, dem Gründer der Homberger Taubstummenanstalt. In einem alten Protokollbuch des Kasseler Taubstummenvereins wird aus dem Jahre 1919 berichtet: „Zu Pfingsten dieses Jahres fand in Kassel ein Kirchenfest mit den Taubstummen statt. Der Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl wurde von Pfarrer Hermann Schafft in der Garnisonskirche gehalten. Danach schloß sich die festliche Nachfeier in „Schaubs Garten“ an. Der damalige Vorsitzende des Taubstummenvereins, H. Richter, erwähnte in seiner Ansprache den Heimgang unseres alten Pfarrers Bernhard Schafft. Herr Richter sagte:

„Er war uns allezeit ein väterlicher Freund, Helfer und Berater. 50 Jahre lang hat er der Taubstummengemeinde das Wort Gottes nahe gebracht“. Er bat dann darum, daß sich alle Anwesenden als Zeichen der letzten Ehre und Liebe zu seinem Gedenken erheben möchten. Das Protokoll ist von Justus Schenk unterzeichnet worden. Herr Schenk war vor dem Ersten Weltkrieg, etwa in den Jahren 1910 -1912, Schüler der Homberger Taubstummenschule. Sein Name wird von Lehrer Heinrich Ruppel in einer seiner Veröffentlichungen genannt. Somit haben wir davon auszugehen, daß im Jahre 1869 die ersten Gehörlosengottesdienste in unserer Stadt stattfanden.

Ich selbst erinnere mich noch, daß nach dem Ersten Weltkrieg unsere Taubstummengottesdienste in der Brüderkirche waren. Als 13jähriges Mädchen war ich damals schon dabei. Einmal habe ich die Mutter von Hermann Schafft begrüßen können. Sie wohnte in einem schönen, alten Haus nahe der Fuldabrücke.

Unser Pfarrer Hermann Schafft hat bis zuletzt immer für die Gehörlosen gesorgt. Er hat regelmäßig unsere Gottesdienste gehalten. Er hat Freizeiten mit uns durchgeführt. Die erste Freizeit fand 1953 in der Heimvolkshochschule Fürsteneck statt. Er hat Ausflüge mit den Gehörlosen gemacht. Dabei haben ihm Schwester Hanna Martin und später Frau Helene Opper viel geholfen. In den folgenden Jahren wurden viele Freizeiten, Gemeindehelmfertagungen und Kirchentage durchgeführt. Früher fanden in Homberg immer die zweit-

gigen Kirchenfeste statt. Bei dieser Gelegenheit besuchten die ehemaligen Schüler gern ihre Pflegeeltern. Sie übernachteten bei ihnen oder, wenn das nicht möglich war, in einem Hotel. Im Jahre 1955 kam Herr Pfarrer Helmut Preß als Pfarrer an das Diakonissenhaus. Daneben war er auch Gehörlosenpfarrer und arbeitete nun mit Pfarrer Schafft zusammen. Er starb leider schon sehr früh. Nach dem Tod von Pfarrer Schafft und Pfarrer Preß wurden Pfarrer Kiehne und Pfarrer Heinisch unsere Gehörlosenseelsorger. Bei besonderen Gelegenheiten oder zur Vertretung hielten auch andere Pfarrer bei uns den Gottesdienst. Dadurch und durch die Teilnahme an den Freizeiten und Gemeindehelfertagungen habe ich noch viele andere Pfarrer aus Hessen und aus anderen Teilen Deutschlands kennen gelernt. Die Kirche, unsere Gehörlosengemeinden, waren unsere ersten treuen Helfer und Wegbereiter für eine gute Zukunft. Wir haben unseren Pfarrern viel zu danken. (Nr. 11/94)

B. Die Gehörlosengemeinden

Gemeinde Arolsen

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Paul Gallenkamp aus Wellen bei Bad Wildungen, später wohnhaft in Bad Wildungen, von 1947 - 1961. Er war zuständig für die Gehörlosen im Waldecker Land.

Pfarrer Heinz Bach von 1963 – 1980. Danach fanden in Arolsen keine Gehörlosengottesdienste mehr statt. Die Arolser Gehörlosen kamen zum Gottesdienst nach Korbach.

Die Gemeindehelfer

Hermann Kamm aus Korbach seit 1952. (+ 2000)

Erwin Hahn aus Niedermarsberg von 1952 - 1986.

Die Gottesdienste

Von Anfang an, dh. seit dem Neuaufbau der Gehörlosenseelsorge in unserer Kirche nach dem Krieg, bis Ende 1980 fanden im Arolser Diakonissenhaus Gehörlosengottesdienste statt. Die Weihnachtsfeiern, die in Zusammenarbeit mit den Schwestern des Diakonissenhauses ausgerichtet wurden, werden in „Unsere Gemeinde“ besonders hervorgehoben.

Aus dem Gemeindeleben

Frau Gallenkamp berichtet: Am 9. August 1964 war Schwester Liesl Laurin aus Graz in Bad Wildungen zu Besuch. Sie betreut die evangelischen Gehörlosen in der Steiermark. Pfarrer Gallenkamp hatte eine gute Verbindung zu der österreichischen Gehörlosenseelsorge aufgebaut. Es gibt in Österreich nur sehr wenige evangelische Gehörlose. Sie wohnen weit zerstreut. Nach einem gemütlichen Kaffeestündchen im Freien erzählte uns Schwester Liesl von ihrer Arbeit an den Gehörlosen in der Steiermark. Sie müssen oft weite Fahrten machen, um in Graz oder Schladming den Gehörlosengottesdienst besuchen zu können. Aber sie kommen gerne. Erst seit zwei Jahren haben die evangelischen Gehörlosen in der Steiermark Gehörlosengottesdienste und ihre eigenen Abendmahlsfeiern. Pfarrer Gallenkamp hat diese Arbeit mit aufgebaut. In Graz sind nur vier evangelische Kinder in der Gehörlosenschule. Schwester Liesl gibt ihnen Religionsunterricht und Konfirmandenstunde. Aber die Kinder besuchen auch den katholischen Religionsunterricht in der Schule. Zum Schluß hielt Schwester Liesl eine Bibelarbeit über die Berufung der Jünger, und sie sagte: „Jesus ruft auch die gehörlosen Menschen in seinen Dienst und seine Nachfolge. Er hat auch für sie Aufgaben bereit, die sie in seinem Namen tun können und tun sollen.“ Mit einem gemeinsamen Gang zum Grab von Herrn Pfarrer Gallenkamp endete das schöne Beisammensein. (Nr. 9/64)

Gemeinde Bad Hersfeld

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Helmut Müller aus Richelsdorf von 1926 - 1946

Pfarrer (später Dekan) Konrad Münscher aus Braach von 1947 - 1978

Pfarrer Heinz Bach aus Rocksüß von 1955 - 1963

Pfarrer Wilhelm Schröder von 1963 - 1989

Pfarrerinnen Christine Leischow seit 1989

Pfarrer Matthias Heinisch seit 1990

Bei der Jubiläumsfeier des Gehörlosenbundes im Jahre 2004 hat Herr Brand alle Gehörlosen gefragt, wer als Gehörlosenpfarrer in Bad Hersfeld gewirkt hat. Folgende Informationen konnte er zusammentragen:

1926 hielt Herr Professor Schafft als Erster Gehörlosengottesdienste in Bad Hersfeld. In der Folgezeit hielten auch die Gehörlosenlehrer Staufenberg, Köniyk und Zischka Gottesdienste in Bad Hersfeld.

1936 bis Anfang der 40iger Jahre hielt Pfarrer Wiegand aus Heinebach Gehörlosengottesdienste. Pfarrer Wiegand ist im Krieg gefallen.

Ich nehme an, daß diese Lehrer und Pfarrer die Gottesdienste vertretungsweise übernahmen. Der von der Landeskirche beauftragte Pfarrer war bis 1946 Pfarrer Helmut Müller.

Die Gemeindehelfer

Herr Christian Rehbein aus Schenklengsfeld von 1952 - 1976

Herr Konrad Schimmelpfennig aus Seifertshausen von 1952 - 1977

Herr Heinrich Liebermann aus Bad Hersfeld seit 1976

Herr Georg Brand aus Ludwigsau seit 1976

Frau Berta Braun aus Niederaula seit 1976

Herr Kurt Dölling aus Rengshausen seit 1986

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden regelmäßig monatlich im Gemeindehaus am Kurpark statt, hin und wieder auch in unterschiedlichen Gemeinden mit den Hörenden zusammen. In der Passionszeit und im November werden sie als Abendmahlsgottesdienste gehalten. Die Weihnachtsgottesdienste mit den anschließenden Weihnachtsfeiern sowie die Festgottesdienste aus Anlaß von Jubiläen, auch bei denen des Ortsbundes, sind in aller Regel besonders gut besucht. Sie sind Höhepunkte im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde.

Seit dem 1. April 1974 ist die Freifahrt für Gehörlose auf den Nahverkehrsstrecken der Bahn weggefallen. Der Besuch der Gehörlosengottesdienste ist dadurch aber nur kurzfristig geringer geworden. Die Besucherzahlen haben sich bald wieder auf dem vorherigen Niveau eingependelt.

Als Gottesdienort wird ab Nr. 10/63 das Gemeindehaus angegeben, ab Nr. 3/66 das Alte Gemeindehaus vor dem Kurpark. Im Zeitraum 1975 bis 1986 finden die Gottesdienste regelmäßig im Neuen Gemeindehaus vor dem Kurpark statt.

Am Sonntag, dem 8. März 1975, konnte die Hersfelder Gehörlosengemeinde zum ersten Mal ihren Gottesdienst in dem schönen, neu erbauten Gemeindehaus feiern. Das große Hersfelder Gemeindehaus mußte vor einigen Jahren abgerissen werden. Es mußte einem Brückenneubau für eine Bahnüberführung weichen. Vorübergehend fand die Gehörlosengemeinde Unterkunft in dem alten Gemeindehaus vor dem Kurpark. Nun ist ganz in dessen Nähe das große, neue Gemeindehaus fertiggestellt worden. Wir freuen uns sehr, daß wir in diesen modernen, schönen Räumen unsere Gottesdienste und Zusammenkünfte halten können. (Nr. 5/75).

Besondere Gottesdienste

Der Mai-Gottesdienst 1978 fand nicht in Bad Hersfeld statt sondern in Ludwigsau-Friedlos. Warum? Im Ev. Gemeindehaus in Bad Hersfeld war in diesem Monat kein Sonntag für uns frei. Da haben Herr Pfarrer Schröder und unsere Gemeindehelfer überlegt. Zuerst wollten wir einen Ausflug in die Rhön machen und in Tann unseren Gottesdienst halten. Daraus wurde nichts. Da lud uns die Gemeinde Friedlos zu sich ein. Friedlos ist die Heimatgemeinde von Familie Brand. Gemeinsam mit den Hörenden feierten wir unseren Gottesdienst. Herr Pfarrer Schröder erklärte der hörenden Gemeinde zunächst die Besonderheiten des Gehörlosengottesdienstes. Herr Pfarrer Hunze, der Gemeindepfarrer von Friedlos, begrüßte uns Gehörlose herzlich. Danach predigte Herr Pfarrer Schröder über die Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2. Die hörende Gemeinde war sehr beeindruckt von unserem Gottesdienst.

Anschließend wurden wir im Gemeindesaal mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Gemeindehelfer Georg Brand und Pfarrer Schröder machten die hörenden Gäste mit unseren Sorgen und Nöten bekannt. Es ist nicht so leicht für die Gehörlosen, sich in der Welt der Hörenden zurecht zu finden. Solches Zusammentreffen ist nötig, damit auch die hörenden Menschen sehen, wie es uns geht. Viele von ihnen haben ja noch niemals mit einem Gehörlosen gesprochen.

Der Gemeinde Friedlos mit den Frauen, die uns versorgten, sei herzlich gedankt. Auch vielen Dank Herrn Pfarrer Schröder und Gemeindehelfer Georg Brand für die Vorarbeit. Braun (Nr. 7/78)

Am Sonntag, den 9. April 1989, wurde durch Herrn Kirchenrat Heinisch, Kassel und Herrn Propst Albrecht, Bad Hersfeld, Frau Pfarrerin Christine Leischow aus Helsa-Wickenrode als Gehörlosen-Seelsorgerin in ihr Amt eingeführt. Der Einführungsgottesdienst fand in der Stadtkirche von Bad Hersfeld statt. Frau Pfarrerin Leischow ist Nachfolgerin von Pfarrer i.R. Wilhelm Schröder, der gleichzeitig verabschiedet wurde. Er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen.

An dem Einführungsgottesdienst nahm auch die hörende Gemeinde teil. Propst Albrecht begrüßte die Gehörlosen und gab seiner Freude Ausdruck über diesen gemeinsamen Gottesdienst. Frau Pfarrerin Leischow erklärte mit Hilfe des Tageslichtprojektors anschaulich, wie mühsam ein taubgeborenes oder in früher Kindheit ertaubtes Kind die Sprache und das Ablesen von den Lippen erlernen muß und in die Gesellschaft eingegliedert wird. Im Anschluß daran gab der Gehörlosen-Gemeindehelfer und Vorsitzende des Nordhessischen Gehörlosenbund e.V., Georg Brand, Ludwigsau, einen kurzen Einblick in das Leben der Gehörlosen-Gemeinde. G. Brand (Nr. 6/89).

Von 1987 bis 1994 fand in jedem Jahr ein Gottesdienst anlässlich des Sommerfestes der Gehörlosen in Eitra statt.

Am 28. Juli 1991 und am 1. August 1993 war Gottesdienst gemeinsam mit der hörenden Gemeinde in der Kirche von Ulfen. Ulfen ist die hörende Gemeinde von Pfarrer Matthias Heinisch.

Seit 1993 hält Pfarrer M. Heinisch monatlich Bibelgespräche beim Begegnungstreffen der Hersfelder Gehörlosen.

Aus dem Gemeindeleben

Am 15. Oktober 1978 veranstalteten wir eine Busfahrt für unsere älteren Gemeindeglieder zur Zonengrenze. Wir besuchten unseren gehörlosen Freund, Herrn Meis, mit seiner Frau. Sie wohnen direkt an der Grenze, nur durch die Straße getrennt. Durch Täler und über Höhen sahen wir von hier aus den hohen Drahtgitterzaun verlaufen. Dann fuhren wir weiter zum Grenzübergang zur DDR. Hier war viel Betrieb. Viele Autos kamen aus der Ostzone. Es ist schön, daß wir aus Westdeutschland jetzt auch Fahrten nach Ostdeutschland machen können. Aber diese Grenze dazwischen, das dürfte nicht sein. Durch die Wiesen

des Werratales führte eine schmale Straße zum Fluß, die Brücke war abgebrochen. Auf der anderen Seite ist ein kleines Dorf, am Ufer entlang der hohe Drahtzaun. Das ist das Heimatdorf unserer lieben Frau Pfarrer Schröder. Mit Ferngläsern versuchten wir, jemanden zu sehen. Nichts - kein Auto, kein Fahrrad auf der Straße. Wir wurden recht nachdenklich. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Schröder und den Gemeindegliedern, Herrn Brand und Herrn Liebermann für die Organisation. (Nr. 12/78)

„Unsere Gemeinde“ hebt das Engagement der Eheleute Nensel in der Gemeinde in besonderer Weise hervor. Das soll an dieser Stelle nicht übergangen werden. In der Mai-Nummer 1979 von „Unsere Gemeinde“ heißt es:

Am 2. März 1979 hat Gott der Herr Frau Klara Nensel, geb. Erich, nach langem und mit viel Geduld getragenen Leiden in sein Reich gerufen.

Die Wohnung Nensel in der Unteren Frauenstraße in Bad Hersfeld war viele Jahre hindurch Mitte und Treffpunkt der Gehörlosen. Nicht nur die heimischen Gehörlosen, sondern auch viele Gehörlose, die zur Kur in Hersfeld waren, gingen dort ein und aus. Frau Nensel, die als Schneiderin mithalf, den Familienunterhalt zu bestreiten, nahm sich stets Zeit, alle Sorgen und Nöte der Gehörlosen anzuhören und stand uns allen immer wieder mit ihrem Rat zur Seite. Die Gehörlosen, die ihr Haus verließen, gingen wieder mit neuem Mut an ihre alten Plätze zurück. 55 Jahre war Frau Nensel ihrem Mann Otto eine treue Ehegattin. Bis zuletzt besuchte sie unsere Gottesdienste und Versammlungen und nahm an unserem Gemeinde- und Vereinsleben rege teil.

Eine große Trauergemeinde von Hörenden und Gehörlosen begleitete sie zu ihrem Grab. Herr Pfarrer Schröder hielt die Trauerfeier. Gg. Brand (Nr. 5/79)

Am 1. Januar 1985 konnte Herr Otto Nensel auf seine 60jährige Mitgliedschaft im Gehörlosenbund zurückschauen. Nach einem Gehörlosengottesdienst im Jahre 1926, gehalten von Professor Schafft, beschloß Herr Nensel, mit einigen anderen Gehörlosen einen eigenen Gehörlosenverein zu gründen und regelmäßig für Gehörlosengottesdienste in Hersfeld zu sorgen. Damals waren es nur wenige Mitglieder. Heute ist daraus ein großer eingetragener Verein geworden. Die Gehörlosengottesdienste werden von vielen Gehörlosen gern besucht. Der Jubilar, der im 85. Lebensjahr steht, erfreut sich noch guter Gesundheit. Er ist bei den Gehörlosen sehr beliebt. Sein Verein ehrte ihn mit einer Urkunde und einem Geschenk. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit und Wohlergehen in unserer Mitte. (Nr. 4/85)

Am 24. März 1987 ist in Bad Hersfeld Herr Otto Nensel im hohen Alter von 87 Jahren verstorben. Am 30. März geleitete ihn eine große Trauergemeinde auf dem Friedhof Bad Hersfeld-Hoheluft zur letzten Ruhe. Kirchenrat Heinisch hielt den Trauergottesdienst.

Otto Nensel war Schneidermeister. Er betrieb mit seiner ebenfalls gehörlosen Frau ein Schneidergeschäft. Beide waren bei Hörenden und Gehörlosen sehr beliebt.

Beziehung zum Ortsbund

Am 16. Dezember 1978 beging die Gehörlosengemeinde Bad Hersfeld gemeinsam mit dem neu gegründeten Nordhessischen Gehörlosenbund e. V. Bad Hersfeld die Weihnachtsfeier. An dieser Feier nahmen etwa 70 Personen teil.

Zu Beginn hielt Herr Pfarrer Schröder den Weihnachtsgottesdienst. Anschließend versammelten wir uns um eine gemeinsame Kaffeetafel, zu der die Gehörlosengemeinde lud. Zum gemeinsamen Abendessen lud der Nordhessische Gehörlosenbund e. V. ein. So konnten wir lange zusammenbleiben und uns über vieles unterhalten. Gg. Brand (Nr. 2/79)

Es fing damit an, daß der Nordhessische Gehörlosenbund e. V. dem 1. Vorsitzenden des neugegründeten Kuratorium „Aktion für Behinderte“ des Landkreises Hersfeld/Rotenburg, Herrn Oberstleutnant Wolfgang Stahl, die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. Postwendend bedankte sich Herr Oberstleutnant Stahl für die Glückwünsche und erkundigte sich, wie man den Gehörlosen helfen kann. In einem Brief erklärten wir den Soldaten unsere Behinderung und Ausgeschlossenheit durch die Gehörlosigkeit. Daraufhin wurden

wir am 25. Oktober 1980 zur Besichtigung und zum Kennenlernen vom 56. Jägerbataillon in die Alheimer-Kaserne nach Rotenburg eingeladen.

Nach den Begrüßungsworten, die uns Herr Pfarrer Schröder in die Zeichensprache übersetzte, war der Bann gebrochen. Die Soldaten sahen, daß alles, was Herr Pfarrer Schröder übersetzte, verstanden wurde. Aufmerksam folgten sie seinen Gebärden und die Gehörlosen den Ausführungen von Oberleutnant Hertel über den Ausbildungsauftrag. Mit einem Tageslichtprojektor wurden die verschiedenen Grundausbildungen verdeutlicht.

In einer kurzen Begrüßungsansprache dankte Herr Brand vom Nordhessischen Gehörlosenbund e.V. dem Kommandeur des Jägerbataillons und Vorsitzenden des Kuratoriums für die Einladung, ebenso auch den Soldaten der 4. Kompanie, die ihr Wochenende opfereten, um den Gehörlosen Einblick in das Soldatenleben zu vermitteln.

Anschließend konnten wir zwanglos die Unterkünfte der Soldaten besichtigen. Mit herzlichen Worten dankte Herr Pfarrer Schröder beim Abschied Herrn Hauptmann Herwig und Oberleutnant Hertel stellvertretend für alle beteiligten Soldaten und sagte: „Durch solch persönliches Engagement könne das nicht immer leichte Los der behinderten Menschen gelindert werden. Dieses aber geht nur, wenn sich alle bemühen mit dem Ziel, die von den Behinderten empfundene Außenseiterrolle abzubauen“. G. Brand (Nr. 12/80)

Mit einem Gottesdienst, einer gemeinsamen Kaffeetafel und Festansprachen feierte der Nordhessische Gehörlosenbund e. V. am 27. September 1986 sein 60jähriges Bestehen. Der langjährige Vorsitzende des Gehörlosenbundes, Georg Brand, hielt die Festansprache. Er sagte, daß es oberstes Ziel des Vereins ist, gehörlose Menschen aus ihrer Isolation heraus in die Gemeinschaft mit anderen Gehörlosen zu führen.

Am 11. Juli 1926 hielt Herr Professor Schafft den ersten Gehörlosengottesdienst in Bad Hersfeld. Im Anschluß daran beschlossen 13 Gehörlose, einen Verein zu gründen. Dieser Verein trug zunächst den Namen „Taubstummwandlerclub Rhön“. Später wurde der Name mehrmals geändert.

Georg Brand verstand es sehr gut, den anwesenden Gästen aus dem öffentlichen Leben die Probleme der Gehörlosen in unserer Zeit nahe zu bringen. Er machte deutlich, wie wichtig es ist, den Gehörlosen die Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die heute zu haben sind. Glückwünsche überbrachten Herr Gabler vom Hessischen Sozialministerium, die Kreisbeigeordnete Inge Maikranz, MdB Wilfried Böhm, MdB Wendelin Enders, MdL Dr. Günter Simon, MdL Reinhold Stanitzek, Bürgermeister Hartmut H. Boehmer, Direktor Reinhold von der Hörbehindertenschule Homberg, Pfarrer Schröder und Kirchenrat Heinisch.

Für 60jährige Vereinszugehörigkeit wurde das Gründungsmitglied Otto Nensel geehrt. Seit 50 Jahren gehören Heinrich Eitzert und seit 40 Jahren Käthe Wiegand dem Gehörlosenbund an. Urkunden für ihre 30-jährige Treue erhielten Heinz Brod, Heinrich Böttner, Lina Pöllmann und Margarete Böttner. Während der Feierstunde wurden acht weitere Schreibtelefone, eine Spende des Hessischen Sozialministeriums, an Mitglieder überreicht. (Nr. 12/86)

Gemeindeparterschaften

Weihnachten 1989 erhielten wir einen Weihnachtsgruß von der Gehörlosengemeinde Saalfeld. Darin wurde der Wunsch nach einem Treffen in Bad Hersfeld vorgebracht. Nach einem Vorgespräch am 17. März 1990 einigten wir uns auf ein erstes Begegnungstreffen am 5. Mai 1990 in Bad Hersfeld. Zu diesem Treffen waren 45 Gehörlose aus Saalfeld und Umgebung gekommen. Viele waren das erste Mal im Westen und überrascht von der Schönheit der Stadt Bad Hersfeld. Gemeinsame kostenlose Mahlzeiten, zwanglose Stadtbesichtigung, eine Stadtführung mit einer Dolmetscherin, reger Erfahrungsaustausch und ein gemeinsamer Dankgottesdienst in der Stadtkirche, gehalten von Herrn Kirchenrat Pfr. Heinisch, machte diesen Tag zu einem wahren Freudentag. Auch die Gehörlosen aus unserem Nachbarkreis Bad Salzungen nahmen an diesem Treffen teil.

Am 8. Juli machten wir einen Gegenbesuch in Bad Salzungen und im Thüringer Wald. Dort besichtigten wir die Altensteiner Höhle, das Schloß Altenstein und fuhren nach einem gemeinsamen Mittagessen hinauf auf den Inselberg.

Am 2. September war der Gegenbesuch in Saalfeld. Dieser Besuch begann mit der Besichtigung der wunderschönen Feengrotten. Daran schloß sich eine Stadtbesichtigung an. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus fand in der schönen Johanniskirche ein Dankgottesdienst statt, gehalten von Herrn Kirchenrat Baldeweg aus Jena. Im Anschluß daran war im Gemeindehaus eine gemeinsame Kaffeetafel und Erfahrungsaustausch. Dabei überreichte unser Vorsitzender, Herr Brand, ein Umdruckgerät und einen Babyschreimelder. Beides wurde mit großer Freude entgegengenommen. Herr Brand sprach auch über das Schwerbehindertengesetz, das bald für ganz Deutschland gelten wird und bot seine Hilfe beim Übergang an. (Nr.1/91).

Gemeinde Eschwege

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Wilhelm Schwarz von 1932 - 1965

Pfarrer Walter Klemm seit 1952 - 1989

Pfarrerinnen Sabine Meier zu Hörste aus Niederdünzabach von 1977 - 1979

Pfarrer Helmut Schenkluhn von 1969 - 1975

Pfarrerinnen Christine Leischow seit 1989

Pfarrer Matthias Heinisch seit 1990

Die Gemeindehelfer

Friedrich Windus aus Oberrieden von 1952 - 1994

Günther Burghardt aus Meinhard seit 1962

Hans Bausch aus Eschwege seit 1975

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste werden monatlich gefeiert. In der Passionszeit und im November werden sie als Abendmahlsgottesdienste gehalten.

Der Ort des Gottesdienstes wechselte oft zwischen der Neustädter Kirche, dem Gemeindehaus Neustadt, der Kirche bzw. dem Gemeindehaus in Niederhone, der Kreuzkirche und der Auferstehungskirche.

Hin und wieder finden Gottesdienste zusammen mit der hörenden Gemeinde in unterschiedlichen Orten statt. Seit 1987 finden die Gottesdienste in der Regel monatlich im Gemeindehaus der Neustädter Kirche statt.

Besondere Gottesdienste

Seit 1987 feiert die Eschweger Gemeinde in jedem Jahr zusammen mit der Hersfelder Gemeinde den Gottesdienst beim Sommerfest in Eitra. Die Eschweger Gemeinde nahm zusammen mit der Hersfelder Gemeinde auch an anderen besonderen Gottesdiensten teil, so am 9. April 1989 am Vorstellungsgottesdienst für Frau Pfarrerin Leischow in der Stadtkirche Bad Hersfeld mit der hörenden Gemeinde, am 28. Juli 1987 und am 8. August 1991 in der Kirche zu Ulfen mit der hörenden Gemeinde. Am 11. September 1993 war Gottesdienst in der Kirche von Reichensachsen anläßlich des 60jährigen Ortsbundjubiläums.

Am Sonntag, dem 21. Oktober 1990, fand am Nachmittag in der Neustädter Kirche in Eschwege ein besonderer Gottesdienst für Gehörlose und Hörende statt. In diesem Gottesdienst wurde Pfarrer Matthias Heinisch als der neue Gehörlosenpfarrer für die Hersfelder und Eschweger Gemeinde vorgestellt. Er ist im Hauptamt Pfarrer der hörenden Gemeinden des Kirchspiels Ulfen. Nach einer halbjährigen Ausbildung in Nürnberg ist er nun mit dem nebenamtlichen Dienst an den Gehörlosen dieser beiden Gemeinden beauftragt worden. Er wird die Gehörlosenseelsorge in Eschwege und Bad Hersfeld zusammen mit

Frau Pfarrerin Leischow tun, die im Hauptamt Pfarrerin der hörenden Gemeinde Helsa-Wickenrode ist.

KR Heinisch, der Beauftragte für die Gehörlosenseelsorge der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, freute sich, daß er in diesem Gottesdienst seinen Sohn der Gemeinde als neuen Gehörlosenseelsorger vorstellen konnte. Frau Pfarrerin Leischow hielt die Eingangsliturgie, Pfarrer Matthias Heinisch predigte über die Berufung des Abraham, und Pfarrer i. R. Klemm sprach zum Schluß des Gottesdienstes zur Gemeinde. Pfarrer Klemm ist über 40 Jahre lang Seelsorger der Gehörlosengemeinde Eschwege gewesen.

Wir haben uns besonders gefreut, daß so viele Hörende der Einladung zu diesem Gottesdienst gefolgt waren. Frau Pröpstin Alterhoff nahm am Gottesdienst teil sowie Dekan Pflieger aus Eschwege und Dekan Dr. Wendel aus Rotenburg/Fulda. Als Vertreter des Werra-Meißner-Kreises war Herr Bruchmüller gekommen. Er ist Mitglied des Kreisausschusses.

Wir haben uns besonders bei der Neustädter Gemeinde und ihrem Pfarrer Heinrich Mihr dafür bedankt, daß die Eschweger Gehörlosengemeinde in ihrer Kirche und ihrem Gemeindehaus eine Heimat finden konnte. Besonders dankten wir auch dem Küsterehepaar Schöffler, die für die Gehörlosen ein so offenes Herz haben. Sehr herzlich haben wir an diesem Tag Herrn Pfarrer Klemm und seiner lieben Frau für ihren langen Dienst an den Gehörlosen gedankt. Pfarrer Klemm darf nun die Verantwortung in jüngere Hände legen. Beide haben immer ein offenes Herz und auch ein offenes Haus für die Gehörlosen gehabt. Die Gehörlosen werden immer wieder mit großer Dankbarkeit an sie und ihren Dienst denken. Wir wünschen ihnen noch viele schöne gemeinsame Jahre unter Gottes Schutz und Segen. Dem neuen Gehörlosenpfarrer wünschen wir viel Freude, Kraft und Segen für seinen Dienst in beiden Gehörlosengemeinden. (Nr.2/91)

Aus dem Gemeindeleben

Am Sonntag, dem 16. November 1975, fand in Eschwege-Niederhone Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung statt. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Ungefähr 40 Gehörlose waren erschienen. Außerdem war Pfarrer Klemm, Pfarrer Schenkluhn und Frau Rädiker da. Auf dieser Gemeindeversammlung wurde vor allen Dingen die Neuordnung des Gemeindehelferamtes in Eschwege beraten und beschlossen. Neuer Gemeindehelfer ist jetzt Hans Bausch. Er wohnt in Eschwege und ist außerdem motorisiert. So kann er viele Dinge leichter tun, als es bisher möglich war. Die beiden bisherigen Gemeindehelfer bleiben weiter im Amt. Herr Burghardt wird für Herrn Bausch eine wesentliche Hilfe sein. Herr Windus wird sein Amt wegen seines hohen Alters in Zukunft in der Hauptsache als Ehrenamt wahrnehmen. (Nr. 12/75)

Vom 4. bis 11. Juni 1982 fand die von Herrn Pfarrer Klemm vorgeplante Reise nach Südfrankreich in das Heimatland der Hugenotten statt. Unser Standort war das schöne mittelalterliche Städtchen Sommieres bei Nimes. Von hier aus fuhr uns der Bus jeden Tag in eine andere Richtung. Am Samstagvormittag stiegen wir hinauf zur Burgruine von Sommieres. Von dort oben hatten wir einen weiten Überblick auf eine Landschaft, in der die Bauern vorwiegend Weintrauben, Pfirsiche, Kirschen und andere Kernobstsorten anbauen. Aber auch ein wunderschöner Blick auf Sommieres bot sich uns von dort oben. Dann stiegen wir hinab und durchstreiften die engen Gassen, wo ständig Jahrmärkte auf den Straßen zu herrschen scheint. Nach einem reichen französischen Mittagessen mit köstlichem Rotwein ging die erste Ausfahrt nach Aigues Mortes. Dieses fast quadratische Städtchen hat noch heute eine feste Stadtmauer. An einer Ecke steht der Turm „Tour de Constance“ (auf Deutsch: Turm der Standhaftigkeit). Diesen Namen bekam der Turm durch die Hugenottin Marie Durand. Sie wurde in diesem Turm 38 Jahre gefangen gehalten, weil sie ihren evangelischen christlichen Glauben nicht aufgeben wollte. Große Ehrfurcht überkam uns, als wir aus diesem dunklen Gefängnis durch eine winzig kleine Mauernische die herrliche Landschaft draußen sehen konnten. Wie oft mag in dieser langen Zeit der Gefangenschaft der Teufel Marie Durand versucht und ihr eingeflüstert haben, in

diesem schönen Land darfst du in Freiheit leben, wenn du deinen Glauben aufgibst. Und noch eins beschämte uns an diesem Ort. Wir, die wir in völliger Freiheit leben, schämen uns oft, den Namen Jesus öffentlich zu bekennen. Was sind wir gegenüber Marie Durand doch für schwache Christen geworden

Von hier brachte uns der Bus nach Stes. Maries am Mittelmeer. Nach Besichtigung dieser Stadt nahmen viele ein kühles Bad im Mittelmeer. Bei untergehender Sonne brachte uns der Bus auf einer wunderschönen Route vorbei an Flamingos und Wildpferden wieder nach Sommieres. Hier wartete auf uns ein reich gedeckter Abendbrottisch.

Am Sonntagvormittag hielt Herr Pfarrer Klemm einen Gottesdienst für Gehörlose und Hörende über Jesaja 35. Hier in diesem Kellergewölbe von C.A.R.T. (Christliches Touristenheim) versammelten sich einst die Hugenotten, um unter großer Gefahr Gottes Wort zu hören. Am Nachmittag brachte uns der Bus zur Grotte Des Demoiselles. Sie liegt im Gebirge Thaurac nahe bei St. Bauzille des Putois. Es ist eine wunderschöne Tropfsteinhöhle, wie eine Märchenwelt. Der größte Raum in der Höhle gleicht einem Münster. Aus den Wassertropfen sind in den Jahrhunderten wunderschöne Formen entstanden. Es entstand eine Form, die einer Frau mit einem Kind auf dem Arm gleicht. Wieder andere gleichen prachtvollen Pfeilern, Orgeln usw. Mehrmals im Jahr finden in dieser Tempelgrotte Messen statt. Einst haben sich die Hugenotten in der Höhle versteckt. Nicht weit von hier ist ein Museum. Es liegt weit abseits an einer steilen Bergstraße. Auch hier haben sich einst die Hugenotten in Steingewölben und Felsen versteckt. Viele alte Bilder, Bücher, Bibeln und zusammenklappbare Kanzeln, die man in die Berge zum Gottesdienst mitnahm, konnte man andächtig bestaunen.

Am Montag ging die Fahrt in die Millionenstadt Marseille am Mittelmeer. Hier begrüßte uns der französische Pfarrer Longeret und übernahm an diesem Tag die Führung. Von Marseille machten wir eine Schifffahrt um Chateau d'If. Dies ist eine steile felsige Insel als Festung ausgebaut. In dieser Festung wurden auch viele gefangene Hugenotten festgehalten. Niemand konnte von dieser Festungsinsel fliehen. Auch die Besichtigung der hoch über der Stadt auf einem Berg gebauten Kirche Notre Dame war ein prächtiges Erlebnis. Von dort oben hatte man einen prachtvollen Ausblick über Marseille und weit über das Mittelmeer. Auf der Rückfahrt bestaunten wir die Palmenallee von Martignes.

Am Dienstag brachte uns der Bus nach St. Hippolyte. Dort besuchten wir eine Gehörlosenschule. Der Direktor führte uns und erklärte uns die Schule. Mit den gehörlosen Kindern nahmen wir gleich Kontakt auf und hatten auf beiden Seiten viel Spaß dabei. Anschließend besichtigten wir ein großes Weingut. Alle konnten sich kostenlos satt trinken. Viele kauften ganze Kanister voll Wein billig ein. Zum Mittag lud uns Herr Pfarrer Klemm zu einem Picknick in seinem Garten in Tornac ein. Hier konnten wir sein Haus mit den Außenanlagen besichtigen. Viele waren fasziniert von der Schönheit und der Ruhe dieser Landschaft. Unter Führung eines Freundes von Pfarrer Klemm besuchten wir am Nachmittag die Stadt Nimes mit dem riesigen Amphitheater. Wie viel Schweiß, Tränen, Striemen und Blut es wohl die Arbeiter gekostet hat, dieses gewaltige Werk in der damaligen Zeit zu bauen, das weiß allein Gott der Herr. Aber auch noch viele antike Bauten konnten wir bestaunen.

Am Mittwoch ging die Reise nach Avignon. Dort besichtigten wir den Papstpalast. Die Machtkämpfe, die Anfang des 14. Jahrhunderts in Italien herrschten, zwangen den Papst, Asyl in Frankreich zu suchen. In Avignon wurde ein riesiger Palast für ihn errichtet. Hier wurde uns die Vergänglichkeit, auch der Größten auf dieser Erde so recht bewußt. Auf der Rückreise machten wir unter dem Pont du Gard (eine riesige Wasserbrücke) zu Mittag wieder Picknick. Anschließend nahmen einige ein kühles Bad im Fluß.

Am Donnerstagvormittag fuhren wir zum Baden an das Mittelmeer. Am Nachmittag machten wir noch einen letzten Bummel und Einkäufe in Sommieres. Unvergeßlich bleiben auch die gemütlichen Abendstunden beim Wein an der alten angestrahlten Steinbrücke in Sommieres. Wohlbehalten mit vielen schönen Erinnerungen kehrten wir am Freitag in die

Heimat zurück. Hier sagen wir Herrn Pfarrer Klemm, Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer und Frau Rädiker nochmals herzlichen Dank. Dank auch der Landeskirche, die die Fahrt unterstützt hat. Brand (Nr. 9/82)

Beziehung zum Ortsbund

Am 16. Juni 1963 feierte der Ortsbund Eschwege sein 30jähriges Bestehen. In Verbindung damit wurde das Sommer- und Gemeindefest der Gehörlosengemeinde begangen. Es begann mit einem Gottesdienst im Gemeindehaus, zu dem 75 Gehörlose gekommen waren. Pfarrer Schwarz hielt die Predigt.

Nach kurzer Pause wurde von den Laienspielern der Gehörlosengemeinde ein Verkündigungsspiel „Johannes, der Täufer“ aufgeführt, das Pfarrer W. Schwarz verfaßt hatte. Mit großem Kunstverständnis hatten sich die Spieler die Kostüme selbst geschaffen und zeigten eindrucksvolle Bilder und Szenen aus dem Leben, Wirken und dem Ende von Johannes dem Täufer. Als Spieler betätigten und verdienen sich hohes Lob: Anna Rössner, Karl Schultz, Ed. Schindewolf, L. Filser, G. Burghardt, K. Stöber, Frau Keitz, Herr Rüppel und Herr Schultz. Die Regie führte umsichtig und geschickt Herr Bockel. Für den Bühnenbau sorgte Herr Rüppel. Eine wohlgelungene Aufführung eines Verkündigungsspieles zur Johanniszeit im Juni. (Nr. 8/63).

Gemeinde Frankenberg

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Helmut Müller aus Rosenthal von 1946 - 1973

Pfarrer Johannes Heinisch aus Münchhausen von 1952 - 1962

Pfarrer (später Dekan) Walter Krug von 1963 - 1986

Pfarrer Karl-Heinz Vogelsberg von 1980 - 1986

Die Gemeindehelfer

Die Marburger Gemeindehelfer sind auch für die Gehörlosen im Frankenger Raum zuständig.

Die Gottesdienste

In Frankenberg wird in der Regel einmal im Vierteljahr Gehörlosengottesdienst gehalten, anfangs in der Liebfrauenkirche, später in der alten, reformierten Kirche. Ende 1986 finden die letzten Gottesdienste in Frankenberg statt. Von da an kommen die verbliebenen Frankenger Gehörlosen nach Marburg zum Gottesdienst.

Gemeinde Fulda

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Wischnath aus Gundhelm von 1962 - 1985

Pfarrer i.R. Hans Rübesam von 1967 - 1979

Pfarrer Karl Hupfeld von 1981 - 1996

Die Gemeindehelfer

Ella Schüssler aus Jossa von 1952 - 1992

Nikolaus Staaf aus Schlüchtern von 1952 - 1974

Reinhold Kalb aus Tann seit 1992

Hermann und Ursula Spangenberg aus Philippsthal stellvertretende Gemeindehelfer seit 1992.

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden in der Regel alle sechs Wochen statt. Gottesdienstort ist die Christuskirche, ab Sommer 1986 das Gemeindehaus Oranien, manchmal auch in Verbindung mit einem Gemeindeausflug an einem anderen Ort. Die Abendmahlsfeiern sind in der Regel in der Passionszeit und im November.

Besondere Gottesdienste

Im Jahre 1973 fand ein ökumenischer Gottesdienst zum Erntedankfest in Gundheim statt. Der katholische Gehörlosenseelsorger, Pfarrer Schölzel aus Großenbach bei Hünfeld hielt die Predigt. Pfarrer Rübesam und Pfarrer Wischnath gestalteten den Gottesdienst mit. (Nr. 11/73).

Am 25. August 1979 fand ein Gottesdienst im Rahmen des Sommerfestes der Fuldaer Vereine statt.

Aus dem Gemeindeleben

Am 28. Juni 1987 wurde bei einem Omnibusausflug nach Arolsen dort mit Pfarrer i.R. Wischnath ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert. Pfarrer Wischnath wohnt seit seiner Pensionierung in Arolsen. 1988 und 1990 fand der Gottesdienst jeweils einmal in der Kirche zu Sinnatal-Jossa statt. Dies ist der Wohnort der Fuldaer Gemeindehelferin Frau Schüssler.

Unsere bisherigen Gemeindehelfer können ihr Amt nicht mehr wahrnehmen, Frau Schüssler aus Altersgründen und Herr Staaf wegen seines Umzugs nach Homberg.

Beim Zusammensein nach dem Gottesdienst, am 8. März 1992, ist ein neuer Gemeindehelfer gewählt worden. Es ist Herr Reinhold Kalb, Am Rotenhauk 14, 6413 Tann. Zu seinen Stellvertretern sind gewählt worden das Ehepaar Hermann und Ursula Spangenberg, Krähenweg 18, 6433 Philippsthal.

Die Einführung der neuen Gemeindehelfer war am Sonntag, den 26. April 1992, im Gehörlosengottesdienst in Fulda. (Nr.5/92)

Gemeindeparterschaften

Durch persönliche Bekanntschaft mit dem Caritasdirektor Monsignore Weinrich (Fulda), früher langjähriger Gehörlosenseelsorger in Homberg (Efze), gelang es dem Unterzeichneten, Verbindung mit der katholischen Gehörlosengemeinde in Fulda aufzunehmen. Er ließ sich zu einem katholischen Gehörlosengottesdienst einladen und lernte dort den zuständigen Gehörlosenpfarrer Schölzel (Großenbach/Hünfeld) kennen. Anschließend war er Gast bei der sogenannten Nachfeier im Priesterseminar und konnte dort in der Gebärdensprache ein Grußwort sagen im Namen der evangelischen gehörlosen Freunde. Diese Begegnung hat Früchte getragen. Der sehr rührige Gemeindehelfer und Vorstandsvertreter des katholischen Gehörlosenvereins Bonifatius, Herr Hans-Joachim Köhler (Fulda), besuchte wiederholt den evangelischen Gottesdienst in der Christuskirche, für den Pfarrer Wischnath (Gundheim) zuständig ist. So wurden beide evangelischen Gehörlosenseelsorger vor kurzem zur Busfahrt der katholischen Gehörlosengemeinde in den Vogelsberg eingeladen und freudig von den Teilnehmern willkommen geheißen. Nach einem Requiem in der Kirche zu Magdlos, das Pfarrer Schölzel für ein verstorbene Gemeindeglied zelebrierte (= feierte), führte Pfarrer Wischnath durch das Kloster Schlüchtern und anschließend auf die Ruine Steckelsberg, der Geburtsstätte Ulrich von Huttens. Bei herrlichem Wetter fand das Abendbrot, bei dem alle Teilnehmer Gäste des katholischen Gehörlosenvereins waren, auf dem Volkersberg statt. Die Überschrift „Ein Schritt nach vorne“ will die Freude zum Ausdruck bringen, daß wir unsere gehörlosen Freunde aus ihrer ländlichen Vereinsamung, weit verstreut in der ganzen Rhön, herausführen wollen und uns bemühen, auch im kirchlichen Raum einander kennen zu lernen. Wir danken unseren katholischen Mitbrüdern für ihr verständnisvolles Entgegenkommen. Rübesam (Nr. 9/71)

Zum 40jährigen Dienstjubiläum von Caritasdirektor Moritz Weinrich im Herbst 1972 waren auch die Pfarrer Rübesam und Wischnath eingeladen. Bei dieser Gelegenheit ist viel An-

erkennung für die gute Zusammenarbeit zwischen den evang. und kath. Gehörlosengemeinden zum Ausdruck gekommen. (Nr. 12/72).

Gemeinde Hanau

Die Pfarrer der Gemeinde

Kirchenrat Scheig von 1926 - 1961

Pfarrer Walter Klemm aus Waldensberg 1947 - 1952

Pfarrer Burghard Kühne von 1958 - 1965

Pfarrer Karl Hupfeld von 1963 - 1968

Pfarrer Karl-Friedrich Walter von 1970 - 1975

Pfarrer Eugen Sauer aus Mittelbuchen von 1971 - 1981

Pfarrer Klaus Dähnert aus Bruchköbel von 1982 - 2003

Pfarrerinnen Brigitte Rohde 1988 - 1989

Sozialarbeiterin

Monika Knaf von 1993 - 1996

Die Gemeindehelfer

Wilhelm Schönfeld aus Hanau seit 1952

Wilhelm Schmidt aus Mittelbuchen von 1962 -1991

Hans Luley aus Schöneck- Kilianstädten seit 1992

Anfang September 1979 feierte der Ortsbund Hanau ein ganz besonderes Jubiläum. Wilhelm Schönfeld ist seit 40 Jahren 1. Vorsitzender des Gehörlosen-Ortsbundes. Schon als ganz junger Mann setzte sich Wilhelm Schönfeld sehr aktiv für die Gehörlosen ein. Er lebte damals in Minden/Westfalen und war Schriftführer des dortigen Gehörlosen-Ortsbundes. Er kam später nach Hanau und übernahm 1939 die Leitung des Ortsbundes, dem er bald wieder zu blühendem Leben verhalf. In all diesen Jahren hat sich Wilhelm Schönfeld durch seinen selbstlosen Einsatz für seine Schicksalsgefährten große Achtung und Beliebtheit erworben.

Die Gehörlosen haben viel Vertrauen zu Wilhelm Schönfeld. Deswegen wurde er auch zum Gemeindehelfer für die kirchliche Gehörlosengemeinde in Hanau gewählt. Er versah dieses Amt von Anfang an, seit wir gehörlose Gemeindehelfer in unserer Kirche haben. Wir möchten Herrn Schönfeld an dieser Stelle ganz besonders für diesen seinen Dienst in unserer Kirche danken.

Wir grüßen Wilhelm Schönfeld und schließen uns den vielen Gratulanten an. Wir wünschen ihm auch in Zukunft viel Kraft und viel Freude in seinem persönlichen Leben und in seinem Dienst für die Allgemeinheit. (Nr. 11/79)

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden monatlich in der Regel in der Marienkirche statt. Daran schließt sich das Beisammensein der Gehörlosen im nahegelegenen Lokal des Ortsbundes „Zum Rappen“ an. Die Weihnachtsgottesdienste mit den anschließenden Weihnachtsfeiern ziehen immer besonders viele Besucher an. Die Angaben über die Abendmahlsfeiern sind in „Unsere Gemeinde“ nicht vollständig. Sie fanden aber meines Wissens regelmäßig in der Passionszeit und im November statt.

Der Gottesdienstort ist ab 1963 bis Sommer 1968 die Alte Johanneskirche, dann ca. ein Jahr lang das Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus, ab Herbst 1969 die Marienkirche. Das anschließende Beisammensein der Gemeinde und die Versammlungen des Ortsbundes finden im Gasthaus „Zum Rappen“ statt. Ich nehme an, daß der Wechsel des Gottesdienstortes wegen der Nähe der Marienkirche zum Vereinslokal des Ortsbundes erfolgt ist.

Besondere Gottesdienste

Hin und wieder finden die Gottesdienste zusammen mit der hörenden Gemeinde an verschiedenen Orten statt, in diesem Fall meist als ökumenische Gottesdienste.

Ökumenische Erntedankgottesdienste wurden gehalten, z.B. in der Marienkirche, in der kath. St. Josefskirche, in Bruchköbel, in Hasselroth, in Mittelbuchen.

Der 24. Januar 1988 war ein schöner und froher Tag für die Gehörlosengemeinde Hanau. Frau Pfarrerin Brigitte Rohde wurde als zweite Gehörlosenseelsorgerin für die Kirchenkreise Hanau-Stadt, Hanau-Land und Gelnhausen vorgestellt. Sie teilt sich die Arbeit mit Pfarrer Klaus Dähnert aus Bruchköbel. Er ist schon seit 1982 Seelsorger der Hanauer Gemeinde. Ungefähr 100 Gehörlose hatten sich versammelt zum Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Bruchköbel bei Hanau. Auch Hörende waren gekommen. Sie wollten einmal einen Gehörlosengottesdienst kennen lernen. Sie haben gestaunt und gesagt: „Ein Gehörlosengottesdienst ist sehr schön und lebendig. Die Gehörlosen passen besser auf als die Hörenden. Sie sind mit dem Herzen dabei.“

Pfarrer Dähnert konnte auch Dekan Dr. Schluckebier aus Hanau-Stadt und Dekan Pfirrmann aus Hanau-Land begrüßen. Aus Kassel war Herr Pfarrer Kirchenrat Heinisch gekommen. Er hielt eine gute und lebendige Predigt über die Jahreslosung für 1988: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Markus 1,15).

Danach stellte er Frau Pfarrerin Rohde vor. Nach ihrer zweiten Prüfung war sie fünf Monate lang in der Gehörlosengemeinde Nürnberg bei Herrn Pfarrer Saueremann. Dort hat sie viel gelernt, besonders die Gebärden und die Aufgaben der Gehörlosenseelsorge.

Nach dem Gottesdienst konnten alle im evangelischen Gemeindehaus Kaffee trinken, Kuchen essen und viel zusammen plaudern. Die Kinder machten lustige Spiele, und Frau Rohde bekam noch viele gute Wünsche für ihre Arbeit. (Nr.4/88)

Im Sommer 1992 und 1993 wird von Gottesdiensten beim Grillfest in Erlensee berichtet. Auch die Jubiläen des Ortsbundes werden in der Regel mit einem besonderen Gottesdienst verbunden.

Seit Sommer 1991 werden monatlich Gemeindenachmittage in der Alten Johanneskirche durchgeführt. Auch von Ausflügen der Gemeinde wird berichtet, so am 5. Juli 1992 mit dem Schiff nach Aschaffenburg und am 18. September 1993 nach Eisenach.

Aus dem Gemeindeleben

Am 4. Oktober 1969 hat Herr Pfarrer Wischnath die Gehörlosengemeinde und den Ortsbund Hanau zum Erntedankfest nach Gundheim eingeladen. Zuerst feierten wir den Gottesdienst in der kleinen Dorfkirche: Über dem Altar hing eine Erntekrone, vor dem Altar lagen die Früchte des Feldes. Nach dem Gottesdienst versammelten wir uns im Gemeindehaus. Hier war alles aufs beste zum Kaffeetrinken vorbereitet. Die Tische waren mit Blumen geschmückt. Herr Pfarrer Wischnath und Herr Schönfeld hielten kurze Ansprachen. M. Rehnelt.

Die Gehörlosengemeinde Hanau-Gelnhausen fuhr am 4. Juni 1978 zum Waldgottesdienst in den Spessart. Dies ist durch Spenden ermöglicht worden. Fast hundert Gehörlose meldeten sich zur Fahrt an. Wir mußten einen großen Gelenkbus nehmen. Wir fuhren durch den Gemeindebezirk Hanau-Stadt, Hanau-Land, Gelnhausen, und überall stiegen Gehörlose zu. In Bad Orb waren wir vollzählig. Von da aus ging's in den Wald. Auf einem Friedhof, auf dem 1430 Kriegsgefangene liegen, hielt Pfarrer Sauer den Waldgottesdienst. (Nr. 7/78)

Am 11. Oktober 1981 hatte die evangelische Gemeinde Hanau zu einem Alternachmittag eingeladen. Wir fuhren mit 24 Senioren und 8 Fahrern, die ihr Auto zur Verfügung stellten, nach Michelbach/Spessart. Dort verlebten wir einen schönen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Nach dem Abendbrot traten wir um 20 Uhr unsere Heimfahrt wieder an.

Zwischendurch hielt Gemeindeglieder Schönfeld einen Vortrag über die Friedensdemonstration in Bonn. Alle Beteiligten waren fröhlich und zufrieden. Hoffen wir, daß es noch viele solche Alternachmittage geben möge. Kaiser (Nr. 12/81)

Am 5. Juli 1992 fand ein Ausflug mit dem Schiff nach Aschaffenburg statt. Am 18. September 1993 machte die Gemeinde einen Ausflug nach Eisenach.

Beziehung zum Ortsbund

Das Verhältnis zwischen Gemeinde und Ortsbund in Hanau ist dadurch geprägt worden, daß Wilhelm Schönfeld in seiner Person die Ämter des Gemeindehelfers und des Ortsbundvorsitzenden vereinigte. Er war über Jahrzehnte hinweg für die Hanauer Gehörlosen eine Integrationsfigur. Als Beispiel zitiere ich den folgenden Bericht:

Am 15. Dezember 1963 hat die Hanauer Gehörlosengemeinde zusammen mit dem Ortsbund Hanau ihr Weihnachtsfest gefeiert. Am Nachmittag versammelten sich zunächst alle Gehörlosen zum Weihnachtsfestgottesdienst. Herr Pfarrer Kühne predigte über die Weihnachtsgeschichte. Nach dem Gottesdienst bekamen alle bedürftigen Gemeindeglieder ein wertvolles Geschenk. Darüber haben sie sich sehr gefreut und bedankt. Nach dem Gottesdienst fand die Weihnachtsfeier des Ortsbundes im Gasthaus zum Rappen statt. Pfarrer Hupfeld war bei der Weihnachtsfeier dabei. (Nr. 2/64).

Gemeinde Hofgeismar

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Egbert Burger aus Hueda von 1947 - 1987.

Die Gemeindehelfer

Margarete Neutze aus Grebenstein bis 1989. Es finden sich keine Angaben, seit wann sie Gemeindehelferin war.

Die Gottesdienste

Wahrscheinlich sind in UG nicht alle Gottesdienste verzeichnet. Nach diesen Angaben zu urteilen, haben sie wohl jährlich ca. zweimal im Siechenhaus stattgefunden. Darüber hinaus wurden zwischen 1966 und 1972 jährlich einmal in der Gesundbrunnenkirche Gehörlosengottesdienste mit den Kandidaten im Predigerseminar durchgeführt. Dazu kam meistens auch die Gemeinde aus Kassel nach Hofgeismar. Diese Gottesdienste wurden samstags gehalten. Sie sollten den Kandidaten helfen, die Gehörlosenarbeit der Kirche kennen zu lernen. In Verbindung mit diesen Gottesdiensten habe ich dann an einem darauf folgenden Wochentag abends einen Vortrag im Predigerseminar über die Gehörlosenarbeit gehalten.

Als Beispiel dafür zitiere ich die folgenden Berichte:

Am 2. November 1969 wurde in der Gesundbrunnenkirche Hofgeismar durch Pfarrer Heinisch ein Gehörlosengottesdienst gehalten. Etwa 40 Gehörlose aus den Kreisen Hofgeismar, Wolfhagen und aus Kassel waren da. Die Kandidaten des Predigerseminars nahmen an diesem Gottesdienst teil. (Nr. 1/69).

Am Samstag, dem 6. Juni 1970, fand in Hofgeismar ein Gottesdienst von besonderer Art statt. Die Hofgeismarer Gehörlosengemeinde feierte diesen Gottesdienst zusammen mit einer größeren Anzahl gehörloser Gemeindeglieder aus Kassel und Umgebung. Die Kandidaten des Predigerseminars in Hofgeismar waren zu diesem Gottesdienst ebenfalls eingeladen worden. Diese jungen Männer und Frauen werden bald im pfarramtlichen Dienst stehen. Sie sollten die Gehörlosenarbeit kennen lernen. Deswegen haben wir mit ihnen zusammen diesen Gottesdienst gefeiert. Einige Tage später hat Pfarrer Heinisch im Predigerseminar einen Vortrag über die Gehörlosenseelsorge gehalten. Die zukünftigen Pfarrerinnen und Pfarrer zeigten sich dabei sehr interessiert an dieser Arbeit der Kirche. (Nr. 7/70)

Gemeinde Homberg

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer (später Dekan) Weißhaar aus Homberg 1947 - 1973

Pfarrer Hans Rübesam aus Dillich von 1955 - 1967

Pfarrer Rudolf Horst aus Berge 1973 - 1989

Pfarrer Klaus Schäfer aus Olberode seit 1973

Die Gemeindehelfer

Erich Lometsch aus Homberg von 1952 -1969

Kurt Stöckler aus Kleinenglis seit 1952

Gottlieb Mausehund aus Homberg von 1952 - 1965

Nikolaus Staaf aus Homberg seit 1992 stellvertretender Gemeindehelfer

Die Gottesdienste

Die Homberger Gehörlosengottesdienste finden in der Regel monatlich statt, zwischen 1963 und 1965 in der Stadtkirche, später im Gemeindehaus am Bindeweg, manchmal auch bei einem Ausflug unterwegs. Festgottesdienste werden in der Stadtkirche gehalten, z.B. bei den Konfirmationen, den Jubiläumskonfirmationen, den Kirchentagen oder auch Ortsbundjubiläen.

Bei der hörenden Gemeinde zu Gast.

Unser Pfarrer hatte uns zum Gottesdienst nach Dillich eingeladen. Er hielt den Gottesdienst vor der hörenden Gemeinde. Die Kirche in Dillich ist erneuert worden. Sie ist sehr alt und stammt aus dem 16. Jahrhundert. Sie ist hell und licht geworden. Unser Pfarrer stand vor dem Altar. Wir konnten sehr gut ablesen.

Die Lieder, welche die Hörenden sangen, wurden uns gebärdet. Unser Gemeindehelfer Kurt Stöckler aus Kleinenglis „plauderte“ das Evangelium aus Lukas 10 von Maria und Martha. Dann predigte Pfarrer Rübesam über Matthäus 20, Vers 28. Nach der Kirche waren wir Gäste der Gemeinde. Die Pfarrfrau hatte mit ihren Helferinnen die Tische gedeckt und uns liebevoll mit Kaffee und Kuchen versorgt.

Im Kirchspiel Dillich mit den Außengemeinden Neuenhain und Stolzenbach, wo wir auch schon einmal zum Gottesdienst eingeladen waren, wird in Tag- und Tiefbau Braunkohle gewonnen. Wir sahen die Förderanlage und den großen Kabelbagger. Nach einem erfüllten Nachmittag brachte uns der Bus an die Züge. Nun freuen wir uns schon auf den 17. Juni, wo wir eine große Sommerfahrt ins Rothaargebirge vorgesehen haben.

Aus dem Gemeindeleben

Unser Gemeindehelfer Kurt Stöckler aus Kleinenglis hatte es angeregt, daß wir unsere sommerliche Busfahrt über Fulda machten. Dort besuchten wir unseren früheren Seelsorger, Pfarrer Rübesam. Er lebt dort mit seiner Frau im Ruhestand. Wir feierten ein freudiges Wiedersehen mit ihm. In der Christuskirche hielt er uns eine Andacht. Hier kommen auch unsere gehörlosen Freunde aus der Rhön zu ihren Gottesdiensten zusammen. Sie werden von den Pfarrern Wischnath und Rübesam betreut. Beide Seelsorger sind auch in Hanau tätig, bis für Pfarrer Hupfeld ein Nachfolger gefunden ist. Im Anschluß an die Morgenandacht führte uns Pfarrer Rübesam durch den Schloßgarten. Das gemeinsame Mittagessen nahmen wir im evangelischen Gemeindehaus Oranien ein. Dort hatten wir einen schönen Raum für uns. Pfarrer Rübesam sprach mit jedem von uns. Wir erzählten von unserem Ergehen und von unseren Familien. Leider mußten wir uns dann schon von ihm verabschieden. Pfarrer Hupfeld führte uns zweiundzwanzig Teilnehmer auf die Wasserkuppe, wo wir noch bei günstigem Wetter einen schönen Nachmittag verbrachten. Dann ging es wieder der Heimat zu. Wir haben Gott gedankt für alle Bewahrung an diesem Tag und für das frohe Wiedersehen mit unserem früheren Pfarrer. Als Nachfolger von dem unvergessenen Pfarrer Press hat er uns zehn Jahre lang in Treysa-Hephata Gottes Wort verkündigt. (Nr. 9/70)

Beziehungen zur Gehörlosenschule

Taubstummeneroberlehrerin i.R. Charlotte Hink ist am 9. 10. 1977 im Alter von 81 Jahren verstorben. Herr Direktor Reinhold und Taubstummeneroberlehrer Eisenberg würdigten das Leben und Wirken der begabten und engagierten Lehrerin. Noch über die Pensionierung hinaus hat sich Frau Hink für ihre Gehörlosen eingesetzt. Wenn Not war, half sie in der Schule weiter mit. Sie hat den Gehörlosenpfarrern bei ihrer Ausbildung sehr viel geholfen. Wir haben sie alle sehr geschätzt. Wenn Gehörlosenfeste in Homberg stattfanden, zeigte sich immer, wie sehr die ehemaligen Schülerinnen und Schüler ihre alte Lehrerin liebten und schätzten. Alle freuten sich, wenn sie Frau Hink wiedersahen. Und Frau Hink kannte sie alle und nahm regen Anteil an ihrem Ergehen. Wir trauern um Frau Hink und befehlen sie in Gottes gnädige Hände. (Nr. 11/77)

Am 22. Mai 1967 ist Direktor i.R. Dr. Paul Naffin in Homberg verstorben. Er wurde in Borken beerdigt. Dr. Naffin kam am 1. Januar 1951 als Direktor der Gehörlosenschule nach Homberg. Am 1. April 1965 ist er in Ruhestand gegangen. (Nr. 6/67)

Seit 1976 ist Herr Claus Reinhold Direktor der Hermann-Schafft-Schule.

Am 25. Juni 1988 feierte die Hermann-Schafft-Schule in Homberg ihr 150jähriges Bestehen. Herr Direktor Reinhold hielt die Festansprache. Er erinnerte an die Geschichte der Schule und an ihren Weg von der kurfürstlichen Taubstummeneranstalt zur heutigen modernen Schule für Hörbehinderte. (Nr. 9/88).

Beziehungen zum Ortsbund

Am 8. August 1987 feiert der Gehörlosenortsbund Homberg sein 35jähriges Bestehen. 17 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche, 20 Uhr Eröffnung der Festveranstaltung.

Gemeinde Kassel**Die Pfarrer der Gemeinde**

Prof. Hermann Schafft aus Kassel von 1926 - 1959

Pfarrer Helmut Preß aus Kassel 1955 - 1960

Pfarrer Johannes Heinisch aus Kassel von 1962 - 1996

Pfarrer Horst Kiehne aus Rothwesten seit 1962

Die Sozialarbeiter

Frau Helene Opper von 1955 - 1973

Frau Theda Rädiker von 1973 - 1986

Herr Peter Trombach seit 1986

Die Gemeindehelfer

Martha Siebert aus Kassel seit 1952

Hans Raabe aus Kassel von 1952 - 1964

August Möller aus Kassel von 1952 - 1973

Bernd Siebert aus Kassel von 1970 (?) - 1978

Konrad Linge aus Kassel von 1978 - 1984

Jutta Siebert aus Kassel seit 1978

Horst Henkel aus Kassel seit 1989 stellvertr. Gemeindehelfer

Gertraude Peer aus Kassel seit 1989 stellvertr. Gemeindehelferin

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden monatlich, in aller Regel am ersten Sonntag im Monat statt. Abendmahlsfeiern sind in der Passionszeit und im November. Zu den Weihnachtsfeiern kommen immer auch viele Gehörlose mit ihren Kindern, die sonst selten oder nie den Gottesdienst besuchen. Beim Kaffeetrinken im Anschluß an den Gottesdienst sind uns die Küsterfamilien immer eine ganz besondere Hilfe.

Ab Oktober 1958 finden die Gehörlosengottesdienste in der Karlskirche statt, davor im Diakonissenhaus. Ab 1963 bis zum Herbst 1968 werden die Gottesdienste in der Lutherkirche gehalten. Die Weihnachtsfeiern fanden während dieser Zeit in der Friedenskirche statt, weil da im Gemeindehaus die Möglichkeit gegeben war, so viele Leute unterzubringen und zu bewirten. Ab Dezember 1968 werden die Gottesdienste und Weihnachtsfeiern im Friedenshof, kleine Rosenstraße, gehalten. Ab 1971 sind die Gottesdienste und auch die Weihnachtsfeiern dann wieder in der Lutherkirche.

Ab März 1988 feiern die Kasseler Gehörlosen ihre Gottesdienste in der Kirche Bettenhausen. Dieser Wechsel geschah auf Wunsch der Gehörlosen, weil so das anschließende Beisammensein im Clubheim in der Agathofstraße sein konnte.

In der Regel kommt die Gehörlosengemeinde am Nachmittag zu ihrem Gottesdienst zusammen, weil viele Gemeindeglieder eine längere Anreise haben und dabei zudem meist auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

Verschiedentlich fanden die Gottesdienste aber auch an einem Sonntagvormittag statt, vor allem, wenn es sich um besondere Gottesdienste handelte, die zusammen mit der hörenden Gemeinde gefeiert wurden.

Besondere Gottesdienste

Die besonderen Gottesdienste der Kasseler Gemeinde können hier nicht alle aufgeführt werden. Einige sollen stellvertretend genannt werden:

Am 7. Juli 1963 haben wir den Gottesdienst zusammen mit der hörenden Gemeinde und Pfarrer Kiehne in Rothwesten gefeiert. Die hörende Gemeinde sang, und wir lasen die Worte in den Gesangbüchern mit. Das Mittagessen nahmen wir in einem Gasthaus ein. Dann unternahmen wir einen schönen Spaziergang durch den Reinhardswald nach Holzhausen. Herzlichen Dank an Pfarrer Kiehne, Frau Oppen und Herrn Möller für die gute Vorbereitung. (Nr. 10/63)

Ab Sommer 1980 wird jährlich ein Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde in Niederkaufungen bzw. in Oberzwehren gehalten mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus und Omnibusausflug bzw. Dampferfahrt auf der Fulda.

Mehrere Male fanden auch gemeinsame Gottesdienste mit der hörenden Gemeinde in der Bettenhäuser Kirche statt.

1981 fand ein Gottesdienst im Kirchengzelt auf der Bundesgartenschau statt.

Im Sommer 1990 haben wir einen Ausflug nach Erfurt gemacht und mit der dortigen Gehörlosengemeinde Gottesdienst gefeiert.

Die Gehörlosengemeinde und der Ortsbund Kassel hatten am 16. Dezember 1979 ihre Weihnachtsfeier. Wie in jedem Jahr war wieder eine sehr große Gemeinde zusammengelassen, um den schönen Weihnachtsgottesdienst von Pfarrer Heinisch zu hören. Anschließend gingen wir alle zum Kaffeetrinken ins Gemeindehaus. Die Tische waren mit Kerzen und Tannenzweigen schön geschmückt. Wir waren über 150 Gehörlose und dazu noch viele Kinder, aber alle fanden einen Platz. Die Freude war groß, viele hatten sich lange nicht gesehen. Das Wiedersehen ist jetzt leichter, weil alle mit dem Zug umsonst fahren können. Wir hoffen, daß sich nun immer viele Gehörlose in Kassel treffen können. Dann kam auch der Weihnachtsmann und brachte den kleinen und großen Kindern etwas mit. Viele Kinder sagten ein Gedicht oder ein Lied. Das war schön. Alle haben sich sehr darüber gefreut, daß unsere liebe Frau Helene Oppen wieder einmal da war. Es wurde viel erzählt und geplaudert. Auch die gehörlosen Damen konnten sitzen bleiben und weiter plaudern. Frau Rädiker hatte einige nette Schülerinnen und den Küster aus Oberzwehren, Herrn Spies, mitgebracht, die für das Kaffee-Eingießen sorgten. Wir möchten allen Helfern sehr herzlich für ihre Mitarbeit danken. M. Siebert (Nr. 4/80)

Aus dem Gemeindeleben

Ausflug zur Sababurg: Am 10. August 1975 machten die Kasseler Gehörlosen einen Ausflug zur Sababurg. Einige Sozialhelfer und der ADAC hatten uns eingeladen. Es war ein

sehr warmer Tag. Dreißig Gehörlose trafen sich mit ihren Helfern am Hauptbahnhof. Von dort ging die Fahrt in elf Personenwagen nach Hann. Münden und dann weiter durch den Reinhardswald hinauf zur Sababurg. Wir unternahmen einen langen Spaziergang durch den Tierpark. Am meisten Spaß gab es beim Affenhaus. Dann stiegen wir wieder in die Autos. Über Holzhausen erreichten wir das Städtchen Immenhausen. Ein kurzer, holperiger Rumpelweg führte uns schließlich quer durch die Felder zu einem Privatgrundstück. Es duftete herrlich nach Grillbratwurst. Ein langer Tisch war schon gedeckt. Viele bunte Laternen wurden angezündet, und wir machten zur Freude der Kleinen und der Großen einen langen Laternenzug. Wir möchten an dieser Stelle Frau Rädeker und Herrn Stittner sowie all den Gastgebern sehr herzlich danken, die diese schöne Fahrt vorbereitet haben.

M. Siebert (Nr. 12/79)

Besuch im Taubblindenheim Steinbach/Rhön

Frau Rädeker und Frau Siebert hatten am 4. März für die Mitglieder des Gehörlosen-Altenclubs eine schöne Fahrt in die Rhön vorbereitet. Wir wollten unsere Freunde Edeltrud Machelett und Anton Link im Taubblindenheim besuchen. Alle Mitglieder des Altenclubs und einige schwerhörige Gäste waren dabei. Es war wieder eine richtig schöne „Winterreise“. Vor der Stadt lag viel Schnee. Als wir in Steinbach ankamen, war dort sogar tiefer Winter.

In Lienhards aßen wir zu Mittag, es gab ein gutes Eintopfessen. Danach bekamen wir auch noch Kaffee und Kuchen. Frau Rädeker bezahlte es von Spenden der Kirche. Wir haben auch selber etwas für die Taubblinden gesammelt.

An der Tür des Taubblindenheims begrüßte uns Herr Direktor Weinrich vom Caritasverband. Früher war Direktor Weinrich kath. Gehörlosenseelsorger in Homberg. Viele Reisetilnehmer kennen ihn gut. Wie groß war die Freude der beiden Taubblinden Edeltrud und Anton, als wir sie in die Arme schließen konnten.

Herr Direktor Weinrich hielt eine Ansprache, dann besichtigten wir das Heim. Alle Taubblinden haben schöne Zimmer mit Dusche. Leider konnte nicht jeder der 48 Fahrtteilnehmer mit unseren Freunden plaudern. Wir mußten um 15 Uhr zurückfahren, damit die auswärtigen Gäste ihre Züge noch erreichen konnten. Auf der Rückfahrt, wie auch auf der Hinfahrt, wurde fröhlich geplaudert. Wir danken all denen sehr herzlich, die uns diesen schönen Tag geschenkt haben. M. Siebert

Ausflug nach Rotenburg ob der Tauber

Der Kasseler Ortsbund und die evangelische Gehörlosengemeinde haben einen gemeinsamen, zweitägigen Ausflug unternommen. Am 18. September um 7 Uhr in der Frühe fuhr unser Bus mit 44 Personen und unserem Pfarrer Kiehne in Kassel ab. Gegen Mittag kamen wir in Würzburg an und besichtigten Schloß und Residenz. Nach dem guten Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Rotenburg ob der Tauber. Im Gasthaus zur Linde wartete schon der dortige Gehörlosenpfarrer Linke auf uns, der einige Gehörlose aus seiner Gemeinde mitgebracht hatte. Mit ihnen haben wir viel geplaudert. Pfarrer Linke zeigte uns alle Sehenswürdigkeiten der alten Stadt. Er erzählte uns viele Sagen und Geschichten aus der Geschichte der Stadt. Auch die Gehörlosen konnten uns viel über ihre Heimat erzählen. Am Abend hat uns Herr Pfarrer Linke eine Andacht gehalten, und nach dem Abendbrot saßen wir noch bei einem Gläschen Wein bis Mitternacht fröhlich zusammen.

Am Sonntagmorgen ging die Fahrt weiter nach Nürnberg. Dort wurden wir von Pfarrer Heim erwartet, der auch wieder einige Nürnberger Gehörlose mitgebracht hatte. Wir besichtigten das Eisenbahnmuseum. Das war sehr interessant. Wir sahen die Postkutsche, die Pferdebahn, die erste Dampflok, den ersten Eisenbahnzug mit 1. und 2. Klasse mit und ohne Fenster, den ersten Luxuszug mit Samt und Seide, den Salonzug des Kaisers, viele Lokomotiven bis hin zur heutigen E-Lok und „Rennlok“. Nach dem Mittagessen besichtigten wir die alte Stadt einschließlich der Burg. Die alten herrlichen Kirchen schauten wir uns an. Pfarrer Heim und Pfarrer Kiehne haben uns alles gut gedolmetscht.

Am späten Nachmittag fahren wir dann wieder von Nürnberg ab. Als wir gegen 22 Uhr in Kassel ankamen, waren wir sehr froh und zufrieden. Wir hatten zwei schöne Tage hinter uns. Wir hatten viel Schönes erlebt und gesehen. Wir danken allen Helfern. M. Siebert

Sozialarbeit

Jeden Montag um 17.30 Uhr macht Frau Rädeker auf der Hessenkampfbahn mit den Gehörlosen Leichtathletik-Sport. (Nr. 7/74)

Frau Theda Rädeker, Sozialarbeiterin in der evangelischen Gehörlosenseelsorge, pflegt gute Kontakte zu den Eltern gehörloser Kinder. Viele hörende Eltern setzen sich mit bewundernswertem Eifer ein, um ihren hörbehinderten Kindern zu helfen. In diesem Kreis von Eltern wurde vor einiger Zeit der Wunsch geäußert, einen Gebärdenkurs für Hörende einzurichten. Gleichzeitig wurde ein Absehkurs geplant, vor allen Dingen für Schwerhörige, zu denen Frau Rädeker ebenfalls gute Kontakte hat. Aus dem Kollegium der Homberger Hermann-Schafft-Schule konnten die Taubstummenoberlehrer Bierschenk und Kuhn für den Absehkurs gewonnen werden. 14tägig arbeitete Herr Bierschenk mit der Schwerhörigengruppe, und Herr Kuhn arbeitete zur gleichen Zeit mit einer Gruppe von Hörenden, die sich ebenfalls für den Absehkurs interessierten.

Am Anfang wurden Zweifel geäußert, ob das Absehen auch für Hörende sinnvoll sein könne. Natürlich sind die Hörenden nicht wie Hörbehinderte auf das Absehen angewiesen. Trotzdem war dieser Kurs auch für die Hörenden sehr interessant und gewinnbringend. Er vermittelte ihnen vor allem ein besseres Verständnis für die Schwierigkeiten der Gehörlosen.

Der Gebärdenkurs wurde ebenfalls in 14-tägigem Abstand von Pfarrer Heinisch durchgeführt. Wir haben mit Hilfe des neuen Gebärdensbuches gelernt und geübt. Wir haben dabei besonders an die Gebärden gedacht, die die Eltern im Umgang mit ihren gehörlosen Kindern brauchen. Wir haben gemerkt, daß manche Gebärden in dem neuen Buch anders sind. Das Buch kann eine gute Hilfe sein, um die Gebärden immer mehr zu vereinheitlichen. Für die Arbeit in diesem Gebärdenkurs ist das neue Buch auf jeden Fall eine wichtige Hilfe gewesen. (Nr. 5/78)

Ehrungen für verdiente Mitarbeiter:

In der Gehörlosen-Beratungsstelle unserer Landeskirche arbeitet seit Jahren Herr Fritz Stittner ehrenamtlich mit. Er ist Oberverwaltungsrat in Ruhe und war früher beim Landeswohlfahrtsverband tätig. Er wollte sich gern auch nach seiner Pensionierung weiter für die Behinderten einsetzen und stellte sich in den Dienst unserer Beratungsstelle. In Anerkennung dieses besonderen Einsatzes ist Herr Stittner am 17. Januar 1981 im Rahmen einer Feierstunde im Kasseler Schloßchen Bellevue durch Oberbürgermeister Eichel die Stadtplakette verliehen worden.

Frau Hildegard Muche arbeitete viele Jahre lang als Raumpflegerin im Haus des Kasseler Diakonischen Werkes. Sie ist gehörlos. Am 17. Dezember 1980 wurde ihr in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste für das Diakonische Werk das Kronenkreuz in Silber verliehen und durch Herrn Landespfarrer Dr. Thiele feierlich überreicht. (Nr. 3/81)

Die Gehörlosen in Kassel feiern am Sonntag den 4. Januar 1987 einen besonderen Gottesdienst. Wir werden an diesem Tag unsere Sozialarbeiterin, Frau Theda Rädeker, die am 1. Dezember 1986 in den Ruhestand getreten ist und ihren engagierten Mitarbeiter, Herrn Stittner, verabschieden. Zugleich soll ihr Nachfolger, Herr Peter Trombach, an diesem Tage der Gemeinde offiziell vorgestellt werden. (Nr.12/86)

Am Anfang des Jahres 1987 ist die Beratungsstelle von der Hermannstr. 6 ins Haus der Kirche umgezogen. Dort arbeiten jetzt der Nachfolger von Frau Rädeker, Herr Trombach, und Frau Martina Esken. (Nr.1/87)

Im Juni 1992 ist die Beratungsstelle wieder umgezogen, und zwar in die Lessingstr. 13, in Kassel. (Nr. 6/92)

Beziehungen zum Ortsbund

Am 28.9.1974 feierte der Ortsbund Kassel sein 85jähriges Jubiläum. Pfarrer Kiehne hielt den Festgottesdienst in der Karlskirche. Anschließend war eine große Feier im Philipp-Scheidemann-Haus. Mehrere Gehörlose wurden für 60-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

In der Festschrift wurde besonders hervorgehoben, daß schon lange vor der Gründung des Ortsbundes Kassel eine Gehörlosengemeinschaft unter Pfarrer Bernhard Schafft bestand. Dessen Sohn, Prof. Hermann Schafft, hat dann die Gehörlosen weiter den Hörenden nähergebracht. Seine treue Helferin war Schwester Hanna Martin und später Frau Helene Oppen. (Nr. 12/74).

Am Samstag, dem 23. September 1978, machte der Ortsbund Kassel mit der evangelischen Gehörlosengemeinde eine Fahrt zum „Tag der Gehörlosen“ nach Hannover. 46 Leute nahmen teil. Die Bundeswehr stellte uns einen Omnibus mit Fahrer zur Verfügung. Wir wollten bei dieser Gelegenheit in Hannover das Taubblindenheim besichtigen. Als wir um 11 Uhr in Hannover ankamen, wurden wir schon von Herrn Direktor Baaske erwartet. Er begrüßte uns alle sehr herzlich. Dann machten wir in drei Gruppen eine lange Besichtigung durch das ganze Taubblindenzentrum. Eine Dolmetscherin, Tochter gehörloser Eltern, half uns. So konnten wir alles richtig verstehen.

Wir waren alle tief beeindruckt. Es ist wohl das schwerste Schicksal eines Behinderten, wenn er taub und blind ist. Es ist schwer, taubblinde Kinder zu unterrichten. Viel Liebe, Ausdauer und Geduld gehören dazu, Taubblindenlehrer oder -erzieher zu sein. Wie schön waren die Wohneinheiten der Kinder eingerichtet, ganz auf die Hör- und Sehreste der Bewohner abgestimmt. Auch die Wohneinheiten für die Erwachsenen waren nett und zweckmäßig. Überall waren technische Hilfsmittel angebracht. In Hannover möchte man die Taubblinden aus der „Stille der Finsternis“ herausholen und ihnen Lebensfreude schenken. Martha Siebert (Nr. 1/79)

Am 2. September 1979 machte der Ortsbund Kassel eine „Fahrt ins Blaue“. Daran nahmen auch viele Glieder der evangelischen Gehörlosengemeinde teil.

Bei schönem Wetter fuhren wir um 10 Uhr am Hauptbahnhof ab. Der Bus brachte uns nach kurzer Fahrt mitten in den schönen Kaufunger Wald. Dort stiegen wir aus und wanderten noch ein kleines Stück bis zum Waldgasthof „Rinderstall“.

Mit den Kindern waren wir über 70 Personen. Es war eine große Vereinsfamilie. Auf der schönen „Foppelwiese“ machten wir fröhliche Spiele.

Nach dem Mittagessen und der Ansprache unseres Vorstandes kamen Frau Rädiker und Herr Pfarrer Burger zu uns. Wir suchten einen schönen Platz im Walde. Dort hat Herr Pfarrer Burger einen Gottesdienst gehalten. Es war so schön, im Walde Gottes Wort zu hören und zu beten. Nach dem Gottesdienst gingen wir spazieren. Es war ein sehr schöner Tag. M. Siebert (Nr. 11/1979).

Am 5. Mai 1979 hatte der Ortsbund Kassel sein 90jähriges Stiftungsfest. Pfarrer Heinisch hielt einen sehr schönen Gottesdienst. Leider dauerte die Sitzung des hessischen Landesverbandes der Gehörlosen bis 17.30 Uhr, so daß nur wenige auswärtige Gäste am Gottesdienst teilnehmen konnten. Die Kollekte wurde der Gehörlosenschule in Keren zugedacht. Beim Festabend konnte der 1. Vorsitzende, Bernd Siebert, viele Gäste begrüßen. Zur Freude aller Gehörlosen war auch der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Herr H. Eichel, gekommen. Pfarrer Heinisch überbrachte die Grüße und ein Geldgeschenk von Herrn Oberlandeskirchenrat Bezenberger. Wir haben uns sehr gefreut! (Nr. 7/79).

Am 29. April 1989 feierte der Gehörlosenortsbund Kassel sein 100jähriges Bestehen. Es begann im Jahre 1889 mit der Gründung des Allgemeinen Taubstumm-Unterstützungsvereins Kassel e.V. Später wurde der Verein als Ortsbund Kassel in den hessischen Landesverband der Gehörlosen im Deutschen Gehörlosenbund eingegliedert. Der Ortsbund feierte sein Jubiläum mit einem Festabend im Blauen Saal der Stadthalle. Viele Gehörlose, aber auch hörende Gäste waren der Einladung gefolgt, um mit den Kas-

seler Gehörlosen zu feiern. Der 1. Vorsitzende, Herr Bernd Siebert, begrüßte die große Festversammlung. Festansprachen wurden gehalten von Herrn Horst Kramer, dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Gehörlosen in Hessen, und von Frau Stadträtin Barbara Stolterfoht. Frau Martha Siebert erzählte aus der Geschichte des Ortsbundes. Kirchenrat Heinisch überbrachte die Grüße der Landeskirche und der Evangelischen Gehörlosenseelsorge. Mit froher Geselligkeit klang der Festabend aus. (Nr. 7/89)

Gemeindeparterschaften

Am 1. Juli 1990 haben wir mit Herrn Kirchenrat Heinisch und Herrn Schönknecht eine Busfahrt nach Erfurt unternommen. Die Fahrt ging vorbei an Eisenach mit der Wartburg, an anderen Burgen und entlang des Thüringer Waldes. In Erfurt angekommen spazierten wir zuerst durch die IGA-Gartenausstellung. Wir sahen viele schöne, bunte Blumen. Wir kamen zu der alten Volkssternwarte mit ihrem Museum. Gleich daneben war das Restaurant, wo wir unser Mittagessen bekamen. Dort trafen wir auch Frau Pfarrerin Waltraud Trappe mit ihrem Mann und ihrem Sohn. Sie ist die Seelsorgerin der Erfurter Gehörlosengemeinde. Nach dem Essen fuhren wir in die Innenstadt. Frau Pfarrerin Trappe zeigte uns viel Sehenswertes. Wir haben einen langen Rundgang gemacht, auch über die berühmte Krämerbrücke.

Dann sind wir zur Predigerkirche gegangen. Dort hielten wir zusammen mit der Erfurter Gehörlosengemeinde den Gottesdienst. Frau Pfarrerin Trappe und Kirchenrat Heinisch gestalteten den Gottesdienst gemeinsam.

Anschließend sind wir miteinander zum Haus der Stadtmission (Sozialdienst) gegangen. In einem großen Saal war eine lange Kaffeetafel gedeckt. Wir waren mit den Erfurter Gehörlosen zusammen etwa 100 Personen. Die Erfurter Gemeinde bewirtete uns mit Kaffee und Kuchen.

Frau Pfarrerin Trappe hat uns alle begrüßt. Wir freuen uns sehr, daß wir nun wieder Kontakt mit „drüben“ haben können. Viele Erfurter erzählten uns, was sie in all den Jahren erlebt haben. Wir haben davon kaum etwas gewußt. Es war eine schwere Zeit der Unterdrückung. Keiner konnte ja die DDR verlassen, wenn er keine Verwandten bei uns hatte. Auch Kirchenrat Heinisch sprach herzliche Begrüßungsworte.

Am Gottesdienst und dem anschließenden Beisammensein nahm eine Gruppe von Gehörlosen aus Nienburg unter der Leitung von Frau Helga Fritsch teil. Die Gruppe machte an diesem Wochenende einen Gegenbesuch bei der Erfurter Gehörlosenschule. Sie konnten im Internat der Schule wohnen. Auch Frau Fritsch sagte allen herzliche Grußworte. Frau Siebert sprach den Erfurter Gehörlosen den Dank der Kasseler Gehörlosengemeinde aus. Für uns Kasseler war diese Fahrt ein großes Erlebnis. Wir waren alle sehr beeindruckt. Einige von uns haben alte Bekannte getroffen. Die Teilung Deutschlands und die Trennung der Menschen sind nun vorbei. Wir freuen uns. Wir danken allen, die uns diese schöne Fahrt ermöglicht haben. m-st (Nr.9/90)

Besuch aus Erfurt. Im vorigen Jahr hat die Kasseler Gehörlosengemeinde einen Besuch bei den Gehörlosen in Erfurt gemacht. Wir haben damals einen wunderschönen Tag in Erfurt erlebt und denken noch gern an die Freundlichkeit und Gastlichkeit zurück, mit der wir von den Erfurtern empfangen worden sind.

Am Sonntag, dem 5. Mai 1991 durften wir nun die Erfurter Gehörlosen zusammen mit einigen Gehörlosen aus Eisenach und anderen thüringischen Orten zu einem Gegenbesuch bei uns in Kassel haben. Wir fuhren zuerst mit den Gästen auf den Herkules und hatten von dort einen großartigen Blick auf Kassel. Dann fuhren wir zurück zum Clubheim, wo das Mittagessen von den Frauen schon vorbereitet war. Es hat allen gut geschmeckt. Dann feierten wir in der Bettenhäuser Kirche einen schönen Gottesdienst. Viele Gäste, auch aus den anderen nordhessischen Gemeinden, waren gekommen. Frau Pfarrerin Trappe aus Eisenach hat den Gottesdienst zusammen mit Pfarrer Heinisch gehalten. Frau Pfarrerin Trappe hielt eine schöne Predigt, die alle gut verstanden haben.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns wieder im Clubheim zum Kaffeetrinken und Plaudern. Die Frauen hatten guten Kuchen gebacken. Zuerst haben wir gedacht: Wir haben viel zu viel Kuchen. Aber dann kamen so viele Gäste, daß zuerst gar nicht alle einen Platz fanden. Da waren wir froh, daß wir so viel Kuchen hatten. Alle sind satt geworden. Es gab ein frohes Wiedersehen und ein fröhliches Plaudern.

Am Abend fuhren die Gäste wieder heim. Es dauerte lange, bis alle im Bus saßen. Immer wieder gab es noch etwas zu erzählen. Es war ein schöner Tag. Wir werden noch lange mit Freude daran denken. JH (Nr.6/91)

Volkshochschulvorträge und Bibelstunden in Kassel

Die Volkshochschulvorträge fanden im Rahmen der Kasseler Volkshochschule statt. Die Organisation dieser besonderen Veranstaltungen lag bei der Gehörlosen-Beratungsstelle. Unsere Sozialarbeiterin, Frau Helene Oppen, hat sich mit großem Engagement dieser Arbeit angenommen. Ohne ihren vorbildlichen Einsatz hätten sie sicher nicht stattfinden können.

Am 24. Oktober 1963 fand eine Betreuungsaktion im Rahmen der Volkshochschulvorträge statt. Polizeihauptwachtmeister Scheidemantel hielt einen Vortrag mit Lichtbildern, der von Pfarrer Heinisch gedolmetscht wurde. Im Anschluß daran fand am 26. Oktober zur Demonstration eine Omnibusfahrt „Quer durch Kassel“ statt. Pfarrer Heinisch und Herr Möller dankten Herrn Scheidemantel. Es war für die Gehörlosen eine große Hilfe. (M. Siebert). (Nr. 1/64)

Im Winterhalbjahr 1963/1964 konnten für die Gehörlosen von Kassel und Kassel-Land elf Volkshochschulvorträge gehalten werden. Der Landeswohlfahrtsverband stellte dazu den kleinen Sitzungssaal des Ständehauses kostenlos zur Verfügung. Die Volkshochschule übernahm die Unkosten für die Dozenten. Frau Oppen hat die organisatorische Arbeit geleistet.

Herr Taubstummenoberlehrer Zischka berichtete an drei Abenden mit Lichtbildern über die abgetrennten deutschen Ostgebiete: Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen, Danzig und Pommern.

Zum Gedenken an den 100. Todestag von Jacob Grimm sprach Frau Taubstummenoberlehrerin Hink am 21. November 1963 über die Brüder Grimm und ihre Bedeutung.

An zwei Abenden gab Herr Polizeimeister Scheidemantel von der Verkehrserziehungsabteilung der Kasseler Polizei Anleitungen über den Straßenverkehr in der Großstadt. Mit interessanten Bildern erläuterte er die Gefahren im Straßenverkehr. In Verbindung mit der Verkehrswacht Kassel-Nordhessen wurden die Gehörlosen außerdem bei einer Omnibusfahrt von Herrn Scheidemantel an die Verkehrszentren der Stadt geführt. An Ort und Stelle wurde ihnen gezeigt, wie sie sich verkehrsgerecht verhalten müssen. Den Abschluß dieser Fahrt bildete eine Kaffeetafel, zu der die Verkehrswacht die Gehörlosen eingeladen hatte.

Im 1. Trimester 1964 hielt Herr Oberinspektor Wagner von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Kassel einen Vortrag über die Krankenversicherung.

An zwei Abenden erzählte Herr Pfarrer Kiehne über „Japan, das Land der aufgehenden Sonne“ mit Lichtbildern. Herr Pfarrer Bach sprach über die Frage „Muß man immer die Wahrheit sagen?“ und Herr Pfarrer Heinisch erläuterte in einem Vortrag über die Insel Zypern einen der Gefahrenpunkte der heutigen Weltpolitik.

Bei den Vorträgen von Herrn Scheidemantel und Herrn Wagner übernahm Herr Pfarrer Heinisch die Dolmetscherarbeit.

Die Volkshochschulvorträge werden im Sommer nicht weitergeführt. Die Bibelstunden gehen dagegen auch im Sommer weiter.

Im Dezember 1965 hatten wir zwei interessante Volkshochschulabende. TOL Rohleder hielt einen Vortrag über unser Grundgesetz und die Zusammensetzung unserer Regierung. Am zweiten Abend besuchten wir das Volkswagenwerk. Auch hier war die Teilnehmerzahl wieder sehr groß. Pfarrer Heinisch hat gedolmetscht.

In Kassel werden auch im Winter 1966/67 wieder in der Volkshochschule Vorträge für die Gehörlosen gehalten. Die nächsten Vorträge finden an folgenden Abenden statt: 19. Oktober (17.30 Uhr, Besichtigung der Spinnfaser AG, Kassel), 27. Oktober, 10. November, 24. November, 8. Dezember.

Diese Vorträge (außer 19. 10.) werden im kleinen Sitzungssaal des Ständehauses am Ständeplatz gehalten. Der Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Es sprechen Lehrer der Taubstummenschule und Gehörlosenpfarrer. Alle Gehörlosen sind sehr herzlich dazu eingeladen. Die Volkshochschule erhebt von den Gehörlosen keine Gebühren. Jeder sollte diese Möglichkeit nutzen, um seinen Gesichtskreis zu erweitern. (Nr. 10/66)

Bei den Bibelstunden sprachen wir über die evangelische und katholische Kirche und ihre Glaubensbekenntnisse. Schade war es nur, daß zu diesen Bibelstunden so wenige kommen. Es war nämlich gar nicht langweilig, wie manche immer denken. M. Siebert (Nr. 4/66)

Gemeinde Korbach

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Paul Gallenkamp aus Wellen, später Bad Wildungen von 1947 bis 1962

Pfarrer Heinz Bach aus Dörnberg von 1963 bis 1993

Pfarrerinnen Dietlinde Bensiek, geb. Suchenwirth von 1989 bis 1992

In „Unsere Gemeinde“ heißt es: Frau Pfarrerin Suchenwirth hat im Hauptamt die volle Pfarrstelle der hörenden Gemeinde Altenhasungen. Herr Pfarrer Bach ist jetzt im Ruhestand. Aber er bleibt weiterhin Seelsorger für die Gehörlosen. Er bleibt zuständig für die Gehörlosen, die in den Waldeckischen Kirchenkreisen wohnen. Frau Pfarrerin Suchenwirth ist in Zukunft zuständig für die Gehörlosen in den Kirchenkreisen Wolfhagen und Hofgeismar. JH

Neue Gehörlosenseelsorgerin für Korbach.

Der 16. Juli 1989 war für uns Gehörlose in Korbach und Umgebung ein ganz besonderer Tag. Herr Kirchenrat Heinisch war eigens mit seiner Gattin aus Kassel gekommen, um die neue Seelsorgerin, Frau Pfarrerin Dietlinde Suchenwirth, offiziell der Gehörlosengemeinde vorzustellen. Herr Pfarrer Bach hielt den Gottesdienst, Frau Pfarrerin Suchenwirth die Predigt. Sie hat sehr gut gesprochen und gebärdet. Wir haben sie alle gut verstanden. Sie ist sehr nett und freundlich. Nach dem Gottesdienst beim gemeinsamen Kaffeetrinken gab es viel zu erzählen. Die Freude war um so größer, als Herr Kirchenrat Heinisch nur selten bei uns zu Gast sein kann. Alle drei Pfarrer haben uns einen schönen Tag bereitet, an den wir noch lange denken werden. Gertrud Pettkus (Nr.11/89).

Die Gemeindehelfer

Hermann Kamm aus Korbach seit 1952

Erwin Hahn aus Niedermarsberg von 1952 bis 1986

Luise Hahn aus Niedermarsberg von 1986 bis 1990

Gertrud Pettkus, geb. Tausch aus Korbach seit 1990

Die Gehörlosengemeinde Korbach hat seit langem zwei Gemeindehelfer. Es sind Frau Luise Hahn und Herr Hermann Kamm. Frau Hahn kann seit dem Tod ihres Mannes wegen der schlechten Verkehrsverbindungen, besonders an den Wochenenden, ihren Dienst als Gemeindehelferin nicht mehr aktiv ausüben. Sie wird aber weiterhin an den Tagungen der Gemeindehelfer teilnehmen. Wir danken Frau Hahn für ihren langen treuen Dienst als Gemeindehelferin. Wir freuen uns, daß sie uns weiterhin mit ihrem Rat zur Verfügung stehen wird.

Es wurde nun nötig, für Korbach eine zweite Gemeindehelferin dazuzuwählen. Das ist nach dem Gottesdienst am Sonntag, den 10. Juni 1990, geschehen. Die Gehörlosenge-

meinde hat Frau Gertrud Pettkus in das Amt der Gemeindegewerkin gewählt. Wir begrüßen Frau Pettkus als neue Gemeindegewerkin. Wir freuen uns über das Vertrauen, das die Gemeinde ihr entgegenbringt. Wir wünschen ihr viel Freude in diesem Amt und ein segensreiches Wirken. JH

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden in der Regel monatlich statt, anfangs (bis 1977) im Gemeindehaus West, danach in der Kilianskirche, bzw. im Gemeindehaus der Kilianskirche. Abendmahlsfeiern werden in der Passionszeit und im November gehalten. Die Weihnachtsfeiern stellen einen besonderen Höhepunkt im Gemeindeleben dar.

Am 17. Mai. 1992 war der Gottesdienst in der Kirche von Altenhasungen zur Verabschiedung von Frau Pfarrerin Dietlinde Bensiek, geb. Suchenwirth.

Gemeinde Marburg

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Helmut Müller von 1946 - 1973

Pfarrer Johannes Heinisch von 1952 bis 1962

Pfarrer, später Dekan, Walter Krug seit 1963

Pfarrer Karl-Heinz Vogelsberg seit 1980

Die Gemeindegewerkin

Heinz Flach aus Marburg, später Bad Endbach 1952 – 1986

Luise Flach aus Marburg seit 1986

Friedrich Beilborn aus Marburg seit 1972

Hans Bamberger aus Marburg seit 1972

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste finden monatlich im Philipppshaus statt, ebenso die Weihnachtsfeiern. Über die Abendmahlsfeiern finden sich keine Angaben in „Unsere Gemeinde“. Sie wurden aber meines Wissens, wie in den anderen Gemeinden, in der Regel in der Passionszeit und im November gehalten.

Das gute Verhältnis zu der Küster- bzw. Hausmeisterfamilie im Philipppshaus ist eine große Hilfe für unsere Arbeit.

Besondere Gottesdienste:

Der Weihnachtsgottesdienst 1988 war in der Pauluskirche, ebenso der Gottesdienst am 15. Januar 1989.

Am 23. Juni 1990 wurde anlässlich des Landeskirchentages in Marburg ein Gehörlosengottesdienst in der St. Jost-Kapelle gehalten.

Im Oktober 1990 machte die Gehörlosengemeinde einen Ausflug nach Schmalkalden und feierte dort den Gottesdienst mit den Schmalkaldener Gehörlosen.

Am 19. September 1993 war ein Gottesdienst in Winnen mit der hörenden Gemeinde von Pfarrer Vogelsberg.

Aus dem Gemeindeleben

Anstelle eines Ausflugs kamen die Marburger und Frankenger Gehörlosen diesmal zu einem Sommerfest in Cölbe zusammen. Es war ein schöner Nachmittag. Zuerst hielt uns Dekan Krug in der schönen Kirche in Cölbe einen Gottesdienst. Gott schenkt uns Freude. Einmal ist es eine kleine Freude. Einmal ist es eine große Freude. Einmal freuen wir uns an den schönen Dingen in der Welt und in der Schöpfung. Und dann freuen wir uns an der Gnade, die Gott uns mit Jesus Christus gegeben hat. Danach fanden wir uns im Pfarrgarten beim Dekanat zusammen. (Nr. 9/87)

Im Oktober hat die Marburger Gehörlosengemeinde einen Ausflug nach Schmalkalden gemacht. Die schöne, alte Stadt liegt in Thüringen in der ehemaligen DDR. In früherer Zeit

gehörten die Stadt und der Kreis Schmalkalden zur kurhessischen Kirche. Das Schloß über der Stadt haben die hessischen Landgrafen gebaut.

Als erstes haben wir das Schloß besichtigt. Es ist heute ein Museum. Wir haben dort eine Lutherbibel gesehen, die 1546 gedruckt worden ist, und viele Zeugnisse aus früherer Zeit. Besonders die Schloßkapelle hat uns gefallen. In der Kapelle hat unser Bischof in diesem Jahr einige Male gepredigt. Der Kirchenkreis Schmalkalden wird bald wieder zurückkommen in die kurhessische Kirche.

Nach dem Mittagessen im alten Ratskeller (Thüringer Klöße) haben wir in der Stadtkirche von Schmalkalden unseren Gottesdienst gefeiert. An der Säule neben der Kanzel ist ein Bild von Martin Luther in den Stein gehauen. Er hat öfters in Schmalkalden gepredigt. Das verbindet diese thüringische Stadt mit unserer Heimatstadt Marburg. Die lutherische Pfarrkirche in Marburg und die Stadtkirche in Schmalkalden sind gleich alt und haben wohl die gleichen Baumeister gehabt.

Durch den Thüringer Wald sind wir wieder nach Hause gefahren. An der früheren Stacheldrahtgrenze zwischen Hessen und Thüringen haben wir an die Dinge gedacht, die in diesem Jahr geschehen sind. (Nr.1/91).

Sozialarbeit

Als in den 80iger Jahren die Kasseler Beratungsstelle zusätzlich mit einer ABM-Kraft besetzt werden konnte, fanden jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat Sprechstunden im Philippshaus statt. (Nr.10/87)

Ebenfalls in den 80iger Jahren konnten monatliche Seniorentreffen durchgeführt werden. Sie mußten allerdings im September und Oktober 1988 wegen Umbauarbeiten ausfallen.

Gemeinde Schwalmstadt-Treysa

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Hans Rübesam aus Dillich von 1955 – 1967

Nach 1967 wird die Gehörlosengemeinde Schwalmstadt-Treysa von Homberg aus mitversorgt.

Die Gemeindehelfer

Die Homberger Gemeindehelfer sind auch für Schwalmstadt-Treysa zuständig

Die Gottesdienste

Die Gehörlosengottesdienste werden ca. alle 6 Wochen gehalten. In Homberg und auch in Treysa werden in der Regel 3x jährlich Abendmahlsfeiern gehalten.

Von 1963 bis Sommer 1969 finden die Gottesdienste und das anschließende Beisammensein in der Regel in Hephata statt, ab Sommer 1969 bis 1978 im Gemeindehaus. Nach 1978 kommen auch die Gehörlosen aus der Schwalm zum Gottesdienst nach Homberg.

Aus dem Gemeindeleben

Pfarrer Rübesam nahm am 15. Oktober 1967 vor seinem Ruhestand Abschied von der Treysaer Gehörlosengemeinde, der er als Gehörlosenseelsorger 12 Jahre gedient hatte. Zu unserer Freude waren 28 Gemeindeglieder erschienen, unter ihnen das Ehepaar Abraham, jetzt in Alsfeld, das er in Ottrau getraut und deren erste Tochter er getauft hat. Unser Pfarrer sprach in seiner Predigt über das Wort „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit!“ Bei der Nachfeier dankte ihm als erster Erich Lometsch in bewegter Rede, dann folgte Herbert Scheibe für den Gehörlosenbund. Unser Gemeindehelfer Kurt Stöckler überreichte ein praktisches Geschenk. Mit Blumen wurde auch seine Frau geehrt. Da ein Nachfolger als Gehörlosenseelsorger noch nicht gefunden werden konnte, wird Herr Dekan Weißhaar zunächst von Homberg aus die Vertretung übernehmen. Pfarrer Rübesam dankte für alle ihm erwiesene Liebe, versprach in Fulda die Taubstummenarbeit weiter zu tun, soweit es ihm möglich sein wird.

Gemeinde Wolfhagen

Die Pfarrer der Gemeinde

Pfarrer Egbert Burger in Haueda von 1947 - 1975

Die Gemeindehelfer

Hermann Ringk aus Volkmarsen von 1952 - 1970

Emmy Ringk aus Volkmarsen von 1952 - 1975

Die Gottesdienste

Die Gottesdienste fanden seit den sechziger Jahren nur noch sporadisch im Gemeindehaus statt, weil zur Gemeinde nur noch wenige Gehörlose gehören. Sie kommen meist nach Kassel oder Korbach zum Gottesdienst. Pfarrer Burger hält noch hin und wieder anfallende Kasualien. Seit 1975 finden in Wolfhagen keine Gehörlosengottesdienste mehr statt.

C. Übergemeindliche Veranstaltungen

Konfirmation der gehörlosen Kinder in Homberg

Die Konfirmationsgottesdienste wurden in enger Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule durchgeführt. Weil das im Rahmen der schulischen Organisation nicht anders möglich war, fanden sie immer an einem Wochentag statt. Das Fest begann in der Regel mit der Vorstellung der Konfirmanden in der Aula der Gehörlosenschule. Sie trägt seit 1970 den Namen Hermann-Schafft-Schule. Dann gingen alle in die Stadtkirche zum Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Im Anschluß an den Gottesdienst gab die Schule für die Konfirmanden und ihre Angehörigen sowie die Gäste, zu denen auch die Lehrer der Kinder gehörten, einen Empfang in der Aula. Einige der Berichte, die sich in „Unsere Gemeinde“ finden, werden im Anschluß an die folgende Aufstellung abgedruckt.

Im folgenden sind der Tag der Konfirmation, die Zahl der Kinder und der Name des Konfirmators angegeben.

Am 17. März 1964 - Dekan Weißhaar.

Am 12. März 1966 - drei Mädchen und sieben Jungen. (Nr. 3/66)

Am 05. Mai 1967 (Freitag) - zwölf Kinder - Dekan Weißhaar. (Nr. 5/67)

Am 10. Mai 1968 - fünf Mädchen und zwei Jungen. (Nr. 5/68)

Am 26. Mai 1973 (Samstag) - acht gehörlose Jungen und Mädchen - Pfarrer Heinisch. TOL Eisenberg leitete die Vorstellung der Konfirmanden. (Nr. 7/73)

Am 22. Mai 1974 (Mittwoch) - zwei Mädchen und vier Jungen - Pfarrer Heinisch - TOL Eisenberg.

Am Freitag nach Himmelfahrt 1975 - sieben gehörlose und schwerhörige Kinder - Pfarrer Heinisch.

Am 7. Mai 1976 (Freitag) - zehn gehörlose und schwerhörige Mädchen und Jungen - Pfarrer Heinisch – TOL Eisenberg.

Am 6. Mai 1977 - acht Mädchen und Jungen - Pfarrer Heinisch - TOL Eisenberg. (Nr. 6/77)

Im Jahr 1978 haben vierzehn Jungen und Mädchen der Hermann-Schafft-Schule in Homberg/Bez. Kassel ihre Konfirmation gefeiert - Pfarrer Heinisch - TOL Eisenberg. (Nr. 8/78)

Am 27. April 1979 (Freitag) – achtzehn gehörlose und schwerhörige Jungen und Mädchen - Pfarrer Heinisch - TOL Eisenberg. Wegen der Umstrukturierung der Hörbehindertenschulen in Hessen ist dies die vorerst letzte Konfirmation in Homberg gewesen. (Nr. 6/79)

Am Samstag, dem 26. Mai 1973, fand der Konfirmationsgottesdienst für acht gehörlose Mädchen und Jungen statt. Am Morgen versammelten sich die Konfirmanden mit ihren

Eltern und Verwandten in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Herr Taubstummenoberlehrer Eisenberg hatte den Kindern Religionsunterricht erteilt. Er leitete nun die Vorstellung der Konfirmanden. Die Zuhörer haben gemerkt, daß die Kinder gut gelernt haben. Im Anschluß begann der Konfirmationsgottesdienst in der nahe gelegenen Stadtkirche. Eine große Gemeinde hatte sich versammelt, darunter auch die oberen Klassen der Hermann-Schafft-Schule mit ihren Lehrern, Direktor Dr. Kehl, die Homberger Pfarrer, auch der katholische Gehörlosenseelsorger, Kaplan von Lüninck, waren der Einladung gefolgt. Pfarrer Heinisch hielt den Gottesdienst.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab die Gehörlosenschule den Konfirmanden und ihren Angehörigen einen Empfang in der Aula. (Nr. 7/73)

Am Mittwoch, den 22. Mai 1974 um 10 Uhr wurden zwei Mädchen und vier Jungen von der Hermann-Schafft-Schule in der Stadtkirche Homberg durch Pfarrer Heinisch konfirmiert. In diesem Jahr hat Herr TOL Eisenberg zum ersten Mal zusätzlich zum Religionsunterricht etwa ein halbes Jahr lang Konfirmandenunterricht im Auftrag der Landeskirche gehalten.

Der Festtag begann um 9.30 Uhr mit einem Unterrichtsgespräch in der Aula der Schule. In einem festlichen Zug gingen dann alle zur Stadtkirche. Nach dem Gottesdienst gab es einen festlichen Empfang in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Direktor Dr. Kehl begrüßte die Familien der Konfirmanden und die übrigen Gäste, unter ihnen OLKR Dr. Fabricius. Frau Witzel führte mit Schülerinnen und Schülern ein mimisches Bewegungsspiel auf. (Nr. 7/74)

Am Freitag nach Himmelfahrt 1975 feierten sieben gehörlose und schwerhörige Kinder der Homberger Hermann-Schafft-Schule den Tag ihrer Konfirmation. Der Tag begann mit einem festlichen Frühstück im Tagesraum des Internats. Anschließend trafen sich die Konfirmanden mit ihren Eltern und Verwandten, sowie den übrigen Gästen in der Aula. Hier fand zunächst die Vorstellung der Konfirmanden statt. Herr Taubstummenoberlehrer Eisenberg hatte ein halbes Jahr lang für die Kinder einen besonderen Konfirmandenunterricht gehalten. Er hielt nun mit den Konfirmanden ein lebhaftes Unterrichtsgespräch.

Um 10 Uhr begann der Konfirmationsgottesdienst in der Marienkirche (Stadtkirche). Die oberen Klassen der Hermann-Schafft-Schule nahmen daran teil. Pfarrer Heinisch predigte über das Gleichnis Jesu vom vierfachen Ackerfeld. Anschließend segnete er die Kinder ein. Danach feierte die Gemeinde das heilige Abendmahl. Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle noch einmal in der Aula zu einem Empfang. In Vertretung von Direktor Dr. Kehl überreichte Herr Taubstummenoberlehrer Otto den Konfirmanden ein Buchgeschenk der Schule. Eine Gruppe von hörbehinderten Kindern führte einen rhythmischen Tanz auf und überreichte hübsche Blumensträuße. Frau Witzel hatte den Tanz einstudiert. Alle haben sich sehr gefreut und den Kindern herzlichen Beifall geklatscht.

Die Kollekte des Konfirmationsgottesdienstes von 420,50 DM wurde für die Gehörlosenschulen in Keren/Äthiopien und in Paraguay gesammelt. (Nr. 6/75)

Im Jahr 1978 haben vierzehn Jungen und Mädchen der Hermann-Schafft-Schule in Homberg/Bez. Kassel ihre Konfirmation gefeiert. Wie in jedem Jahr war die Konfirmation für die Konfirmanden, für ihre Familien, für die ganze Schule und viele Gäste ein besonders schöner Feiertag.

Herr Taubstummenoberlehrer Eisenberg hat im Konfirmandenunterricht die Jungen und Mädchen vorbereitet. Vier Mädchen haben ihre Konfirmation zu Hause in ihren Heimatgemeinden gefeiert. Sie sind dort eingesegnet worden. Die anderen elf Konfirmanden sind in der Homberger Stadtkirche von Herrn Pfarrer Heinisch aus Kassel eingesegnet worden. Herr Dekan Kupfernagel teilte nach der Einsegnung zusammen mit Herrn Pfarrer Heinisch das heilige Abendmahl aus.

Wie an allen anderen Schulen für Hörbehinderte kommen die Homberger Schüler aus vielen verschiedenen Gemeinden. Weil die Pfarrer der Heimatgemeinden oft die Probleme ihrer hörbehinderten Gemeindeglieder nicht kennen, werden sie zur Konfirmation nach

Homberg eingeladen. Mehrere Pfarrer haben in diesem Jahr die Einladung angenommen und sind gekommen. Alle waren froh, daß sie dabei waren und haben gesagt, daß sie jetzt die Probleme der Hörbehinderung besser verstehen.

Im Anschluß an den Gottesdienst gab die Schule für die Konfirmanden und alle Gäste noch einen festlichen Empfang im Gemeindesaal der Ev. Kirchengemeinde Homberg. Herr Oberlandeskirchenrat Bezenberger von der Kirchenleitung in Kassel sprach dabei ein Grußwort. Er sprach davon, daß in diesem Jahr die Synode der Landeskirche Kurhessen-Waldeck das Thema „Seelsorge bei Behinderten“ behandelt hat. Bisher hatte noch keine Landeskirche in Deutschland dieses Thema im Mittelpunkt einer Synodaltagung. Auf der Tagung der Synode in Hofgeismar bei Kassel hat Herr Bezenberger allen Anwesenden von den eindrucksvollen Konfirmationsfeiern in Homberg erzählt. Herr Oberlandeskirchenrat Bezenberger war in diesem Jahr zum zweiten Mal Gast bei der Konfirmation in Homberg. (Nr. 8/78)

Am Freitag, dem 27. April 1979, haben wir mit den gehörlosen und schwerhörigen Konfirmanden der Homberger Hermann-Schafft-Schule das Konfirmationsfest gefeiert. Herr Eisenberg hat vorher ein halbes Jahr lang den Konfirmandenunterricht im Auftrag der Landeskirche gehalten. Einige Wochen vor der Konfirmation besuchte Pfarrer Heinisch die Mädchen und Jungen der Konfirmandenklasse in ihrem Unterricht. Die Mädchen und Jungen haben sehr gut gelernt.

Die Hermann-Schafft-Schule hat zusammen mit der evangelischen Kirche den Konfirmanden ein sehr schönes Fest bereitet. Im Konfirmationsgottesdienst segnete Pfarrer Heinisch die Konfirmanden ein und teilte zusammen mit dem Homberger Pfarrer Weimann der großen Festgemeinde das heilige Abendmahl aus. Am Schluß des Gottesdienstes wurde die Kollekte für die gehörlosen Kinder in Keren (Afrika) gesammelt.

Nach dem Konfirmationsgottesdienst gab die Schule einen Empfang für die Konfirmanden und ihre Angehörigen im evangelischen Gemeindehaus. Frau Ochmann hatte mit ihren Helferinnen aufs beste für das leibliche Wohl gesorgt. Herr Direktor Reinhold, Herr Bürgermeister Gunkel, Herr Kaplan Macht, Herr Pfarrer Heinisch und Herr Eisenberg richteten Grußworte an die Konfirmanden und alle Festgäste. Es war ein schönes Fest. (Nr. 6/79)

Wegen der Umstrukturierung der Hörbehindertenschulen in Hessen ist dies die vorerst letzte Konfirmation in Homberg gewesen.

Diamantene, Goldene, Silberne Konfirmation

Mit der folgenden Aufstellung gebe ich einen Überblick über die Jubiläumskonfirmationen, die in der Zeit von 1968 bis 1994 in Homberg stattgefunden haben. Die Festgottesdienste fanden in aller Regel in der Homberger Stadtkirche statt. Daran schloß sich ein geselliges Zusammensein in der Aula der Hermann-Schafft-Schule bei Kaffee und Kuchen an. Zunächst wird der Tag des Festes angegeben und dann der Pfarrer, der den Gottesdienst gehalten hat:

- Am 07.07.1968 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 21.06.1970 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 09.07.1972 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 23.06.1974 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 08.08.1976 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 25.06.1978 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Heinisch
- Am 08.06.1980 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Wischnath
- Am 09.05.1982 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Wischnath
- Am 03.06.1984 - Goldene Konfirmationen - Pfarrer Wischnath
- Am 25.05.1986 - Silberne und Goldene Konfirmation - Pfarrer Heinisch
- Am 29.05.1988 - Silberne und Goldene Konfirmation - Pfarrerin Leischow

1937 und auch 1938 ist in Homberg keine Konfirmation der gehörlosen Kinder gewesen. Die Gehörlosen mußten damals in Frankfurt in die Schule gehen. Sie sind dort auch konfirmiert worden. Die Silbernen Konfirmanden sind dann wieder in Homberg konfirmiert worden. Wir laden alle diese Konfirmanden herzlich ein, mit uns zu feiern. Wir laden aber auch die Gehörlosen herzlich ein, die in einer anderen Stadt konfirmiert worden sind, aber jetzt im Gebiet unserer Landeskirche wohnen.

Am 24.06.1990 - Silberne, Goldene und Diamantene Konfirmation - Pfarrer Wischnath

Am 24.05.1992 - Silberne, Goldene und Diamantene Konfirmation - Pfarrer M. Heinisch

Am 19.06.1994 - Silberne, Goldene und Diamantene Konfirmation - Pfarrer M. Heinisch

Im folgenden wird eine Auswahl der Berichte wiedergegeben, die sich in „Unsere Gemeinde“ finden.

Am 7. Juli 1968 war Goldene Konfirmation in Homberg. Pfarrer Heinisch hielt den Gottesdienst. Anschließend waren alle zum Kaffeetrinken in der Aula der Taubstummschule zusammen. Taubstummenoberlehrer i.R. Heinrich Ruppel konnte unter uns sein. Auch Lehrer und Pfarrer nahmen teil. Dr. Kehl hielt die Begrüßungsansprache. (Nr. 8/68)

Am Sonntag, dem 8. August 1976, feierten die Gehörlosen in Homberg das Fest der Goldenen Konfirmation. Es begann um 14 Uhr mit dem Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche. Pfarrer Heinisch hielt den Gottesdienst.

Danach versammelten sich die Goldenen Konfirmanden mit vielen gehörlosen Gemeindegliedern in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Einige Lehrer der Schule waren der Einladung zur Teilnahme an dieser Feier gefolgt. Wir lernten den neuen Direktor der Schule, Herrn Reinhold, kennen, der die Gehörlosen mit einer Ansprache begrüßte. Herr Direktor in Ruhe Dr. Kehl war da und Frau Hink, Herr Götte und Herr Eisenberg mit seiner Familie. Aus Olberode war Herr Pfarrer Schäfer mit seiner Frau und Tochter gekommen und aus Kassel Frau Rädiker. Wir sind sehr dankbar, daß wir in Homberg solch ein gutes Verhältnis zur Hörbehindertenschule haben und auch dieses Fest wieder in Verbindung mit unserer Schule feiern konnten. Frau Ochmann hat mit ihren Helferinnen wieder ausgezeichnet für unser leibliches Wohl gesorgt. (Nr. 9/76)

Am Sonntag den 8. Juni 1980 war in Homberg Goldene Konfirmation der Gehörlosen. Alle Konfirmanden aus unserer Landeskirche, die in den Jahren 1929 und 1930 konfirmiert worden waren, sind eingeladen gewesen. Die meisten sind gern und fröhlich mit ihren Angehörigen nach Homberg gekommen.

Das Fest der Goldenen Konfirmation begann mit einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst in der Stadtkirche von Homberg, gehalten von Pfarrer Wischnath. Danach trafen sich die Goldenen Konfirmanden mit ihren Angehörigen, den Gemeindegliedern und ihren alten Lehrern in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Es gab ein frohes und herzliches Wiedersehen.

Herr Konrektor Schinnerling begrüßte die Gehörlosen in Vertretung von Herrn Direktor Reinhold, der leider nicht unter uns sein konnte. Pfarrer Heinisch richtete ebenfalls herzliche Grußworte an die Goldenen Konfirmanden und dankte der Schule für die freundliche Aufnahme in ihren Räumen und die liebevolle Fürsorge für die Gehörlosen.

Heute werden an der Hermann-Schafft-Schule nur noch schwerhörige Kinder erzogen. Die Gehörlosenbildung ist in Friedberg konzentriert worden. Die nordhessischen Gehörlosen sind sehr traurig, daß sie ihre alte Schule verloren haben. Um so wichtiger ist es für sie und für uns alle, daß der gute Kontakt wenigstens durch solche Feste weiter erhalten bleibt. (Nr. 8/80)

Am 29. Mai 1988 fand die Silberne und Goldene Konfirmation für die Konfirmanden der Jahrgänge 1937 und 1938 und der Jahrgänge 1962 und 1963 in Homberg statt. Frau Pfarrerin Leischow hat den Gottesdienst gehalten. Nach dem Gottesdienst sind alle zum Kaffeetrinken in die Aula der Hermann-Schafft-Schule gegangen. Herr Direktor Reinhold hat alle begrüßt und von der Geschichte der Gehörlosenschule erzählt. (Nr. 9/88)

Am Sonntag, den 24. Mai 1992 fand in Homberg die Jubiläumskonfirmation statt. Pfarrer Matthias Heinisch hielt den Abendmahlsgottesdienst. Anschließend trafen sich alle in der Aula der Hermann-Schafft-Schule.

Die Konfirmanden der Jahrgänge 1931/1932, 1941/1942 und 1966/1967 sind dazu sehr herzlich eingeladen gewesen. Wir haben auch die ehemaligen Konfirmanden eingeladen, die diese Jubiläen nicht mehr mit ihren früheren Kameraden zusammen feiern können. Auch die Gehörlosen sind eingeladen, die vor 1931 konfirmiert wurden und die Diamantene Konfirmation noch nicht mitgefeiert haben.

Gehörlosen-Kirchentage

Die Gehörlosen unserer Landeskirche haben am 25. August 1963 in Hanau ihren diesjährigen Kirchentag gefeiert. Über vierhundert Menschen sind aus allen Teilen unseres Landes zusammengekommen. Pfarrer Heinisch predigte in der Marienkirche über einen Abschnitt aus dem Lukasevangelium. Nach dem Gottesdienst richtete der Herr Oberbürgermeister der Stadt Hanau eine Ansprache an die versammelte Gemeinde. Er begrüßte die Gehörlosen sehr herzlich.

In der alten Johanniskirche, die zu einem großen Gemeindehaus umgebaut worden ist, haben die Gehörlosen am Nachmittag in verschiedenen Gruppen Bibelarbeit erlebt. Diese Stunden sind von Pfarrer Klemm, Pfarrer Bach und Pfarrer Wischnath gehalten worden.

Nach dem Kaffeetrinken kamen alle Gehörlosen noch einmal im großen Saal des Gemeindehauses zusammen. Zuerst hielt Herr Dekan Buschbeck eine kurze Begrüßungsansprache. Anschließend führten die Laienspieler aus Eschwege ihr Spiel von Johannes dem Täufer auf. (Nr. 9/63)

Am 29. August 1965 feierten wir unseren Kirchentag in Marburg. Pfr. Heinisch hat den Gottesdienst in der Universitätskirche gehalten. Anschließend fuhrten wir in die Bundeswehrkaserne, wo wir in der Kantine zu Mittag aßen.

Die Nachmittagsveranstaltungen fanden im Philippshaus statt. Pfarrer Müller, Pfarrer Klemm und Pfarrer Schröder hielten Bibelarbeiten. Danach sahen wir noch einen Film. Wir danken Pfarrer Krug und den Marburger Gemeindehelfern für die gute Vorbereitung dieses Tages. (Nr. 9/65)

Am 3. September 1967 fand unser Kirchentag in Rotenburg/Fulda statt. Er lief nach folgendem Programm ab:

11.00 Uhr Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche

13.00 Uhr Mittagessen im Evangelischen Gemeindehaus Rotenburg-Altstadt.

14.30 Uhr Bibelarbeit in verschiedenen Gruppen in der Stiftskirche

15.30 Uhr Kaffee im Evangelischen Gemeindehaus Rotenburg-Altstadt,

anschließend Lichtbildervorführung im Gemeindehaus

Etwa 270 Gehörlose haben teilgenommen. Dekan Münscher hielt den Gottesdienst in Rotenburg-Hochmark. Die Bibelarbeiten wurden von Pfarrer Heinisch, Pfarrer Rübesam und Pfarrer Krug gehalten. (Nr. 12/67)

Am 14. September 1969 fand der Kirchentag für unsere Gehörlosengemeinden in Korbach statt.

Am 5. September 1971 fand der Gehörlosenkirchentag in Bad Hersfeld statt. Ungefähr 250 Gehörlose nahmen teil. Pfarrer Heinisch hielt den Gottesdienst. Danach wurden Grußworte gesprochen. Bürgermeister Hessemer sprach für die Stadtverwaltung, Pfarrer Krug aus Bad Hersfeld für die gastgebende Bad Hersfelder Kirchengemeinde. Geistlicher Rat Claus begrüßte die Gehörlosen im Namen der katholischen Kirchengemeinde, und Amtsgerichtsdirektor Kian sprach als Vertreter der Landessynode für den Kirchenkreis Hersfeld. Im Anschluß daran machten alle einen Spaziergang durch die sonntäglichen Straßen der Stadt zum neuen evangelischen Gemeindehaus. Hier gab es vom Bundesgrenzschutz zum Mittagessen einen schmackhaften Eintopf. Später versammelten wir uns in drei kleineren Räumen in getrennten Gruppen zu Bibelarbeiten, die von Pfarrer Klemm,

Pfarrer Bach und Pfarrer Kiehne gehalten wurden. Nach dem Kaffeetrinken fand dieser schöne Tag mit dem Brot-für-die-Welt-Film „Ein Traktor für Baba Toma“ seinen Abschluß. Die Kirchentage finden in unserer Landeskirche alle zwei Jahre statt. Sie möchten für die Gehörlosengemeinden eine Stärkung des Glaubens sein. Sie möchten darüber hinaus vielen einsamen Gehörlosen Gelegenheit zum Wiedersehen mit guten Freunden und Bekannten geben. (Nr. 10/71)

Am 9. September 1973 war der Kirchentag der Gehörlosen in Fulda. Ca 320 Teilnehmer waren gekommen. Pfarrer Wischnath und Pfarrer Rübesam haben den Kirchentag sehr gut vorbereitet. Am Vormittag haben einige Gehörlosenpfarrer Gottesdienst in verschiedenen hörenden Gemeinden von Fulda gehalten. Um 11 Uhr begann der Gottesdienst für die Gehörlosen in der Christuskirche. Am Nachmittag waren Bibelarbeiten in verschiedenen Gruppen. Später wurde der russische Film „Wir zwei“ gezeigt. Er schildert die Begegnung zwischen einer gehörlosen Ballettschülerin und einem hörenden Musikstudenten. (Nr. 11/73)

Kirchentag der Gehörlosen in Marburg (Lahn)-Wehrda

Aus allen Teilen der Landeskirche versammelten sich am Sonntag, dem 7. September 1975, ungefähr 300 Gehörlose. Der Kirchentag fand in der großen Evangeliumshalle des Diakonissen-Mutterhauses Hebron statt. Er begann am Vormittag mit dem gemeinsamen Gottesdienst, den uns Pfarrer Stepf aus Berlin hielt. Er predigte über das Bibelwort Matthäus 6, Vers 25-33. Im Anschluß an den Gottesdienst sprach Propst Immel aus Marburg ein Grußwort. Der Hausvater des Diakonissen-Mutterhauses „Hebron“, Pfarrer Schnepel, begrüßte die Gehörlosen im Namen der Schwesternschaft.

Pfarrer Krug hatte den Kirchentag organisatorisch vorbereitet. Er konnte vereinbaren, daß die Bundeswehr uns das Mittagessen brachte. Es gab einen sehr wohlschmeckenden Eintopf. Am Nachmittag haben wir in vier verschiedenen Gruppen Bibelarbeit gehalten.

Inzwischen war eine Gruppe von hörbehinderten Kindern der Gehörlosenschule Homberg mit Frau Witzel und Herrn Eisenberg angekommen. Frau Witzel hatte mit den Kindern ein rhythmisches Spiel eingeübt, das sie nun den Besuchern des Kirchentages vorführten. Alle haben sich sehr darüber gefreut. Sie haben die Kinder mit herzlichem Beifall bedacht. Wir danken den Schwestern sehr für die freundliche Aufnahme. (Nr. 10/75)

Die christlichen Kirchen Hanau veranstalten in diesem Jahr zum ersten Mal einen „Hanauer Kirchentag“. Er findet am 21. und 22. August 1976 im Schloßpark Philippsruhe statt. Die Gesamtleitung hatte Pfarrer Sauer, Hanau-Mittelbuchen. Er schreibt in seiner Einladung: „Die Hörenden wollen die Gehörlosen auch dabei haben. Darum laden sie ein zu den Veranstaltungen, die Gehörlose mitmachen können: Samstag 19 Uhr, Dämmerchoppen und Gemütlicher Abend. - Sonntag 11 Uhr Frühschoppen und Mittagessen. - Sonntag 14 Uhr Gehörlosennachmittag im roten Saal mit Pfarrer Hupfeld. Im Zelt ist ein Gehörlosentisch reserviert.“ (Nr. 8/76)

Am Sonntag, dem 11. September 1977, feierten die Gehörlosengemeinden der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ihren Kirchentag in Hanau. Am Vormittag fand in der Christuskirche der Gottesdienst statt. Viele Gäste waren gekommen. Sogar aus Köln kam eine große Gruppe von Gehörlosen mit ihrem Pfarrerehepaar Helmenstein. Pfarrer Heinisch predigte über die Kirchentagslosung „Einer trage des anderen Last!“.

Am Nachmittag wurden im neuen Gemeindehaus der Friedenskirche Hanau-Kesselstadt Bibelarbeiten in vier verschiedenen Gruppen gehalten. Pfarrer Hupfeld aus Wächtersbach, Pfarrer Klemm aus Eschwege, Pfarrer Schäfer aus Olberode und Pfarrer Wischnath aus Schlüchtern-Gundheim hielten diese Bibelarbeiten.

Pfarrer Sauer aus Hanau hat alles gut vorbereitet. Er hat eine gute Arbeit geleistet, alles hat geklappt. Er zeigte uns zum Abschluß noch Lichtbilder und Fernsehaufnahmen vom Kirchentag in Berlin. Zum ersten Mal waren auf diesem großen Kirchentag der Hörenden auch die Gehörlosen dabei.

Am Vormittag sprachen Dekan Dr. Schluckebier und der katholische Gehörlosenpfarrer Schröer Grußworte. Am Nachmittag richtete der Hanauer Oberbürgermeister Martin ein

Grußwort an die Gehörlosen. Er sagte, daß die Gehörlosen nicht das Mitleid der Hörenden brauchen. Sie brauchen vielmehr eine Chance, daß sie sich als gleichberechtigte Glieder der Gesellschaft bewähren können. Die Stadtverwaltung setzt sich dafür nach besten Kräften ein. Sie braucht aber auch die Hilfe der Kirchen für diese Aufgabe sehr nötig. (Nr. 10/77)

Vom 13. bis 17. Juni 1979 findet in Nürnberg der Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Dabei wird es besondere Veranstaltungen für die Gehörlosen geben. Wir wollen von Kassel aus eine Busfahrt nach Nürnberg machen und gerne auch Teilnehmer aus anderen Gemeinden mitnehmen. Die Kirche gibt für diese Fahrt einen Zuschuß. Deswegen braucht jeder gehörlose Teilnehmer für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft nur 90,- DM zu bezahlen. Wer arm ist, muß nicht zu Hause bleiben. Er kann außerdem noch einen Zuschuß bekommen. Er muß diesen Zuschuß durch seinen Gehörlosenpfarrer beantragen. (Nr. 2/79)

Kirchentag in Homberg

Am 16. September 1979 findet für die Gehörlosengemeinden unserer Landeskirche in Homberg (Bez. Kassel) ein Kirchentag statt. Wir freuen uns sehr auf diesen Kirchentag, der durch die Anwesenheit von Herrn Ministerpräsident Börner eine besondere Note erhalten wird. Das Programm des Kirchentages ist wie folgt geplant:

10.30 Uhr Gehörlosengottesdienst in der Stadtkirche

12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen in der Hermann-Schafft-Schule

14.30 Uhr Bibelarbeit in verschiedenen Gruppen in der Hermann-Schafft-Schule

16.00 Uhr Film über den Kirchentag in Nürnberg

Ab ungefähr 16.30 Uhr wird Herr Ministerpräsident Börner bei uns sein. Er kann wegen verschiedener anderer Termine leider nicht früher zu uns kommen. Bitte, planen Sie die Rückreise so, daß Sie noch genügend Zeit für das Gespräch mit Herrn Ministerpräsident Börner haben. Anschließend trinken wir Kaffee, und dann ist Abfahrt. (Nr. 9/79)

Kirchentag in Hamburg

In der Zeit vom 17.-21. Juni 1981 findet in Hamburg der große Kirchentag der Hörenden statt. Wie in Nürnberg soll damit ein Kirchentag für die Gehörlosen verbunden werden. Den meisten Gehörlosen hat es in Nürnberg sehr gut gefallen. Deswegen wollen viele auch zum Kirchentag nach Hamburg fahren. Wenn sich genügend Gehörlose anmelden, dann werden wir eine gemeinsame Busfahrt organisieren. (Nr. 4/80)

Am Sonntag, dem 13. September 1981 trafen sich etwa 250 Gehörlose aus allen Teilen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck bei strahlendem Spätsommerwetter mit ihren Pfarrern in Homberg, um miteinander ihren Kirchentag zu feiern.

Herr Kirchenrat Heinisch aus Kassel predigte über ein Bibelwort aus dem Buch des Propheten Jesaja (Kapitel 43, Vers 1). Die Kollekte des Gottesdienstes war für die neue, evangelische Gehörlosenschule in Tansania/Afrika bestimmt. Die Teilnehmer des Gottesdienstes haben 324,50 DM zusammengelegt.

Die Bibelarbeit wurde dann in mehreren kleinen Gruppen im Internat der Hermann-Schafft-Schule gehalten. In meiner Gruppe sprach Pfarrer Bach aus Habichtswald bei Kassel. Er sprach über den Spruch: „Fürchte dich nicht! Gottes Hand hält dich fest.“

Dann gab es schönen Kaffee und Kuchen. Und danach versammelten wir uns in der Aula der Schule. Herr Direktor Reinhold und Kirchenrat Heinisch hielten kurze Ansprachen. Herr Scheibe von der Homberger Gehörlosengemeinde sprach herzliche Worte über die Treue, die alle Gehörlosen ihrer ehemaligen Taubstummschule gehalten haben und wie gerne alle wieder nach Homberg kommen. Er dankte im Namen aller Gehörlosen für diesen schönen Tag den Pfarrern, Lehrern und Mitarbeitern sehr herzlich. Anschließend war noch ein schöner Film zu sehen. M. Siebert (Nr. 11/81)

Vom 8. bis 12. Juni 1983 fand der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hannover statt. Der Kirchentag bot wieder, wie in den Vorjahren, ein Programm für die Gehörlosen an.

Eine Gruppe aus unserer Kirche ist mit dem Bus nach Hannover gefahren und hat am Kirchentag teilgenommen. (Nr. 6/83)

Am 28.8.1983 findet der Gehörlosenkirchentag der EKKW in Homberg statt

Am 1.9.1985 ist Gehörlosenkirchentag in Homberg

Am Sonntag, dem 8. Juni 1986, findet in Kassel für die hörenden Gemeinden der Landeskirche ein großer Kirchentag statt. Viele hörende Besucher werden an diesem Wochenende nach Kassel kommen. Wir möchten gern die hörenden Besucher über die Probleme der Gehörlosen informieren. Wir wollen einen Informationsstand der Gehörlosenseelsorge einrichten. Und wir wollen am Sonntag (8. Juni) um 10 Uhr einen Gottesdienst für Hörende und Gehörlose gemeinsam in der Lutherkirche halten. Wir möchten die Gehörlosen sehr herzlich bitten, an diesem Gottesdienst teilzunehmen. (Nr. 3/86)

Aus Anlaß des Landeskirchentags der EKKW in Kassel fand am 8. Juni 1986 in der Kasseler Lutherkirche ein besonderer Gehörlosengottesdienst statt, zu dem auch die Hörenden eingeladen waren. Auf dem Markt der Möglichkeiten hatte die Gehörlosenseelsorge einen Informationsstand eingerichtet. (Nr.7/86)

Am Sonntag, den 6. September 1987 feierten die evangelischen Gehörlosen der Kirche von Kurhessen-Waldeck in Homberg wieder einen Kirchentag. Ungefähr 130 Gehörlose aus allen Teilen der Landeskirche waren der Einladung zum Kirchentag gefolgt.

Wir begannen am Vormittag mit einem Gehörlosengottesdienst in der Stadtkirche. Dieser Gottesdienst erhielt durch die Kinder des Homberger Kindergottesdienstes eine besondere Note. Die Kinder nahmen am Gehörlosengottesdienst teil. Es war eine große Kinderschar, die ganz vorne auf Kissen oder Pappkartons saßen. Die Kinder haben uns zwei schöne Lieder gesungen, die sie mit Körperbewegungen begleiteten. So konnten sich nicht nur die Hörenden am Gesang erfreuen. Auch die Gehörlosen erfreuten sich an den harmonischen Bewegungen der Kinder. Wir haben den Kindern für diesen schönen Beitrag zum Gottesdienst gedankt.

Das Mittagessen konnten wir wieder in der Kantine der Bundeswehrekaserne einnehmen. Es gab ein sehr gutes Mittagessen, und wir konnten alle in dem großen Raum zusammensitzen.

Am Nachmittag trafen wir uns zur Bibelarbeit in verschiedenen Gruppen in den Räumen der Hermann-Schafft-Schule.

Zum Abschluß des Kirchentages tranken wir Kaffee in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Der große Saal ist sehr gut renoviert worden. Die Arbeiten stehen kurz vor dem Abschluß. Herr Direktor Reinhold und der Vorsitzende des Ortsbundes Homberg, Herr Scheibe, sprachen herzliche Grußworte. Wir bedankten uns bei Herrn Direktor Reinhold für die gute Zusammenarbeit mit der Hermann-Schafft-Schule und bei den Frauen, die uns so freundlich mit Kaffee und Kuchen bewirten haben. (Nr. 11/87)

Am 10. September 1989 haben sich ungefähr 140 Gehörlose in Homberg zum Kirchentag der Gehörlosen getroffen. Pfarrer Heinisch hat den Gottesdienst in der schönen Stadtkirche gehalten. Das Thema von der Predigt hieß: Unsere Zeit ist in den Händen von Gott.

Alle haben ein gutes Mittagessen in der Kantine von der Kaserne bekommen. Nach einer Pause wurde in vier verschiedenen Gruppen Bibelarbeit gehalten. Wir haben über das Thema nachgedacht: Meine Zeit ist in den Händen von Gott.

In der Aula haben sich alle wieder getroffen zu einem gemeinsamen Abschluß. Der Direktor von der Schule hat zu uns gesprochen, und auch ein Vertreter vom Landtag hat eine Rede gehalten. Wir haben gemeinsam einen Videofilm angeschaut von der Klinik in Lengerich. Es gibt dort eine Station für Gehörlose, die psychisch krank sind. Die Ärzte und Pflegerinnen auf dieser Station verstehen gut die Probleme von Gehörlosen. Zum Abschluß haben wir ein Gebärdenlied gelernt. D. Suchenwirth (Nr.11/89)

Am 23. und 24. Juni 1990 findet für alle Gemeinden unserer Kirche wieder ein Landeskirchentag statt, diesmal in Marburg. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ werden sich die verschiedenen Gruppen und Arbeitszweige unserer Kirche vorstellen. Auch die Gehörlo-

senseelsorge wird zusammen mit der Schwerhörigenseelsorge einen Stand haben. Der Eintritt zum „Markt der Möglichkeiten“ ist frei. Außerdem findet am Samstag, den 23. Juni 1990, um 14.30 Uhr, in der St. Jost-Kapelle, Am Krummbogen, ein Gehörlosengottesdienst mit anschließendem Beisammensein im Gemeindehaus Ost statt. (Nr. 4/90)

Am Sonntag, den 1. September 1991 haben sich viele Gehörlose zum Kirchentag in Homberg getroffen. Das Wetter war sehr schön. 120 Teilnehmer hatten sich angemeldet. Weit über 200 sind gekommen. Zunächst war ein Gottesdienst, den in diesem Jahr Herr Pfarrer Dähnert aus Hanau gehalten hat. Nach dem Gottesdienst richteten Herr Oberlandeskircherat Hering aus Kassel und Herr Stadtverordnetenvorsteher Krüger aus Homberg in Vertretung des Landrates Grußworte an die Gemeinde.

Mittags haben wir wieder bei der Bundeswehr gegessen. Wir hatten 140 Essen angemeldet. Aber dann kamen 240 zum Essen. Für den Küchenmeister, Herrn Häbe, und seine Mitarbeiterinnen bedeutete das harte, zusätzliche Arbeit. Ihnen gebührt ein dickes Lob dafür, wie sie dies gemeistert haben.

Ähnlich erging es nach der Bibelarbeit und dem Stadtrundgang den Mitarbeiterinnen der Hermann-Schafft-Schule beim Kaffeetrinken. Auch ihnen danken wir sehr herzlich für ihren vorbildlichen Einsatz.

Die Abschlußveranstaltung war in der Aula der Hermann-Schafft-Schule. Kirchenrat Heinisch begrüßte noch einmal die vielen Gehörlosen und geladenen Gäste. Er dankte der Schule, daß wir auch diesmal den Kirchentag zum großen Teil in ihren Räumen durchführen konnten. Herr Direktor Reinhold, Herr Bürgermeister Blaul und Herr Scheibe vom Ortsbund sprachen Grußworte zu den Gehörlosen.

Für die Abschlußveranstaltung in der Aula der Gehörlosenschule hat eine kleine Gruppe Frauen mit Pfarrerin Suchenwirth fleißig geübt: Sie haben Pantomime gespielt. Alle waren schwarz gekleidet und hatten die Gesichter weiß geschminkt. Die Frauen spielten eine Geschichte aus der Bibel: Der verlorene Sohn. Die Frauen haben ohne Worte und ohne Gebärden gespielt. Aber alle haben die Geschichte verstanden. Das Pantomimespiel hat allen viel Spaß gemacht. JH (Nr.11/91)

Am Sonntag, den 18. Juli 1993 fand in Homberg ein Kirchentag für die Gehörlosengemeinden unserer Kirche statt. Der Festtag begann mit einem Gehörlosen-Gottesdienst in der Homberger Stadtkirche. Frau Pfarrerin Trappe aus Eisenach und Herr Pfarrer Schäfer hielten den Gottesdienst. „Mut für morgen“ lautete das Thema der Predigt von Frau Pfarrerin Trappe.

Zum Kirchentag waren ungefähr 200 Teilnehmer gekommen. Alle wurden zu Mittag von der Bundeswehr verpflegt. Pfarrer Wischnath und Pfarrer Hupfeld hielten Bibelarbeiten in zwei Gruppen. Nach dem Kaffeetrinken fand in der Aula der Hermann-Schafft-Schule die Schlußveranstaltung statt. Drei Gehörlose (Frau Koch, Herr Scheibe und Herr Filser) berichteten mit Bildern aus ihrer Schulzeit. Herr Direktor Reinhold begrüßte alle Gäste sehr herzlich. Wir danken der Hermann-Schafft-Schule, ihrem Direktor, Lehrern, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sehr für die große Gastfreundschaft, die wir von ihnen immer wieder erfahren dürfen. Oberlandeskirchenrat Jüngling hatte schon nach dem Gottesdienst den Gehörlosen ein Grußwort gesagt. Bürgermeister Blaul, Herr Kossack in Vertretung von Landrat Hasheider, waren ebenfalls der Einladung gefolgt. (Nr.9/93)

Arbeitstagungen für die Gemeindehelfer

Am 25. und 26. Mai 1963 fand im Arolser Diakonissenhaus eine Arbeitstagung für die Gemeindehelfer statt. Die Tagung wurde von Herrn Pfr. Heinisch, Herrn Pfr. Wischnath und Frau Opper geleitet.

In der Bibelarbeit wurde das Vaterunser in allen seinen Teilen besprochen, der Vorrede, den sieben Bitten und dem Schluß. Besonders breiten Raum nahm bei unseren Bespre-

chungen auch der bevorstehende Kirchentag in Hanau ein. Herr Schönfeld hatte viele Vorschläge, die von uns besprochen wurden. M. Siebert

Bibeltagung der Gemeindehelfer in Rotenburg vom 9. – 10. November 1963 auf dem Jugendhof. Leitung: Dekan Münscher, Pfarrer Klemm und Frau Opper. (Nr. 12/63)

Gemeindehelfer-Arbeitstagung in Bad Hersfeld am 27. + 28. Februar 1965 auf dem Frauenberg. Leitung: Pfarrer Heinisch, Pfarrer Kiehne, Frau Opper. (Nr. 4/65)

Gemeindehelfer-Bibeltagung auf dem Jugendhof Rotenburg/Fulda vom 6.-7. November 1965. Leitung: Pfarrer Burger, Pfarrer Heinisch, Frau Opper. (Nr. 12/65)

Vom 12. - 13. Februar 1966 fand im Predigerseminar Hofgeismar die diesjährige Arbeitstagung der Gemeindehelfer statt. Die Leitung lag bei Pfarrer Rübsam, Pfarrer Heinisch und Frau Opper.

Der Gottesdienst wurde zusammen mit der Gehörlosengemeinde von Hofgeismar gehalten. Auch junge Seminaristen nahmen, wie schon in vergangenen Jahren, an diesem Gottesdienst teil. Pfarrer Heinisch predigte über das Gleichnis vom Sämann.

Vom 11. - 12. Februar 1967 war eine Gemeindehelfertagung wieder in Hofgeismar. Am Samstagnachmittag haben wir den Gottesdienst in der Gesundbrunnenkirche mit den Kandidaten des Predigerseminars gehalten. Leitung: Pfarrer Heinisch, Pfarrer Wischnath und Frau Opper. (Nr. 3/67)

Am 10. + 11. Februar 1968 fand die Gemeindehelfertagung in Usseln in der Pension Bangert statt. Leitung: Pfarrer Wischnath, Pfarrer Heinisch, Frau Opper. (Nr. 3/68)

Vom 9. - 10. November 1968 war Bibeltagung der Gemeindehelfer auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Leitung: Pfarrer Rübesam, Pfarrer Schröder, Frau Opper. (Nr. 12/68)

Gemeindehelfertagung vom 10. - 12. Oktober 1969 (Anreise schon Freitagabend), evtl. zusammen mit den Ortsbundvorsitzenden auf dem Frauenberg in Hersfeld. Leitung: Pfarrer Rübesam, Pfarrer Krug, Frau Opper. (Nr. /69)

Im Herbst 1970 fand die Arbeitstagung der Gemeindehelfer auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld statt. Leitung: Dekan Münscher, Pfarrer Rübesam und Frau Opper. Die Pläne für das Jahr 1971 wurden besprochen. Es wurde gewünscht, daß jährlich wieder zwei Arbeitstagungen für die Gemeindehelfer veranstaltet werden. (Nr. 1/71)

Vom 13. - 14. März 1971 war die Bibeltagung der Gemeindehelfer auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Leitung: Frau Opper, Pfarrer Schröder, Pfarrer Heinisch. (Nr. 5/71)

Vom 16. - 17. 10. 1971 fand eine Gemeindehelfer-Arbeitstagung in Hirschhagen statt. Wir haben dabei die Orthopädische Klinik Lichtenau besichtigt. Leitung: Pfarrer Krug, Pfarrer Schenkluhn und Frau Opper. Die Pfarrer haben Vorträge über das Diakonische Werk gehalten. 17 Gemeindehelfer haben teilgenommen. (Nr. 12/71)

Vom 7. - 8. 10. 1972 fand die Gemeindehelfertagung auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld statt. Alle Gemeindehelfer waren da. Leitung: Pfarrer Schröder, Pfarrer Walter, Frau Opper. - Wir haben Gemeindefragen besprochen, Bibelarbeit gehalten und abends gesellig beisammen gesessen. Am Sonntagmorgen fand ebenfalls eine Bibelarbeit statt. Am Sonntagnachmittag haben wir im neuen Gemeindehaus Bad Hersfeld mit der Hersfelder Gemeinde den Gottesdienst gefeiert (Pfarrer Walter). (Nr. 12/72)

Die Bibeltagung für gehörlose Gemeindehelfer vom 2. - 3. März 1974 war im Ferienkurheim Kassel-Wilhelmshöhe. Leitung: Pfarrer Krug, Pfarrer Hupfeld, Frau Rädiker. 18 Gemeindehelfer nahmen teil. Am Sonntagnachmittag haben wir am Gehörlosengottesdienst in Kassel teilgenommen, den Pfarrer Heinisch hielt. (Nr. 4/74)

Die Gemeindehelferarbeitstagung vom 19. - 20. Oktober 1974 war auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Heinisch, Pfarrer Schröder.

Thema: Missionsreisen des Paulus - Atomkraft - Gemeindefragen.

Am Sonntag hatten wir einen schönen Gottesdienst in der kleinen Frauenbergkirche. Pfarrer Heinisch hat den Gottesdienst gehalten. M. Siebert (Nr. 12/74)

Am 8./9. Februar 1975 war unsere Arbeitstagung im alten Kloster zu Schlüchtern. Leitung: Pfarrer Krug, Pfarrer Wischnath und Frau Rädiker. Im Mittelpunkt der Tagung stand die

Bibelarbeit über 2. Korinther, Kap. 6, Vers 1-10. Herr Stein führte uns durch das alte Kloster. Wir haben viel aus der Vergangenheit gelernt. Abends hat uns Bernd Siebert einen Vortrag über die Atomkraft gehalten. Pfarrer Wischnath hat am Sonntagmorgen in der alten Klosterkapelle den Gottesdienst gehalten. Er sprach über die Passionsgeschichte. Danach haben wir noch kurz über wichtige Gemeindefragen gesprochen. M. Siebert (Nr. 3/75)

Am 18. und 19. Oktober 1975 fand auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld die 2. diesjährige Gemeindefertagung statt. 16 Gemeindefertagter nahmen teil. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Schröder, Pfarrer Wischnath. Thema: Die fünf Bücher Mose. Wir haben viel Neues aus der Bibel gelernt - über Israel und den Islam. Wichtige Gemeindefragen sind besprochen worden. Ein Gottesdienst in der kleinen Kapelle beendete die Tagung. M. Siebert (Nr. 12/75)

Am 6. und 7. März 1976 fand im Ferienkurheim in Kassel-Wilhelmshöhe eine Arbeitstagung für gehörlose Gemeindefertagter statt. Wir waren 15 Gehörlose. Leitung: Dekan Krug, Pfarrer Hupfeld, Frau Rädiker. Pfarrer Heinisch überraschte uns am Sonntagmorgen mit einem Besuch, und wir freuten uns alle über das Wiedersehen. Die Bibelarbeit vom Samstag wurde fortgesetzt. Mit Frau Rädiker besprachen wir Gemeindefragen. Um 14.30 Uhr hielt Herr Dekan Krug den Gottesdienst in der Lutherkirche in Kassel. Luise Flach (Nr. 4/76)

Am 16. und 17. Oktober 1976 trafen sich die gehörlosen Gemeindefertagter aus der Landeskirche unter der Leitung von Frau Rädiker und den Pfarrern Heinisch und Schröder in Bad Hersfeld. Thema der Tagung war die Schöpfungsgeschichte. Um 17.15 Uhr sahen wir uns die Sendung „Sehen statt hören“ gemeinsam an. Nach dem Abendessen sprach ein gehörloser Gemeindefertagter mit den Gehörlosen über Gottes Wort. Anschließend hielt Pfarrer Heinisch einen Lichtbildervortrag über Rußland. Am Sonntagmorgen führte Pfarrer Heinisch die Bibelarbeit über Kain und Abel bis hin zur Sintflut weiter. Anschließend machten wir ein schriftliches Quiz. Wir mußten Fragen aus der Bibel beantworten. Es ging in erster Linie darum, daß jeder einmal nachdenkt und mitarbeitet. Auf diese Weise merkt man, was man selbst noch nicht verstanden oder schon wieder vergessen hat. Da vielen dieses Quiz sehr gefallen hat, wünschten sie für die nächste Tagung ein neues Quiz.

Den Nachmittagsgottesdienst über Apostelgeschichte 8, 26-40 hielt Pfarrer Schröder. G. Brand (Nr. 1/77)

Die gehörlosen Gemeindefertagter der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck kamen am 26. und 27. Februar 1977 zu ihrer ersten Jahrestagung in Kassel zusammen. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Heinisch, Pfarrer Hupfeld. Thema: Gemeindefragen - Johannes der Täufer - das Volk Israel. Unsere Tagung ging mit dem Gottesdienst, den Pfarrer Heinisch hielt, und dem Dank an Gott für das, was wir gelernt hatten, zu Ende. Nach dem Kaffeetrinken traten wir fröhlich die Heimreise an. B. Braun (Nr. 4/77)

Die Gemeindefertagter unserer Landeskirche kamen am 17. und 18. September 1977 zu ihrer Herbsttagung auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld zusammen. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer. Thema: Gemeindefragen – das Glaubensbekenntnis. Herr Pfarrer Schäfer hielt einen schönen Vortrag: Aus Gottes Garten. Bei einem Spaziergang hatten wir Blumen und Pflanzen gesammelt. Pfarrer Schäfer kannte sie alle mit Namen. Herr Pfarrer Schröder hielt den Gottesdienst. Es waren wieder zwei schöne Tage, die wir miteinander erleben durften. Berta Braun (Nr. 12/77)

Die erste diesjährige Bibeltagung für gehörlose Gemeindefertagter fand am 25. und 26. Februar 1978 im Ferienheim der Lebensabendbewegung in Kassel statt. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Hupfeld und Pfarrer Schäfer. Auf einem kleinen Spaziergang besuchten wir das Grab unseres seligen Prof. Schafft. Wie sein Leben eine Botschaft war, so ruft er uns noch über die Inschrift seines Grabsteines zu: Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. Seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten. Brand (Nr. 5/78)

Auf Einladung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck kamen die Gemeindeglieder aller Gehörlosengemeinden am 3. und 4. März 1979 zu einer Bibelarbeitstagung im Haus der Lebensabendbewegung Kassel zusammen. Leitung: Pfarrer Hupfeld, Pfarrer Wischnath und Frau Rädiker. Taufe und Abendmahl war das Thema unserer Tagung. Die Auslegungen von Pfarrer Hupfeld und Pfarrer Wischnath waren sehr gut. Wir haben aufmerksam zugehört. Wir haben wieder ein Stück mehr gelernt. Abends sahen wir Dias vom Heiligen Land und Bilder des Malers Albrecht Dürer von der Passion. Wir besprachen einige Gemeindefragen. Am Sonntagnachmittag fuhren wir alle zusammen nach Kassel hinunter, um dort mit der Kasseler Gehörlosengemeinde den Gottesdienst zu halten. Unser lieber Pfarrer Heinisch predigte. In diesem Gottesdienst feierten wir das Heilige Abendmahl. Es war ein schöner Abschluß der Bibelarbeitstagung. Martha Siebert (Nr. 4/79)

Am 13./14. Oktober 1979 trafen sich die gehörlosen Gemeindeglieder mit Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer und Frau Rädiker auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Die Pfarrer hielten die Bibelarbeit über den Propheten Jeremia. Beide Pfarrer haben uns sehr gut und anschaulich erklärt. Wir lernten sehr viel aus dem Vergleich zwischen dieser Geschichte und unserem heutigen Leben. Wir haben dann auch Fragen unserer Gemeinden besprochen. Diesmal ging es vor allem um die neuen Gesetze über die Freifahrten für die Behinderten. Pfarrer Schröder gab einen Bericht über den Besuch von Ministerpräsident Börner beim Kirchentag in Homberg. Unter anderem wurde der Wunsch vorgetragen, daß unsere alte Schule in Homberg Gehörlosenschule bleiben soll. In einem Vortrag brachte Pfarrer Schröder das Weltproblem der Atomkraftwerke zur Sprache. Er hat uns die Sache gut erklärt. Ein gemeinsamer Gottesdienst mit der Hersfelder Gehörlosengemeinde schloß die Tagung ab. M. Siebert (Nr. 1/80)

Die gehörlosen Gemeindeglieder unserer Kirche waren am 1. und 2. März 1980 zu einer Arbeitstagung in Kassel Wilhelmshöhe zusammen. Leitung: Frau Rädiker, Pfarrer Heinisch, Pfarrer Hupfeld. Thema: Beten - Bitten und Danken. Pfarrer Heinisch und Pfarrer Hupfeld haben mit uns über die Bibelstellen Matthäus 6,1-34 und Matthäus 7,1-5 gesprochen. Frau Rädiker besprach mit uns Gemeindefragen. In manchen Gemeinden fehlen Gehörlosenpfarrer. Wir hoffen sehr, daß diese Gemeinden bald wieder richtig versorgt werden können. Am Sonntagnachmittag waren wir Gäste der Kasseler Gehörlosengemeinde. Pfarrer Heinisch predigte im Gottesdienst über Markus 12,1-12. Wir haben mit der großen Gemeinde eine Abendmahlsfeier gehalten. Anschließend gab es eine Kaffeetafel im Gemeindehaus der Lutherkirche. Martha Siebert (Nr. 5/80)

Die Gemeindeglieder unserer Landeskirche trafen sich im September 1980 in Bad Hersfeld mit Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer und Frau Rädiker zu einer Arbeitstagung. Wir sprachen über Paulus, Bonifatius und Dr. Martin Luther. „Gottes Wort läuft um die Welt“ war das Hauptthema. Unsere Pfarrer gaben uns einen Überblick über die Geschichte der christlichen Kirche. Der Abendvortrag stand unter dem Thema „Blick zurück auf Deutschlands Vergangenheit“. Es war sehr spannend. Jeder sagte seinen Geburtstag. Dann überlegten wir, was in diesem Jahr alles geschehen ist. Wir begannen bei Kaiser Wilhelm und endeten beim Deutschen Bundestag. In den zurückliegenden 80 Jahren ist sehr viel geschehen. Auch die Kirche hat sich verändert. Sie ist neue Wege gegangen, moderner geworden. Aber Gott ist derselbe geblieben. Wir besprachen verschiedene Gemeindefragen. Die größte Sorge ist zur Zeit der Mangel an Gehörlosenpfarrern. Zum Schluß feierten wir zusammen mit der Hersfelder Gemeinde den Gottesdienst und blieben dann noch zum Kaffeetrinken und Plaudern zusammen. M. Siebert (Nr. 1/81)

Wie in jedem Frühjahr waren auch diesmal die Gemeindeglieder aus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im Ferienkurheim in Kassel-Wilhelmshöhe zusammengekommen. Leider waren einige krank geworden. Auch Herr Kirchenrat Heinisch war durch Krankheit verhindert. So mußte Herr Pfarrer Hupfeld die Bibelarbeit allein bewältigen. Wir haben über das Leiden und Sterben von Jesus gesprochen (Matth. 26, Vers 20 - Matth. 27, Vers 66). Unsere liebe Frau Rädiker hatte wieder alles gut vorbereitet. Am Samstag

hatten wir nach dem Mittagessen Zeit, einen schönen Spaziergang zu machen. Abends haben wir Gemeindefragen besprochen. Wir haben auch herzlich gelacht über lustige Geschichten, die einige von uns erzählen konnten. Am Sonntagnachmittag feierten wir zusammen mit der Kasseler Gemeinde den Gottesdienst in der schönen Lutherkirche. Herr Pfarrer Hupfeld predigte. Froh und dankbar für die Gemeinschaft, die wir miteinander haben durften, fuhren wir nach dem Kaffeetrinken wieder nach Hause. B. Braun (Nr. 5/81)

Die Herbsttagung der Gemeindehelfer aus Kurhessen-Waldeck fand in Bad Hersfeld auf dem Frauenberg statt. Leitung: Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer, Frau Rädeler. Thema: Die Schöpfung - Der Garten Gottes. Herr Pfarrer Schäfer verstand es gut, unsere Gedanken am Sonntagmorgen zum neuen Garten Gottes - zum Reich Gottes zu führen. (Offenbarung Joh. Kap. 21 + 22.) Am Samstagnachmittag fuhren wir nach Bebra. Dort war eine Behindertenausstellung. Herr und Frau Brand zeigten uns Hausgeräte für Gehörlose. Es war sehr interessant. Der Sonntagnachmittag vereinigte uns mit einigen Gliedern der Bad Hersfelder Gemeinde zum Abschlußgottesdienst. B. Braun (Nr. 11/82)

Die diesjährige Arbeitstagung der gehörlosen Gemeindehelfer fand am 3. und 4. März 1984 in Kassel-Wilhelmshöhe statt. Leitung: Kirchenrat Heinisch, Pfarrer Hupfeld und Frau Rädeler. Thema: Das Leben des Apostel Petrus. Am Abend sahen wir Lichtbilder aus dem Leben von Dr. Martin Luther. Mit Frau Rädeler besprachen wir Gemeindefragen. Am Sonntag hatten wir Gottesdienst zusammen mit der Kasseler Gehörlosengemeinde. Dies war aber auch der letzte, gut besuchte Gottesdienst. Nach dem Wegfall der Freifahrten bleiben viele Stühle leer. Darüber sind wir alle sehr traurig. M. Siebert (Nr. 6/84)

In der Zeit vom 5. bis 6. März 1988 sind alle Gemeindehelfer der Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck zu einer Arbeitstagung nach Kassel gekommen. Leitung: Pfarrerin Leischow, Pfarrer Kiehne, Herr Trombach und Herr Leischow. Thema: Das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Es waren zwei gute und lehrreiche Tage in Kassel. Wir bedanken uns bei allen herzlich. Wir hatten eine gute Zusammenarbeit. Am Sonntagnachmittag feierten wir zusammen mit der Kasseler Gehörlosengemeinde in der Bettenhäuser Kirche den Gottesdienst. Pfarrer Kiehne und Pfarrerin Leischow leiteten den Gottesdienst. M. Siebert (Nr. 7/88)

Vom 17. bis 18. September 1988 waren die Gemeindehelfer von Kurhessen-Waldeck wieder eingeladen zu ihrer Herbsttagung. Leider konnten nicht alle kommen. Das liegt zum Teil wohl auch an den schlechten Bahn- und Busverbindungen an den Wochenenden. Leitung: Pfarrer Schröder, Pfarrer Schäfer, Herr Trombach. Thema: Die Berufung des Mose, des Jeremia und des Petrus. Der Sonntagnachmittag vereinte uns mit einer großen Gemeinde zum Festgottesdienst, der von Kirchenrat Heinisch aus Kassel gehalten wurde. B. Braun (Nr. 12/88)

Am 4. und 5. März 1989 fand im Haus Kifas in Kassel die erste der diesjährigen Gemeindehelfer-Arbeitstagungen statt. Leitung: Kirchenrat Heinisch, Pfarrer Schäfer und Herr Trombach. Dekan Krug konnte wegen Krankheit leider nicht kommen. Thema: Jesus tut Zeichen und Wunder. Wir haben auch über Gemeindefragen gesprochen. Am Sonntagnachmittag war der Abschlußgottesdienst in der Kirche zu Bettenhausen. Kirchenrat Heinisch predigte über Lukas 23, Vers 1-12. Nach der Predigt wurden zwei neue stellvertretende Gemeindehelfer für die Gehörlosengemeinde Kassel eingeführt, Frau Peer und Herr Henkel. Sie versprachen, treu im Namen Jesu dieses Gemeindehelferamt auszuüben. Anschließend haben wir im Clubheim der Kasseler Gehörlosen Kaffee getrunken und noch eine Weile miteinander geplaudert. M. Siebert (Nr. 5/89)

Am 2. und 3. März 1991 sind die Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer unserer Kirche zu einer Fortbildungstagung in Kassel-Wilhelmshöhe zusammengekommen. Leitung: Pfarrer Wischnath, Pfarrerin Suchenwirth, Pfarrer Heinisch, Herr Trombach. Thema: Leidensgeschichte von Jesus - Fragen und Probleme unserer Arbeit in den Gemeinden. Es ist sehr wichtig, daß wir uns darüber austauschen können. So wissen wir: Wir sind nicht

allein. Wir stehen in einer großen Gemeinschaft. Und wir arbeiten gemeinsam an einem großen Auftrag.

Es war eine schöne Tagung. Wir haben viel gelernt. Wir hatten eine gute Gemeinschaft. Und wir sind gestärkt im Glauben wieder nach Hause gefahren. JH (Nr.5/91)

Am 26. und 27. Oktober 1991 war wieder Gemeindehelfertagung auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld. Leitung: Pfarrer Schäfer, Pfarrer Matthias Heinisch, Herr Trombach. Thema der Tagung war das Verhältnis von Altem und Neuem Testament. Beide Teile der Bibel gehören zusammen. Mit Herrn Trombach haben wir Fragen aus dem Gemeindeleben besprochen. Ehe wir am Sonntag die Heimfahrt antraten, feierten wir mit der Bad Hersfelder Gehörlosengemeinde den Gottesdienst. Berta Braun (Nr.2/92)

Am 29. und 30. Oktober 1994 fand auf dem Frauenberg in Bad Hersfeld eine Gemeindehelfertagung statt. Leitung: Pfarrer Schäfer, Pfarrer M. Heinisch und Herr Trombach. Das Thema der Tagung war: Die evangelische Kirche und die Sekten, sowie die Besprechung von Gemeindefragen. Am Nachmittag trafen wir uns mit der Hersfelder Gehörlosengemeinde im neuen Gemeindehaus zu einem Erntedank-Gottesdienst. Wir legten eine Spende für die Arbeit von „Brot für die Welt“ in Afrika zusammen. K. D. (Nr. 12/1994)

Freizeiten für erwachsene Gehörlose

Datum: Sommer 1963, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Rübesam, Pfarrer Burger, Frau Opper.

36 Gehörlose haben teilgenommen.

Während der Freizeit wurde eine Busfahrt nach Haina unternommen. Pfarrer Rübesam hielt am Sonntag den Gottesdienst in der Kirche zu Densberg. Nach dem Gottesdienst hatten wir eine freudige Überraschung. Unser lieber Pfarrer Heinisch war mit seinen sechs Kindern und seiner lieben Frau von Kassel nach Densberg gekommen. Das war eine große Freude für uns alle. (Nr. 11/63)

Datum: 6. – 7. Juni 1964, Ort: Hofgeismar

Leitung: Pfarrer Burger, Pfarrer Wischnath und Frau Opper.

32 Gehörlose haben teilgenommen.

Pfarrer Nöding vom Hessischen Siechenhaus hielt einen Vortrag über das Haus und seine Anstalten. Am Sonntagmorgen kam Pfarrer Heinisch und hat den Gottesdienst gehalten. Die Kandidaten vom Predigerseminar waren dabei. (Nr. 8/64)

Datum: 21. – 24. 8. 1964, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Müller, Pfarrer Krug, Frau Opper.

36 Gehörlose haben teilgenommen (Nr. 10/64)

Datum: Vom 1. bis 4. Oktober 1965 wird eine Erwachsenenfreizeit stattfinden.

Ort: Höhnscheidt (Nr. 8/65)

Vom 22. bis 25. September 1967 findet wieder eine Erwachsenenfreizeit in Brünchenhain statt. (Nr. 7/67)

Datum: 6. - 9. September 1968, Ort: Fürsteneck (über Hünfeld).

In diesem Heim hat Prof. Schafft und Schwester Hanna Martin die ersten Freizeiten für Gehörlose gehalten.

Leitung: Dekan Münscher, Pfarrer Kiehne, Pfarrer Burger, Frau Opper.

52 Gehörlose haben teilgenommen. (Nr. 10/68)

Eine Autobusfahrt führte uns am Samstag zur Zonengrenze. Es tat unsern Herzen weh, als wir die lieblose, strenge Bewachung drüben sahen. Wir fuhren weiter zur Jugendherberge in Hilders, wo uns eine schöne Kaffeetafel erwartete. Von hier fuhren wir hinauf zur Wasserkuppe. Am Sonntag kamen zum Gottesdienst noch etwa 20 Gehörlose aus der Gemeinde Hersfeld. Dekan Münscher sagte uns: „Wir schauen täglich in den Spiegel nach unserm äußeren Aussehen. Ebenso wichtig ist es, täglich in den Spiegel Gottes zu

schauen. Die Bibel ist der Spiegel Gottes. Die Bibel sagt uns, wie es in unserm Herzen aussieht. Wir wollen täglich darin lesen."

Datum: 25. – 28. 4. 1969, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Müller, Pfarrer Heinisch, Frau Oppen.
37 Gehörlose haben teilgenommen. (Nr. 5/69)

Studienfahrt nach Berlin 1970

In der Zeit vom 1. - 7. Mai 1970 unternahmen dreißig Gehörlose mit Pfarrer Heinisch, Pfarrer Kiehne und Frau Oppen eine Studienfahrt nach Berlin. Alles war aufs beste vorbereitet. Dafür danken wir sehr herzlich. Unser Bus mit seinem netten Fahrer brachte uns überall hin, so daß wir unsere Füße etwas schonen konnten. Erfreulicherweise brauchten wir diesmal an den Grenzen zur DDR nicht lange zu warten. Wir hatten mit drei Stunden gerechnet. Es dauerte aber nie länger als eineinhalb Stunden. Gleich am Samstag machten wir die Stadtrundfahrt in Ostberlin mit unserem Bus. Hinter der Grenze stieg eine Dame zu uns ein. Sie zeigte und erklärte uns alle Sehenswürdigkeiten in Ostberlin. Ganz groß ist das Ostberliner Zentrum ausgebaut worden. Diejenigen, die Ostberlin vor einigen Jahren gesehen hatten, waren erstaunt über den neuen Prunk und Glanz. Das Ehrenmal für die russischen Soldaten machte einen tiefen Eindruck. Ist es nicht auch ein Mahnmal? Alle Völker müssen so sehr unter dem Krieg leiden. Auch heute noch ist nirgends echter Friede. Später haben wir auch in Westberlin zwei Stadtrundfahrten unternommen. Wir haben viel gesehen, den i-Punkt, den Funkturm, das Olympiastadion, das Schloß Charlottenburg, den Zoo, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, das Europa-Center, den Grunewald. Die Gedenkstätte in Plötzensee und die Kirche Maria Regina Martyrium machten einen starken Eindruck auf uns. In Plötzensee mußten viele gute, tapfere Menschen sterben, weil sie gegen das Hitlerregime waren. Wir erlebten auch eine Dampferfahrt auf Wannsee und Havel. Hier starteten uns sogar mitten im Wasser die Warntafeln, Drahtzäune und andere Absperrungen an. Die vielen Fahnen und Fähnchen auf der anderen Seite der Grenze wirkten daneben wie ein Hohn. Der bitterste Eindruck war wohl die Fahrt entlang der Mauer, und hier besonders die Bernauer Straße. Es ist einfach schwer zu begreifen, wozu diese Mauer da ist. In Berlin stehen viele neue und moderne Bauwerke. Aber manches Alte ist doch auch noch übrig geblieben, sogar noch alte Lampen in der früheren Kaiserallee und alte Litfasssäulen. An manchen Stellen sind auch noch die alten Miethäuser zu sehen mit den berühmten „grauen, sonnenlosen fünf Hinterhöfen“.

Am Sonntag nahmen wir an einem Gottesdienst in einem Gehörlosen-Altersheim teil. Herr Pfarrer Stoevesand predigte über das Bibelwort aus Psalm 50, 15: „Rufe mich an in der Not!“ Wir haben interessante Vorträge gehört und besprochen. Damen und Herren von Behörden und Kirchen haben sich mit uns unterhalten. Wir haben in diesen Tagen viel erlebt. Wir werden das alles nicht so schnell vergessen können. Wir danken allen, die uns diese herrliche Fahrt ermöglicht haben. M. Siebert (Nr. 6/70)

Studienfahrt zum Weltkongreß der Gehörlosen nach Paris 1971

Fahrt nach Paris vom 31.7. – 8.8.1971: An unserer Fahrt nach Paris zum Weltgehörlosenkongreß vom 31. Juli bis 8. August 1971 können noch einige Jugendliche bis zum Alter von 25 Jahren teilnehmen. Unkostenbeitrag 170,00 DM bis 180,00 DM. Darin sind enthalten: Fahrtkosten, Unterkunft im Hotel, volle Verpflegung, Stadtrundfahrten in Paris und nach Versailles, Versicherung. Außerdem müssen bezahlt werden ungefähr 90,00 DM für die Anmeldung zur Teilnahme am Weltgehörlosenkongress und für Eintritt zu verschiedenen Veranstaltungen. Anmeldungen sind sofort zu schicken an Frau Oppen, 35 Kassel, Schaumbergstr. 11. Es können auch junge Leute bis zu 30 Jahren - auch Ehepaare - mitfahren. Es ist jedoch möglich, daß diese einen höheren Betrag für Fahrt und Unterkunft bezahlen müssen. (Nr. 4/71)

Datum: 21. – 24. Mai 1971, Ort: Schlüchtern

Leitung: Pfarrer Müller, Pfarrer Klemm, Frau Oppen.

40 Gehörlose haben teilgenommen. (Nr. 8/71)

Datum: 25. – 27. August 1972, Ort: Frauenberg in Bad Hersfeld

Leitung: Frau Oppen, Pfarrer Krug, Pfarrer Müller.

40 Gehörlose haben teilgenommen.

Das Thema lautete: „Evangelisch – katholisch; gegeneinander oder füreinander?“ Zur Freizeit gehörte auch eine Omnibusfahrt nach Alsfeld, Bad Salzschlirf und Schlitz. (Nr. 5/72; Nr. 11/72)

Datum: 20. – 28. 8. 1973, Ort: Dorfweil/Taunus

Leitung: Dekan Münscher, Pfarrer Rübesam, Frau Oppen, Frau Rädiker.

Die Teilnehmer haben einen Kostenbeitrag von 100.00 DM bezahlt und die Fahrtkosten selbst getragen. Vor 20 Jahren begannen die Freizeiten für Gehörlose in unserer Kirche. Jetzt gab es zum ersten Mal eine Freizeit, die über acht Tage lang dauerte. Die Freizeit war ganz locker gehalten. Nur die morgendlichen Bibelarbeiten gehörten zum festen Programm. (Nr. 10/73)

Datum: 2. - 16. Oktober 1974, Ort: Rengshausen (Knüllwald)

Leitung: Dekan Münscher und Frau Rädiker. Abwechselnd waren auch die Pfarrer Schenkluhn, Walter und Schäfer da.

33 meist ältere Gehörlose und zwei Hörende nahmen daran teil.

Nach dem Frühstück begann der Tag immer mit einer Bibelarbeit, die unser Dekan Münscher über Geschichten aus dem Alten Testament hielt. Auch sonst ist keine Langeweile aufgekommen. Wir haben gemalt und gebastelt. An drei Nachmittagen haben wir Autofahrten unternommen. Einmal sind wir zum Schottenring, einer Rennstrecke, und zum Wildpark im Knüll gefahren. Der Wildpark war aber ab 1. Oktober leider schon geschlossen. Auf dem Eisenberg tranken wir Kaffee. Eine weitere Fahrt führte uns nach Kleinensee an die Zonengrenze. Wir besichtigten das neue große Herzkrankenhaus in Rotenburg und tranken in Hersfeld im Evang. Gemeindehaus Kaffee. Die letzte Fahrt führte uns nach Homberg, wo wir von Dr. Kehl und seiner Frau in der Aula der Taubstummenanstalt zu Kaffee und Kuchen eingeladen waren. Anschließend zeigte uns Herr Taubstummenoberlehrer Eisenberg Farbfilmufnahmen von der Freizeit der gehörlosen Jungen und Mädchen im Berchtesgadener Land. Gemeindeglieder dankten Herrn Dr. Kehl und seiner Frau in unser aller Namen sehr herzlich für die liebevolle Bewirtung. W. Blohm (Nr.12/74)

Datum: 5. - 15. Mai 1975, Ort: Dalherda

Leitung: Frau Rädiker. Pfarrer Horst Kiehne war die ersten vier Tage bei uns, dann kam Pfarrer Schäfer ebenfalls für vier Tage.

Kostenbeitrag pro Teilnehmer: 100,00 DM.

Frau Rädiker, die uns die ganze Freizeit betreute, machte jeden Morgen mit uns Gymnastik und Spiele. Nach dem Frühstück war wie immer unsere gern gehörte Bibelstunde. Nach der Bibelstunde machten wir wunderschöne Spaziergänge. Am Nachmittag machten wir Ausflugsfahrten oder gingen über die Wiesen zum Wald. Abends waren Vorträge, Ratespiele und lustige Gesellschaftsspiele. Manchmal wurden auch Lichtbilder gezeigt. Am 10. Mai schickte uns das Landratsamt Hilders einen Bus. Wir fuhren zur Zonengrenze und zur Wasserkuppe. Am Sonntag gingen einige mit Pfarrer Schäfer zur Konfirmation in das Gemeindehaus Dalherda. Es waren nur drei Konfirmanden, aber es war eine sehr schöne Feierstunde. Am Dienstag sahen wir beim Sparziergang ein kleines Rehlein im Felde sitzen. Nachmittags fuhren wir mit dem Bus zum Kreuzberg bei Bischofsheim. M. Siebert. (Nr. 7/75)

Datum: 22. - 26. März 1976, Ort: Schlüchtern

Leitung: Pfarrer Wischnath, Pfarrer Hupfeld und Frau Rädiker.

Die Kosten der Freizeit betragen 50.00 DM pro Teilnehmer. Frau Schüßler schreibt in ihrem Bericht: In der Bibelarbeit besprachen wir den Leidensweg Jesu. Wir sahen dazu Bil-

der vom Bordesholmer Altar. Eine schöne Busfahrt führte uns nach Steinau an der Straße. Dort besuchten wir das Marionetten-Theater. An einem andren Tag besuchten wir mit dem Bus Büdingen. Es war eine schöne Freizeit. (Nr. 7/76)

Datum: 6. - 10. Juni 1977, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker. Pfarrer Bach kam an zwei Abenden und Pfarrer Schäfer an einem Vormittag.

An einem Nachmittag machten wir eine Omnibusfahrt nach Waldeck am schönen Edersee entlang. Wir wünschen uns, daß wir im nächsten Jahr wieder nach Niedenstein kommen können. Der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck sowie allen Helfern, besonders Pfarrer Bach und Pfarrer Schäfer sagen wir für ihre Mitarbeit herzlichen Dank. Martha Siebert (Nr. 8/77)

Datum: 5. - 9. Juni 1978, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker

32 Gehörlose haben teilgenommen.

Herr Pfarrer Kiehne hielt einen Vortrag, zeigte Filme und führte eine interessante Fragestunde durch. Eine Gehörlose erzählte uns die Geschichte von der Königin Esther. M. Siebert (Nr. 9/78)

Datum: 23.-27. April 1979, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker.

33 Gehörlose nahmen teil.

Die Freizeit stand diesmal ganz im Zeichen des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Nürnberg. Wir haben mit großem Interesse die Vorträge aufgenommen. Pfarrer Schäfer hat uns alles sehr gut erklärt. Martha Siebert (Nr. 7/79)

Datum: Frühjahr 1980, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Theda Rädeker, abends kamen die Pfarrer Bach oder Kiehne.

Für Gehörlose ist es schwer, die vielen Gesetze, Verordnungen und vor allem die Rechtswege zu kennen und richtig anzuwenden. Oftmals kommen Gehörlose und möchten geholfen haben, wenn die Einspruchsfrist abgelaufen ist und die Bescheide rechtskräftig geworden sind.

Der Fremdenführer von Niedenstein, Herr Schweinefuß, zeigte und erklärte uns bei einem Rundgang in Niedenstein viele Sehenswürdigkeiten. Auch eine gemütliche Kaffeefahrt nach Bergfreiheit bei Bad Wildungen fand vollen Beifall. Zwischendurch wurden schöne Unterhaltungsspiele gemacht und viel erzählt. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, eine solche schöne Freizeit soll im nächsten Jahr wieder stattfinden. Hier an dieser Stelle danken wir insbesondere der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck und ganz besonderen Dank der nimmermüden Frau Rädeker für die viele Mühe. Gerda Brand (Nr. 8/80)

Datum: 4. - 8. Mai 1981, Ort: Niedenstein

Leitung: Die Pfarrer Kiehne, Burger, Schäfer und Frau Rädeker hielten schöne und interessante Vorträge.

29 ältere Gehörlose nahmen teil.

An einem Nachmittag fand eine Busfahrt zur Twistetalsperre und nach Arolsen statt. An den Abenden fanden schöne Gesellschaftsspiele statt, und am letzten Abend gab es eine Abschiedsfeier. Bauer (Nr. 7/81)

Datum: 26. - 30. April 1982, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Theda Rädeker.

29 Gehörlose nahmen teil.

Am zweiten Tag kam Herr Pfarrer Schäfer wieder zu uns. Er erzählte uns von den Tieren, die in der Bibel Bedeutung haben. Danach sprachen wir über wichtige biblische Pflanzen. Wir haben wieder viel gelernt. Am dritten Tag fuhren wir nach Mollendorf zu Europas ein-

zigem Brotmuseum. Am vierten Tag kam vormittags wieder Pfarrer Kiehne zu uns. Er zeigte uns viele Lichtbilder von seiner Reise nach Afrika. M. Siebert (Nr. /782)

Datum: 25. - 29. April 1983, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker, Pfarrer Kiehne

36 Gehörlose nahmen teil.

Frau Rädeker hielt einen Vortrag über „Ernährungstrimm“, das heißt über Lebens- und Eßgewohnheiten älterer Menschen. Pfarrer Kiehne zeigte uns Lichtbilder aus dem Leben von Dr. Martin Luther. Es war ein feiner und interessanter Vortrag. Abends zeigte uns Pfarrer Kiehne noch den lustigen Film „Sechs Bären und ein Clown“. Da haben wir viel gelacht. Der Ausflug ging diesmal zur Edertalsperre und nach Bad Wildungen in den Kurpark. Am Abend haben wir mit Frau Rädeker viele lustige Spiele gemacht. Es gab süße Preise. Schließlich bereitete uns Frau Rädeker noch eine gelungene Überraschung. Wir drehten einen Fernsehfilm über uns selber, den wir gleich wieder anschauen konnten. M. Siebert (Nr. 8/83)

Datum: 7. - 11. Mai 1984, Ort: Evang. Freizeithaus Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker

30 Gehörlose haben teilgenommen.

An einem Tag hielt Pfarrer Schäfer einen Vortrag. Wir machten eine weite Reise ins Altertum. Wir hörten von den ersten Kaisern und Königen des Christlichen Abendlandes, von Karl dem Großen und seinen Nachfolgern. Wir hörten von den großen Kirchen und Domen, die sie gebaut haben. Das war für uns alles sehr interessant. Auf der Landkarte suchten wir die Länder und Städte. Am Mittwoch machten wir einen Ausflug nach Bergfreiheit bei Bad Wildungen. Wir besichtigten das alte Bergwerk, in dem man früher Edelsteine aus der Tiefe holte. Am Donnerstag kam Pfarrer Kiehne zu uns und hielt einen Vortrag. Am Nachmittag sahen wir einen schönen Film mit Untertitelung. Der Film spielt in Tunesien, er hieß „Sonne über Hyänen“. Abends war eine Fragestunde. Wir kamen auf das Thema der vielen Sekten, die es um uns herum gibt und die alle um uns werben. Pfarrer Kiehne hat alle Fragen gut und verständlich beantwortet. Mit Frau Rädeker haben wir über das Problem der Freifahrten gesprochen und über viele andere persönliche Probleme. An den freien Abenden haben wir viel gelacht, Spiele gemacht und fleißig miteinander geplaudert. Wir danken den beiden Pfarrern und Frau Rädeker für diese schönen Tage. Wir danken auch der Evang. Kirche in Kurhessen-Waldeck, die uns diese Freizeit ermöglicht hat. M. Siebert (Nr. 7/84)

Datum: 22. - 26. April 1985, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker

26 Gehörlose haben teilgenommen.

Am ersten Nachmittag kam Herr Pfarrer Kiehne zu uns. Er gab uns einen aufschlußreichen Bericht über Südafrika. Am Abend hatten wir wieder eine sehr interessante Fragestunde. Das Thema war diesmal die Weltraumrüstung, Atomraketen, Arbeitslose und die Renten. Am zweiten Tag hat uns Frau Rädeker einen Vortrag gehalten. Wir sprachen über Smog-Alarm und was wir da tun können. Am dritten Tag kam Herr Kirchenrat Heinisch mit seiner Frau. Er hielt einen schönen Vortrag über die Hugenotten. Am vierten Tag war Herr Pfarrer Schäfer mit seiner Frau bei uns. Pfarrer Schäfer brachte Märchenbücher der Brüder Grimm mit. Wir haben uns an die Märchen erinnert, die wir selber kannten. Es war schön. Am Nachmittag erzählte uns Pfarrer Schäfer aus dem Leben der Brüder Grimm. Abends haben wir immer geplaudert, gespielt, oder im Fernsehen Fußball geschaut. Dann gab es eine fröhliche Abschiedsfeier. Und fröhlich sind wir wieder nach Kassel zurückgefahren. Wir danken Frau Rädeker und den Pfarrern sehr herzlich, sowie der Evangelischen Landeskirche für die schönen Tage. Wir hoffen sehr auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. M. Siebert (Nr. 6/85)

Datum: 21. - 25. April 1986, Ort: Niedenstein

Leitung: Frau Rädeker und Frau Augustin

Unter der Leitung unserer langjährigen Sozialarbeiterin Theda Rädeker und ihrer Mitarbeiterin Frau Augustin hatten wir eine schöne Erwachsenen-Freizeit. Einen Tag war Herr Pfarrer Schäfer bei uns und hat mit uns über die Kirche und die Sekten gesprochen, auch über viele verschiedene Pflanzen und Bäume. Wir haben eine schöne Busfahrt in die Rhön gemacht und bei dieser Gelegenheit das Taubblindenheim besucht. Bernd Siebert zeigte uns an einem Abend Filme vom Tag der Gehörlosen in Darmstadt und Kassel. Es war eine schöne Freizeit. Wir bedankten uns zum Schluß sehr herzlich bei allen denen, die zum guten Gelingen der Freizeit mitgeholfen haben. Herbert Scheibe (Nr. 6/86)

Datum: 4. - 8. Mai 1987, Ort: Evang. Freizeitheim Niedenstein

Leitung: Herr Trombach und Frau Esken.

26 Gehörlose nahmen teil.

Am Dienstag kam Herr Pfarrer Schäfer zu uns. Mit ihm haben wir über die Feiertage des Kirchenjahres und ihre Bedeutung gesprochen. Nachmittags hatten wir mit ihm wieder eine schöne Naturkundestunde. Wir lernten Blumen und Pflanzen aus Feld und Wald kennen. Anschließend machten wir einen kleinen Waldspaziergang. Dabei trafen wir Herrn Kirchenrat Heinisch, der uns besuchen wollte. Wir freuten uns. Wir plauderten zusammen mit ihm. Am Abend haben wir mit Wasserfarbe unsere Eindrücke in der Natur gemalt. Viele schöne Bilder sind entstanden. Gehörlose sind Augenmenschen und können gut malen. Am Mittwoch war der mit Freude erwartete Busausflug ins Hochsauerland. Wir besuchten zunächst das schöne alte Städtchen Frankenberg. Später haben wir im Turmgasthaus auf dem Kahlen Asten Mittag gegessen. Dann ging es weiter nach Arolsen, wo wir das Schloß besichtigten. Am Donnerstag war Herr Pfarrer Kiehne bei uns. Mit ihm haben wir über die Auferstehung gesprochen. Wir hatten viele Fragen und Vermutungen. Eins aber dürfen wir fest glauben: Gott hat uns in Jesus Christus alle Sünden vergeben. Jesus Christus starb für uns. Am Abend war Fragestunde. Da gab es viele Fragen, die nicht nur die Kirche betreffen, sondern auch unsere Gemeinschaft mit den Gehörlosen und Hörenden, Politik, Volkszählung und vieles mehr. Herr Pfarrer Kiehne beantwortete unsere Fragen, so gut er konnte. Aber auch die Teilnehmer sagten ihre Meinungen, auch über den Gottesdienst für Gehörlose. M. Siebert (Nr. 7/87)

Datum: 2. - 6. Mai 1988, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Trombach. Zu besonderen Vorträgen und Diskussionen kamen Pfarrer Kiehne und Pfarrer Schäfer zu uns.

26 Gehörlose nahmen teil.

Zunächst besprachen wir mit Herrn Trombach das ganze Wochenprogramm. Wir planten einen Besuch des ehemaligen Klosters Breitenau. In der Nazizeit waren diese Gebäude ein Konzentrationslager. Am Dienstag kam Pfarrer Schäfer und hielt einen Vortrag über den Staat Israel und über die Geschichte Israels von der biblischen Zeit bis heute. Am Nachmittag brachte er uns auch Früchte aus Israel mit, Weintrauben, Apfelsinen und Avocados. Am Donnerstag war Pfarrer Kiehne bei uns. Mit ihm haben wir über das Beten gesprochen. Am Abend war Fragestunde. Wir hatten wieder viele Fragen auf dem Herzen. Wir haben über Tschernobyl gesprochen und über die Reformen von Gorbatschow. Wir haben über die Jugend gesprochen, die nicht mehr auf die Alten hören will. Wir haben über die Nazizeit gesprochen und über die heutige Politik, über das Arbeitslosenproblem und über die Umwelt. M. Siebert (Nr. 8/88)

Datum: vom 8. - 12. Mai 1989, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Peter Trombach

24 Gehörlose haben teilgenommen.

Am Montagnachmittag und an den anderen Tagen vormittags kam Herr Pfarrer Bach zu uns. Wir haben mit ihm zusammen die wichtigsten Stücke des Gottesdienstes gelernt und

in Gebärden eingeübt. Wir haben überlegt, ob wir bei allen Gottesdiensten die Gebete und das Glaubensbekenntnis gemeinsam gebärden sollen. Dies wurde aber nicht von allen Gehörlosen gewünscht. Am Dienstag kam Pfarrer Schäfer zu uns. Er hat mit uns über die Hugenotten gesprochen. Am Nachmittag hatten wir wieder die beliebte Naturkunde. Pfarrer Schäfer hat uns Waldblumen, Bäume und Sträucher erklärt. Es war sehr schön. Am Mittwoch haben wir einen Ausflug nach Bad Karlshafen gemacht. Wir haben dort auch das Hugenottenmuseum besucht. Herr Trombach hat uns alles gut gedolmetscht. Am Donnerstagnachmittag kam Herr Pfarrer Kiehne. Er zeigte uns Dias von seiner Südafrikareise. Am Abend war wieder die große Fragestunde. Es ging vor allen Dingen um kirchliche und familiäre Fragen. Alle zeigten lebhaftes Interesse. M Siebert (Nr.8/89)

Datum: 7. – 11. Mai 1990, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Trombach

Datum: 13. – 17. Mai 1991, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Trombach

Datum: 1. - 5. Juni 1992, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Trombach

20 Gehörlose haben teilgenommen.

Am 2. Tag kam Herr Pfarrer Schäfer zu uns. Er erzählte uns von der Einführung und von den Aufgaben des neuen Bischofs unserer Kirche, Christian Zippert. Am Nachmittag hielt er uns einen interessanten Vortrag über Umwelt-Probleme. Am Mittwoch früh um 9 Uhr stand der Bus für einen Ausflug vor der Tür. Wir rätselten, wo es hingehet. Gegen 11 Uhr kamen wir in Fredesloh an. Dort besichtigten wir die schöne, alte Kirche des ehemaligen Klosters. Sie wurde im Jahre 1132 erbaut und auf den Namen von St. Blasius und Maria geweiht. Herr Trombach hat uns durch die große Kirche geführt und uns die Sehenswürdigkeiten erklärt. Am Abend besuchte uns Bernd Siebert vom Ortsbund Kassel. Am Donnerstag hatten wir eine lustige Quizstunde mit Herrn Trombach, und am Nachmittag kam Herr Pfarrer Wischnath zu uns. Er brachte Lichtbilder mit und erzählte uns viel über den gehörlosen Kunstmaler Kaulbach. Leider kamen zum Frühsport immer nur ganz wenige. Aber den wenigen hat es viel Spaß gemacht. An den Abenden wurde gespielt und viel geplaudert. M. S. (Nr.8/92)

Datum: 14. - 18. Juni 1993, Ort: in Niedenstein

Leitung: Herr Trombach

16 Gehörlose nahmen teil.

Gleich am Anfang besprach Herr Trombach mit uns das Programm der Freizeit. Wir konnten unsere Wünsche einbringen. Am 1. Tag war Herr Pfarrer Schäfer bei uns. Er berichtete uns vom Kirchentag in München. Auch an diesem Deutschen Evangelischen Kirchentag nahmen viele Gehörlose teil. Am Nachmittag bekamen wir Besuch von einer hörenden Gruppe aus Treysa. Dabei waren zwei Schwälmer Bäuerinnen. Sie erzählten aus ihrer Heimat und ihrem Leben. Wir staunten, daß sie zehn Unterröcke an hatten. Am Mittwoch haben wir einen Ausflug nach Bad Berleburg gemacht. Wir fuhren gleich hinauf zur Baumrainer Kurklinik. Dort sind schon viele Gehörlose zur Kur gewesen. Frau Holthausen ist speziell für die Gehörlosen als Sozialarbeiterin tätig. Sie erzählte uns bei Kaffee und Kuchen von ihrer Arbeit. Am Donnerstag besuchte uns Kirchenrat Heinisch und seine liebe Frau mit ihrem kleinen Enkelkind. Wir sahen uns miteinander den Film vom Maulwurf Grabowski an. Es ist ein heiterer und ernster Film in Gebärdensprache. Herr Heinisch richtete noch eine herzliche Ansprache an uns. Dann mußten sie wieder heimfahren. Am Nachmittag kam Pfarrer Kiehne zu uns. Er brachte ein Blatt mit Quizfragen aus der Bibel mit. Wir hatten viel Spaß. Dann sprachen wir über die vielen Religionen, die es in der Welt gibt. Am Abend hatten wir mit ihm eine Fragestunde. M. Siebert. (Nr.10/93)

Datum: 13. – 17. Juni 1994, Ort: Niedenstein

Leitung: Herr Trombach

Freizeiten für junge gehörlose Eheleute**Datum: 8. und 9. Mai 1965, Ort: Brünchenhain**

Leitung: Pfarrer Klemm, Pfarrer Heinisch, Frau Oppen. (Nr. 6/65)

Datum: 17. und 18. Juni 1967, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Klemm, Pfarrer Schröder, Frau Oppen.

Dritte Freizeit für gehörlose junge Ehepaare.

Mit viel Liebe und Freundlichkeit wurden wir wieder von dem Heimelternpaar Degen aufgenommen. Das Thema der Freizeit war 1. „Unsere Kinder vom 5. bis 9. Lebensjahr“ und 2. „Unsere Kinder vom 10. bis 15. Lebensjahr“. (Nr. 10/67)

Datum: 18. - 19. Mai 1968, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Bach, Pfarrer Kiehne, Frau Oppen. (Nr. 6/68)

Datum: 5. und 6. Juli 1969, Ort: Brünchenhain

Leitung: Dekan Münscher, Pfarrer Klemm, Frau Oppen

Wenn kleine Kinder nicht bei den Großeltern oder anderen Verwandten untergebracht werden können, dann können sie mitgebracht werden. Sie müssen aber schon 4 Jahre alt sein. (Nr. 8/69)

Datum: 23. - 24. September 1972, Ort: Brünchenhain

Kinder ab 3 Jahre können mitgebracht werden. (Nr. 5/72)

Datum: 22. - 24. Juni 1973, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Kiehne, Pfarrer Schenkluhn, Frau Oppen. (Nr. 2/73)

Datum: 8. - 10. Februar 1974, Ort: Schloß Höhnscheid

Leitung: Pfarrer Bach, Pfarrer Kiehne und Pfarrer Schenkluhn und Frau Rädiker.

14 Ehepaare und 15 Kinder nahmen teil. Frau Koppe betreute die Kinder, die sich sehr wohl gefühlt haben. (Nr. 4/74)

Datum: 20. - 22. September. 1974, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Kiehne, Pfarrer Schenkluhn, Frau Rädiker und die Kindergärtnerin Frau Koppe

Kosten pro Erwachsener: 15.00 DM. (Nr. 6/74)

Einige Ehepaare hatten ihre Kinder mitgebracht. Wir hörten verschiedene Vorträge und bereiteten gemeinsam den Erntedankgottesdienst vor, den wir am Sonntag gehalten haben. Einmal besuchte uns Frau Faecks aus Marburg. Sie ist Assistentin von Dr. Prahm. Sie hat sich mit uns sehr gut unterhalten. Wir konnten Frau Faecks alle gut verstehen. G. Peer (Nr. 12/74)

Datum: 30. Mai - 1. Juni 1975, Ort: Schloß Lehrbach

Leitung: Pfarrer Kiehne, Pfarrer Bach und Frau Rädiker.

Die Ehepaare konnten ihre kleinen Kinder mitbringen. Wenn die Kinder nach dem Abendessen ins Bett sollten, dann gab es immer ein Problem. Die Eltern mußten ins Gemeindehaus zu einem Vortrag, aber die kleinen Kinder wollten oder konnten nicht einschlafen.

Das Thema des Vortrages am ersten Abend lautete: „Ist beten schwer? Warum beten wir heute?“ Es gab viele Fragen. Am Samstagvormittag unternahmen wir nach dem Vortrag einen gemeinsamen Spaziergang. Die kleinen Kinder blieben bei Frl. Schneider und Frau Honig, die beide sehr nett zu den Kindern waren. Am Sonntagmorgen feierten wir im Gottesdienst das Heilige Abendmahl. Jeder von uns hat ein Gebet oder eine Geschichte gesprochen. Die Freizeit hat uns allen sehr gut gefallen. Peer (Nr. 8/75)

Datum: 19. - 21. Oktober 1975, Ort: Rüstzeitenheim Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Kiehne, Pfarrer Schenkluhn und Frau Schenkluhn

Neun Ehepaare und elf Kinder haben teilgenommen. Nach dem Abendessen durften diesmal die Kinder aufbleiben und mit den Erwachsenen lustige Trickfilme anschauen. Am Samstag war der ganze Tag mit Arbeit ausgefüllt. Wir sprachen über das Thema: „Was brauchen wir Menschen zum Leben?“ Pfarrer Kiehne und Pfarrer Schenkluhn erzählten uns Beispiele. Nebenan kümmerte sich Frau Schenkluhn um die Kinder. Sie übte mit ihnen ein kleines Theaterspiel. Das machte den Kindern viel Spaß. Nach dem Mittagessen haben wir einen schönen Spaziergang durch den Wald gemacht. Am Sonntagmorgen feierten wir den Gottesdienst. Es war ein besonderer Gottesdienst. Die Gehörlosen haben mit Pfarrer Kiehne gemeinsam Bibeltex-te und Gebete vor dem Altar gesprochen. Dann haben wir gemeinsam das Abendmahl gefeiert. M. Siebert (Nr. 2/76)

Datum: 30. April - 2. Mai 1976, Ort: Brünchenhain

Leitung: Pfarrer Kiehne, Pfarrer Walter und Frau Rädeker

Sonst war immer Pfarrer Schenkluhn bei uns. Er ist jetzt aber in Lübeck als Krankenhausseelsorger. Wir haben es sehr bedauert, daß Pfarrer Schenkluhn diesmal nicht dabei war. Wir freuen uns aber, daß Pfarrer Walter zu uns gekommen ist. Er hat sich große Mühe mit uns gemacht und ein gutes Freizeitprogramm mitgebracht.

Am Samstag haben wir Bibelarbeit gehalten. Das Thema hieß: Familienleben im Hause Jakobs. Zwischendurch unternahmen wir schöne Spaziergänge. Am Samstagabend hatten wir einen Spielabend mit Pfarrer Walter und Frau Koppe. Das war sehr lustig. Alle Kinder haben sich gefreut, daß Frau Koppe wieder da war. Sie weiß schöne Spiele und kann mit den Kindern gut basteln. Am Sonntagvormittag hielten wir den Gottesdienst mit einer Abendmahlsfeier. Wir bedanken uns sehr für die schöne Freizeit und freuen uns schon auf das nächste Zusammensein im Frühjahr. Peer (Nr. 9/76)

Datum: 23. - 28. März 1977, Ort: Niedenstein (Evang. Freizeitenheim)

Leitung: Pfarrer Bach, Pfarrer Walter, Frau Rädeker.

Kosten 15.00 DM pro Erwachsenen.

Die Kinder hatten viel Spaß. (Nr. 3/77)

02. - 04. September 1977 in Niedenstein**17. - 19. Februar 1978 mit Kindern in Niedenstein****Jugendfreizeiten****Datum: 28. September - 6. Oktober 1963, Ort: Mosenberg**

Leitung: Direktor i.R. Heitefuß und Fräulein Meyer, einer früheren Erzieherin der Taubstummenanstalt Braunschweig, Pfarrer Bach und Frau Hink.

Die Freizeit fand zusammen mit einer Gruppe von 17 Mädchen und 14 Jungen aus Braunschweig und Umgebung statt. (Nr. 12/63)

Datum: 30. Mai - 6. Juni 1964, Ort: Jugendhof auf dem Dörnberg

Leitung: Pfarrer Bach, Pfarrer Hupfeld, Frau Hink

Sieben Mädchen und zehn Jungen haben teilgenommen. (Nr. 10/64)

Jugendtag in Bad Hersfeld, 1964

Am 8. November 1964 trafen sich 30 junge Gehörlose im Gemeindehaus zu Bad Hersfeld. Wir haben uns sehr gefreut, daß wir uns wieder sahen. Auch Pfarrer Klemm aus Eschwege kam und hat gepredigt. Wir waren enttäuscht, daß Herr Pfarrer Krug aus Winnen nicht da war. Er hatte am Sonntagmorgen auf der Autobahn bei Alsfeld eine Panne. Unser neuer Pfarrer wollte uns in Bad Hersfeld kennen lernen. Dann tranken wir Kaffee und aßen Kuchen. Es war ein schöner Jugendtag in Bad Hersfeld. Gv. (Nr. 12/64)

Datum: 21. - 28. Mai 1965, Ort: Jugendhof Dörnberg

Leitung: Frau Hink, Frau Weinberger, Pfarrer Hupfeld aus Langendiebach und Pfarrer Bach

24 Jugendliche hatten sich angemeldet, 20 waren da. Pfarrer Bach plant, in Kassel eine Gehörlosen-Jugendgruppe zu beginnen. (Nr. 7/65)

Jugendfreizeit 1966 fällt aus

Die für Juni 1966 geplante Jugendfreizeit muß leider ausfallen, weil in dieser Zeit der Gehörlosenverbandstag in Hanau stattfindet. (Nr. 5/66)

Jugendfreizeit 1967

Von Freitag, den 26. Mai bis Freitag, den 2. Juni 1967 findet im Jugendhof auf dem Dörnberg bei Kassel wieder eine Jugendfreizeit statt. Wir werden diesmal mit gehörlosen Jugendlichen aus Bremen zusammensein. Die Anmeldungen müssen sofort an Herrn Pfarrer Bach, 3501 Dörnberg, Pfarrhaus, geschickt werden. (Nr. 4/67)

Vorankündigung Jugendfreizeit 1968

Zum ersten Mal soll eine Jugendfreizeit in Berlin stattfinden vom 10. – 18. Mai 1969. Die Kosten werden 75.00 bis 100.00 DM betragen.

Leitung: Pfarrer Bach, Pfarrer Kiehne, Frau Oppen (Nr. 12/68)

Müttergenesungskuren**Datum: 20. Mai bis 1. Juni 1964**

Durch die Vermittlung der Kasseler Gehörlosengemeinde durften sechs gehörlose Mütter an einem kostenlosen Erholungsaufenthalt teilnehmen. Wir waren dort mit 250 hörenden Frauen zusammen. Wir haben uns sehr wohlgefühlt und kamen schließlich gut erholt und braungebrannt wieder in Kassel an. M. Siebert. (Nr. 8/64)

Datum: 9. bis 30. August 1966, Ort: Evangelisches Müttergenesungsheim Elbenberg

Leitung: Die Betreuerin der Schwerhörigen, Frau Hildegard Iwan aus Braunschweig, und die liebevolle Hausmutter, Frau Lindenau.

Ursprünglich war diese Freizeit für schwerhörige und spätertaubte Mütter gedacht. Frau Oppen konnte erreichen, daß auch neun gehörlose Frauen aus Kurhessen-Waldeck eingeladen wurden. Die Kosten für diese dreiwöchige Kur übernahmen zum Teil die Krankenkassen. Ein geringer Zuschuß wurde von den Müttern selbst gezahlt. In besonderen Notfällen hat das Diakonische Werk geholfen.

Bei dieser Kur kamen aus ganz Deutschland schwerhörige und taube Frauen zusammen. Sie wurde geleitet von Frau Iwan, die einen gehörlosen Vater hat. Sie konnte sich sofort gut mit den gehörlosen Frauen verständigen. Aber unsere Plaudersprache wurde von den Schwerhörigen nicht immer verstanden. So machten wir gleich zwei Gruppen bei Vorträgen und Spielen. Trotzdem war unsere Gemeinschaft untereinander sehr herzlich und fröhlich. Das Essen war sehr gut, für besondere Diäten war bestens gesorgt. Morgens begannen wir mit einer Andacht, die immer von Frau Iwan gehalten wurde. Sonntags besuchten die schwerhörigen Frauen den Gottesdienst in der Kirche zu Elben. Wir Gehörlosen blieben im Heim. Frau Siebert versuchte, uns die Predigttexte und Lieder bei einer stillen Andacht zu erklären und betete mit uns. Am letzten Sonntag kam Kirchenrat Pfarrer Staats aus Braunschweig zu Besuch. Er ist selbst schwerhörig und weiß um dieses Leid sehr gut Bescheid. Herr Pfarrer Staats hat den Gottesdienst gehalten. Anschließend haben wir alle gemeinsam das Heilige Abendmahl empfangen. Pfarrer Heinisch und Pfarrer Bach besuchten uns und hielten Bibelstunden in unserer Gebärdensprache. M.S. (Nr.2/67)

Vom 6. – 30. Oktober 1973 ist eine Sonderkur geplant

für gehörlose Mütter im Müttergenesungsheim Elben in Elbenberg. (Nr. 12/72)

Ausbildung und Fortbildung der Gehörlosenseelsorger

Vorbemerkung.

Über die Aus- und Fortbildung der Gehörlosenseelsorger in dem Zeitraum dieser Chronik wird nur ausnahmsweise und sehr sporadisch in „Unsere Gemeinde“ berichtet. Deshalb sind die hier aufgeführten Beiträge nicht repräsentativ. Darüber hinaus wurden meist Anfang des Jahres regelmäßig eintägige Dienstbesprechungen durchgeführt. Fortbildungsveranstaltungen wurden jährlich, anfangs mehrtägig, später eintägig, durchgeführt. Die Tagungen der Arbeitsgemeinschaft (DAFEG) wurden stets auch als Fortbildungsveranstaltungen organisiert. Die Landeskirche ermöglichte allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gehörlosenseelsorge die Teilnahme daran.

September 1965

Die Gehörlosenseelsorger der Landeskirche von Kurhessen-Waldeck haben in der Zeit vom 20. - 23. September 1965 in Homberg eine Arbeitstagung abgehalten. Fast alle Pfarrer waren gekommen. Wir haben miteinander über Fragen unserer Arbeit gesprochen, und manches Neue aus der Arbeit der Taubstummensbildung erfahren.

Wie immer ist uns auch diesmal die Zusammenarbeit mit der Taubstummenschule außerordentlich wertvoll gewesen. Wir haben einige Klassen besucht und dem Unterricht zugehört. Wir haben auch selbst versucht, den Kindern Religionsstunden zu halten. Das ist für uns Pfarrer deswegen so wichtig, weil wir wissen müssen, was die Gehörlosen in der Schule gelernt haben. Dann können wir ihnen später besser das Evangelium predigen. Deswegen sagen wir Herrn Dr. Kehl und dem Homberger Lehrerkollegium auch an dieser Stelle herzlichen Dank für ihre Mühe und Bereitwilligkeit. (Nr. 10/65)

September 1967

Die Gehörlosenseelsorger der Kurhessisch-Waldeckischen Landeskirche trafen sich in der Zeit vom 11. - 14. September 1967 in Homberg zu ihrer diesjährigen Arbeitstagung. An den Vormittagen haben wir in der Taubstummenanstalt mit den Lehrern und gehörlosen Kindern gearbeitet. Die Pfarrer haben im Unterricht zugehört, sie haben Gebärdenübungen gemacht und auch selbst Unterrichtsstunden gehalten. Die Nachmittage waren mit Vorträgen ausgefüllt. Am letzten Abend waren die Gehörlosenpfarrer mit dem Lehrerkollegium der Taubstummenanstalt zu einem geselligen Abend zusammen.

Wir sind sehr dankbar für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, die wir Pfarrer mit den Lehrern in Homberg haben dürfen. Diese Tagungen vermitteln uns immer wieder wichtige, neue Erkenntnisse. Sie helfen uns, daß wir unseren gehörlosen Gemeindegliedern Gottes Wort besser verkündigen und ihnen in den alltäglichen Problemen raten und beistehen können. (Nr.12/67)

November 1988

Am Mittwoch, den 2. November 1988, versammelten sich die Gehörlosenseelsorgerinnen und -seelsorger der Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck im Haus der Kirche in Kassel zu einem Fortbildungstag. Der Tag begann diesmal mit einem besonderen Ereignis. Herr Prälat Herzberg und der Referent für die Gehörlosenseelsorge, Herr Oberlandeskirchenrat Giesler, kamen zu uns und ehrten sechs Pfarrer, die 25 Jahre lang und länger den Dienst in der Gehörlosenseelsorge unserer Landeskirche tun. Es sind: Herr Pfarrer Bach, Herr Pfarrer Hupfeld, Herr Pfarrer Kiehne, Herr Dekan Krug, Herr Pfarrer Schröder, Herr Pfarrer Wischnath. Sie bekamen ein Buch und eine Medaille mit einer Nachbildung aus dem Elisabethschrein überreicht. Kirchenrat Heinisch hielt einen Vortrag über die „Seelsorge an alten, kranken und sterbenden Gehörlosen“, an den sich eine Aussprache anschloß. Am Nachmittag haben wir praktische Übungen für das Predigen zu den Gehörlosen gemacht. Wir haben uns bemüht, biblische Texte so zu sagen, daß sie von den Gehörlosen möglichst gut verstanden werden können. Wir haben uns dann auch überlegt, wie wir diese Texte so verständlich wie möglich für die Gehörlosen auslegen können. JH (Nr. 1/89)

Februar 1991

Am 20. Februar 1991 trafen sich die Gehörlosenseelsorgerinnen und Gehörlosenseelsorger unserer Kirche zu ihrer diesjährigen Arbeitsbesprechung im Haus der Kirche in Kassel-Wilhelmshöhe. Bei dieser Arbeitsbesprechung am Anfang des Jahres werden die verschiedenen Veranstaltungen für das Jahr und auch schon für das nächste Jahr geplant. Wir müssen rechtzeitig Häuser finden, in denen wir unsere Freizeiten und Tagungen mit den Gehörlosen durchführen können. Wir müssen diese Veranstaltungen auch rechtzeitig mit den Verantwortlichen des Gehörlosenverbandes absprechen. Auch für die Pfarrerinnen und Pfarrer ist es sehr wichtig, miteinander über die Fragen und Probleme des Dienstes zu sprechen und sich auszutauschen. Wir sind froh, wenn wir voneinander und von den Gemeinden lernen können.

Kirchenrat Heinisch dankte der Landeskirche für die gute finanzielle Unterstützung der Gehörlosenseelsorge. Besonders dankbar sind wir dafür, daß in den letzten Jahren vier junge Pfarrerinnen und Pfarrer eine halbjährige Zusatzausbildung bei Herrn Pfarrer Saueremann in Nürnberg bekommen konnten. Herr Oberlandeskirchenrat Hering versprach, daß auch in Zukunft genügend Mittel für die Ausbildung neuer Gehörlosenseelsorger zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Antrag auf eine Stelle für einen hauptamtlichen Gehörlosenseelsorger ist allerdings noch nicht bewilligt worden. Wir hoffen, daß wir bald auch diese Stelle bekommen können. (Nr.5/91)

Treffen in der DDR**April 1989**

Seit langem besteht eine Partnerschaft zwischen der Evangelischen Kirche der Provinz Sachsen (DDR) und den beiden Evangelischen Kirchen in Hessen. Am 17. und 18. April 1989 fand zum ersten Mal eine Begegnung von Gehörlosenseelsorgerinnen und Gehörlosenseelsorgern aus diesen drei Kirchen in Erfurt statt. Bei diesem ersten Treffen wollten wir uns vor allem gegenseitig kennen lernen. Wir haben viel voneinander gelernt. Wir tauschten Informationen aus über die Kirchen, in denen wir leben. Mir wurde deutlich: Die Mauer, die die beiden Teile Deutschlands voneinander trennt, besteht nicht nur aus Steinen, Stahl und Eisen. Sie besteht auch aus Unkenntnis und Mißverständnissen. Die Mauer verhindert nicht nur einen freizügigen Reiseverkehr. Sie verhindert auch den normalen Fluß von Informationen. Das ist sehr schade. Wir können nämlich viel voneinander lernen, und wir haben einander auch viel zu sagen. Wir aus dem Westen und die Schwestern und Brüder aus dem Osten haben viel gefragt und versucht zu antworten. Wie leben die Gehörlosen bei euch im anderen Teil Deutschlands? Wie sind die Verbände der Gehörlosen organisiert? Wie leben die Gehörlosengemeinden? Wie feiert ihr eure Gottesdienste? Wie pflegt ihr eure Gemeinschaft? Vieles ist in den beiden deutschen Staaten verschieden, aber vieles ist auch ganz ähnlich.

Mit herzlichem Dank für die Gastfreundschaft der Schwestern und Brüder aus der DDR machten wir uns schließlich wieder auf die Heimreise. (Nr. 7/89)

Mai 1991

Vom 27. - 29. Mai 1991 fand in Limburg ein weiteres Treffen von Gehörlosenpfarrern aus Ost und West statt. Wir waren zum ersten Mal vor zwei Jahren in Erfurt zusammengekommen. Diese Treffen haben sich als sehr wichtig und hilfreich erwiesen. Die Kirchen in Ost und West haben in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg sehr unterschiedliche Entwicklungen durchgemacht. Wir müssen uns jetzt neu kennen lernen. Und wir stellen dabei fest, daß wir aus den Erfahrungen der andern viel zu lernen haben. Wir haben bei dieser Tagung auch praktische Wege besprochen, wie wir in der Gehörlosenseelsorge in Ost und West besser zusammenarbeiten können. Wir wollen erreichen, daß die gehörlosen Gemeindehelfer an Arbeitstagungen in Ost und West teilnehmen können. Wir haben überlegt,

wie wir „Unsere Gemeinde“ für die Gehörlosen in den östlichen Kirchen in Zukunft finanzieren können. JH (Nr.8/91)

D. Die Mitarbeiter in der Gehörlosenseelsorge der EKKW

Die Gehörlosenpfarrerinnen und Gehörlosenpfarrer

Pfarrer Heinz Bach, * 1926, + 1993

Pfarrer der hörenden Gemeinde in Rockensüß von 1957 – 1963 und in Dörnberg von 1963 – 1988.

Gehörlosenseelsorger in Bad Hersfeld von 1955 – 1963, in Korbach 1963 – 1993

Pfarrer Heinz Bach ist am 23. August 1926 geboren worden. Am 8. November 1993 ist er im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden. Pfarrer Bach war der Sohn gehörloser Eltern. Für ihn war es deshalb von Anfang an klar, daß er auch Gehörlosenseelsorger sein wollte. Vom Elternhaus her war ihm die Gebärdensprache der Gehörlosen vertraut. Seit 1955 hat er zuerst in Bad Hersfeld und dann in Korbach diesen Dienst mit viel Liebe, Treue und großem Einsatz getan, auch noch im Ruhestand bis wenige Wochen vor seinem Tod.

Wir haben ihn am 15. November 1993 auf dem Friedhof in Habichtswald-Dörnberg zur letzten Ruhe geleitet. Dort ist er viele Jahre lang Pfarrer der hörenden Gemeinde gewesen. Herr Pfarrer Weinbrenner hat den Trauergottesdienst gehalten. Kirchenrat Heinisch hat im Namen der Gehörlosengemeinden unserer Kirche einen Nachruf gesprochen und den Gottesdienst für die Gehörlosen gedolmetscht. Seiner lieben Familie und allen, die um ihn trauern, gilt unsere herzliche Anteilnahme. Möchte der Vater im Himmel ihn in Ewigkeit in seiner Gemeinschaft festhalten und bergen.

Am 2. November 1988 war ihm anlässlich einer Arbeitsbesprechung der Gehörlosenpfarrer in Kassel durch Prälat Herzberg und den Referenten für die Gehörlosenseelsorge, Herrn Oberlandeskirchenrat Giesler, zusammen mit fünf weiteren Pfarrern, die 25 Jahre lang und länger den Dienst in der Gehörlosenseelsorge unserer Landeskirche getan haben, ein Buch und eine Medaille mit einer Nachbildung aus dem Elisabethschrein überreicht worden.

Pfarrerinnen Dietlinde Bensiak, geb. Suchenwirth, * 1959

Pfarrerinnen der hörenden Gemeinde Altenhasungen 1989 – 1992 und Hoof seit 1997.

Gehörlosenseelsorgerin in Korbach 1989 – 1992 und seit 2000.

Der 16. Juli 1989 war für uns Gehörlose in Korbach und Umgebung ein ganz besonderer Tag. Herr Kirchenrat Heinisch war eigens mit seiner Gattin aus Kassel gekommen, um die neue Seelsorgerin, Frau Pfarrerin Dietlinde Suchenwirth, offiziell der Gehörlosengemeinde vorzustellen. Herr Pfarrer Bach hielt den Gottesdienst, Frau Pfarrerin Suchenwirth die Predigt. Sie hat sehr gut gesprochen und gebärdet. Wir haben sie alle gut verstanden. Sie ist sehr nett und freundlich. Nach dem Gottesdienst beim gemeinsamen Kaffeetrinken gab es viel zu erzählen. Die Freude war um so größer, als Herr Kirchenrat Heinisch nur selten bei uns zu Gast sein kann. Alle drei Pfarrer haben uns einen schönen Tag bereitet, an den wir noch lange denken werden. Gertrud Pettkus (Nr.11/89)

Frau Pfarrerin Suchenwirth hat im Hauptamt die volle Pfarrstelle der hörenden Gemeinde Altenhasungen. Herr Pfarrer Bach ist jetzt im Ruhestand. Aber er bleibt weiterhin Seelsorger für die Gehörlosen. Er bleibt zuständig für die Gehörlosen, die in den waldeckischen Kirchenkreisen wohnen. Frau Pfarrerin Suchenwirth ist in Zukunft zuständig für die Gehörlosen in den Kirchenkreisen Wolfhagen und Hofgeismar. Frau Pfarrerin Suchenwirth ist nach ihrem 2. theologischen Examen ein halbes Jahr lang in Nürnberg bei Herrn Pfarrer

Sauermann als Gehörlosenseelsorgerin ausgebildet worden. Wir wünschen ihr den Segen Gottes und viel Freude in dieser neuen Arbeit. JH (Nr. 10/89)

Frau Pfarrerin Bensiek, geb. Suchenwirth verläßt unsere Landeskirche und wird darum im Februar 1992 aus der Gehörlosengemeinde Korbach verabschiedet.

Im Jahre 1997 ist Frau Pfarrerin Bensiek wieder in unsere Landeskirche zurückgekehrt. Sie hat bis Februar 1998 Erziehungsurlaub und übernimmt danach in der hörenden Gemeinde Hoof eine halbe Pfarrstelle. Ab 1. August 2000 ist sie wieder Seelsorgerin der Gehörlosengemeinde Korbach.

Pfarrer Egbert Burger, * 1909, + 1996

Gehörlosenseelsorger (Wolfhagen und Hofgeismar) 1947 – 1987.

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Hueda.

Im Jahre 1987 konnte Pfarrer Burger sein 40jähriges Jubiläum als Gehörlosenseelsorger begehen. Frau Siebert schreibt in der Novembernummer von 1985: Wir müssen Herrn Pfarrer Burger viel Dank sagen. Er hat bis in sein hohes Alter hinein in der Gehörlosenseelsorge gearbeitet. Bei vielen Freizeiten hat er uns gute Vorträge gehalten und uns immer wieder gezeigt, wie sehr ihm die Arbeit für die Gehörlosen am Herzen liegt. (Nr. 11/85)

Am 22. Dezember ist Pfarrer Burger 65 Jahre alt geworden und dann in den Ruhestand gegangen. Da die Pfarrstelle Hueda nicht wieder besetzt wurde, hat er das Pfarrhaus privat erworben und ist dort wohnen geblieben.

Am 5.11.1987 legt Pfarrer Burger sein Amt als Gehörlosenseelsorger aus Altersgründen nieder. (Tr.)

Pfarrer i. R. Egbert Burger ist am 27. April 1996 verstorben und am 2. Mai 1996 in Hueda beerdigt worden. Kirchenrat Heinisch hielt die Trauerfeier.

Pfarrer Klaus Dähnert, * 1938.

Gehörlosenseelsorger in Hanau 1982 -2003

Er war in dieser Zeit bis zum Ruhestand Pfarrer der hörenden Gemeinde Bruchköbel.

Seit dem 1. Juli 2000 lebt Pfarrer Dähnert im Ruhestand und wohnt in Friedberg. Er hat von dort aus die Gehörlosengemeinde Hanau noch weiter versorgt, bis seine Nachfolgerin, Frau Pfarrerin Blum, in der Gehörlosengemeinde ihren Dienst am 1. Mai 2003 aufnahm.

Pfarrer Paul Gallenkamp, * 1900, + 1962

Gehörlosenseelsorger für den Sprengel Waldeck 1947 – 1962.

Paul Gallenkamp war bis 1956 Pfarrer der hörenden Gemeinde in Wellen. 1956 wurde er als hauptamtlicher Gehörlosenseelsorger von der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Gehörlosenseelsorger Deutschlands angestellt. Er wohnte zunächst in seinem Haus in Wellen, später in Bad Wildungen. Dabei blieb er weiterhin Gehörlosenseelsorger für die waldeckschen Gehörlosen. Am 25.12.1962 ist er im Alter von 62 Jahren verstorben.

Pfarrer Johannes Heinisch, * 1925

Pfarrer der hörenden Gemeinde Münchhausen 1952 – 1962 und Kassel-Oberzwehren 1962 – 1987.

Gehörlosenseelsorger in Marburg 1952 – 1962 und in Kassel 1962 bis 1995.

Pfarrer Heinisch ist am 14. Oktober 1925 geboren. Nach seiner Ordination übernahm er 1952 die reformierte Pfarrstelle in Münchhausen, Kreis Marburg und wurde gleichzeitig Gehörlosenseelsorger in Marburg.

Nachdem der Konvent der Gehörlosenseelsorger dafür votiert hatte, wurde er mit Wirkung vom 1. Februar 1961 von Bischof D. Wüstemann zum Obmann für die Gehörlosenseelsorge in der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck ernannt.

„Im Januar 1961 bin ich zum Obmann für die Gehörlosenseelsorge unserer Kirche gewählt worden. Die Kasseler Gehörlosen suchten einen neuen Seelsorger. Aus diesem Grund wechselte ich zum 1. September 1962 von Münchhausen nach Kassel – Oberzwehren und arbeitete mit Pfarrer Kiehne zusammen in Kassel nebenamtlich als Gehörlosenseel-

sorger weiter. Nach einiger Zeit bat mich Pfarrer Gallenkamp, sein Stellvertreter in der Schriftleitung von „Unsere Gemeinde“ zu werden. Ich sagte gerne zu. Dann kam der unerwartete Tod von Pfarrer Gallenkamp. So sah ich mich plötzlich in der Pflicht, die Aufgaben des Schriftleiters voll zu übernehmen. Ich hatte kaum Erfahrung, aber ich habe mich dann doch schnell eingearbeitet. Nun kamen arbeitsreiche Jahre auf mich zu. Neben der großen hörenden Gemeinde war ich Beauftragter für die Gehörlosenseelsorge in meiner Kirche und jetzt auch noch Schriftleiter von „Unsere Gemeinde“. Ohne das Verständnis meiner Familie und ohne die Hilfe meiner Frau hätte ich dies alles nie schaffen können.“ (Auszug aus dem Beitrag, den ich zum 50jährigen Jubiläum von „Unsere Gemeinde“ geschrieben habe.) JH

Frau Siebert schreibt anlässlich des Jubiläums von Pfarrer Heinisch im November 1985: Herr Kirchenrat Heinisch ist über 30 Jahre lang als Gehörlosenseelsorger tätig. Ich möchte ihm hier vor allen Dingen für seine treue Arbeit danken, die er mit großer Liebe für uns getan hat. Herr Kirchenrat Heinisch hat immer wieder versucht, uns Gehörlose bei den hörenden Mitmenschen in ein gutes Licht zu stellen. Er wollte gern, daß die Hörenden uns besser verstehen können. Seine Arbeit für die Gehörlosen war nicht immer leicht. Aber er brachte uns viel Verständnis entgegen und war immer bereit zu helfen, wo er nur konnte. Besonders die Gehörlosen in Nordhessen bringen ihm viel Vertrauen entgegen. Wir schätzen ganz besonders seine klaren, guten, uns allen leicht verständlichen Gebärden. Seine Predigten sind dadurch ein großer Gewinn für uns geworden. M. Siebert (Nr. 11/85) Am Sonntag, den 7. August 1994 wird Kirchenrat Heinisch als Beauftragter für die Gehörlosenseelsorge der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im Gehörlosengottesdienst verabschiedet und Pfarrer Schäfer als neuer Beauftragter vorgestellt.

Am 31. Dezember 1995 beendet Kirchenrat Heinisch auch seinen Dienst in der Gehörlosengemeinde Kassel. Er wurde am 7. Januar 1996 im Gehörlosengottesdienst verabschiedet.

Pfarrer Matthias Heinisch, *1959

Pfarrer der hörenden Gemeinde Ulfen seit 1990.

Gehörlosenseelsorger in Eschwege und Bad Hersfeld seit 1990.

Am Sonntag, dem 21. Oktober 1990, fand am Nachmittag in der Neustädter Kirche in Eschwege ein besonderer Gottesdienst für Gehörlose und Hörende statt. In diesem Gottesdienst wurde Pfarrer Matthias Heinisch als der neue Gehörlosenpfarrer für die Hersfelder und Eschweger Gemeinde vorgestellt. Er ist im Hauptamt Pfarrer der hörenden Gemeinden des Kirchspiels Ulfen. Nach einer halbjährigen Ausbildung in Nürnberg ist er nun mit dem nebenamtlichen Dienst an den Gehörlosen dieser beiden Gemeinden beauftragt worden. Er wird die Gehörlosenseelsorge in Eschwege und Bad Hersfeld zusammen mit Frau Pfarrerin Leischow tun, die im Hauptamt Pfarrerin der hörenden Gemeinde Helsa-Wickenrode ist.

Kirchenrat Heinisch, der Beauftragte für die Gehörlosenseelsorge der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, freute sich, daß er in diesem Gottesdienst seinen Sohn der Gemeinde als neuen Gehörlosenseelsorger vorstellen konnte. (Nr.2/91)

Pfarrer Rudolf Horst * 1931, + 1992

Gehörlosenseelsorger in Homberg von 1973 – 1989

Er war während dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Berge.

Eine Mitteilung in „Unsere Gemeinde“ vom Januar 1973 lautet: Wir können den Homberger Gemeindegliedern eine freudige Mitteilung machen. Zwei neue und jüngere Pfarrer haben sich bereitgefunden, den Dienst in Homberg und in Treysa zu übernehmen. Es sind Herr Pfarrer Rudolf Horst in Berge bei Homberg und Herr Pfarrer Klaus Schäfer in Olberode. Sie haben den ersten Teil ihrer Ausbildung im Oktober 1972 an der Hermann-Schafft-Schule in Homberg hinter sich gebracht. Die Gemeinden werden sie nun in den nächsten Gottesdiensten kennen lernen. Wir begrüßen sie sehr herzlich in unserer Mitte. (Nr. 1/73)

1977 erlitt Pfarrer Horst einen schweren Herzinfarkt, der bei ihm so große gesundheitliche Schäden hinterließ, daß er 1989 die vorzeitige Versetzung in den Ruhestand beantragen mußte. Im Februar 1992 ist er in Homberg verstorben.

Pfarrer Karl Hupfeld * 1934

Gehörlosenseelsorger 1) in Hanau von 1963 – 1968, 2) in Homberg von 1968 – 1971, 3) wieder in Hanau von 1971 - 1981 und 4) in Fulda von 1981 – 2004 (am Anfang zusammen mit Pfarrer Wischnath bis zu dessen Pensionierung im Oktober 1985).

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde 1) in Langendiebach, 2) in Homberg, 3) in Wächtersbach, 4) in Fulda. Seit 1994 Klinikpfarrer in Fulda.

Pfarrer Hupfeld lebt seit dem 1. Dezember 1996 im Ruhestand.

Oberlandeskirchenrat Dr. Jungbluth + 1968

Die Gehörlosengemeinden unserer Landeskirche haben einen schweren Verlust erlitten. Am 26. September 1968 ist Herr Oberlandeskirchenrat Dr. Jungbluth mitten in einer Dienstbesprechung einem plötzlichen Herztod erlegen.

Herr Dr. Jungbluth war im Landeskirchenamt Kassel zuständig für die Taubstummenseelsorge. Er hatte ein offenes Ohr und ein offenes Herz für die Anliegen und Sorgen der Gehörlosen. Während seiner Amtszeit ist in unserer Kirche viel für die Gehörlosen getan worden. Es ist für uns sehr schmerzlich, daß er so plötzlich aus seiner Arbeit herausgerissen worden ist. Wir sprechen seiner Frau und seiner Familie herzliche Teilnahme aus. (Nr. 10/68)

Pfarrer Horst Kiehne * 1929

Gehörlosenseelsorger in Kassel von 1962 – 1998

Pfarrer Kiehne war Pfarrer der hörenden Gemeinde in Rothwesten und Niederkaufungen.

Herr Pfarrer Kiehne ist im August 1991 aus dem Dienst in der hörenden Gemeinde verabschiedet worden. Er ist jetzt im Ruhestand. Er bleibt aber auch weiterhin Seelsorger der Kasseler Gehörlosengemeinde. Dafür sind wir sehr dankbar. Pfarrer Kiehne wohnt jetzt in Kassel.

Ab 1.11.1997 Beauftragung von Pfarrer Karsten Leischow mit der Gehörlosenseelsorge in Kassel (½ Stelle).

1.3.1998: Verabschiedung von Pfarrer Kiehne und Einführung von Pfarrer Karsten Leischow.

Pfarrer Walter Klemm * 1913, + 1996

Gehörlosenpfarrer 1) in Hanau von 1947 – 1952 und 2) in Eschwege von 1952 – 1989.

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde 1) in Waldensberg und 2) in Eschwege-Niederhone.

Pfarrer Klemm war Vikar bei Pfarrer Schafft an der Brüderkirche in Kassel. Nachdem er 1945 aus dem Krieg zurückgekehrt war, wurde er Pfarrer der hörenden Gemeinde in Waldensberg und im Nebenamt 1947 Gehörlosenseelsorger in Hanau. In Eschwege hat er den Dienst zuerst mit Pfarrer Schwarz, später mit Pfarrer Schenkluhn zusammen getan. Am 1. Januar 1979 ist Herr Pfarrer Walter Klemm in den Ruhestand getreten. In einem festlichen Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag 1978 wurde er aus seiner hörenden Gemeinde verabschiedet. Wir sind sehr dankbar, daß Herr Pfarrer Klemm weiterhin die Eschweger Gehörlosengemeinde versorgen wird. Wir erkennen darin ein Zeichen seiner engen Verbundenheit mit den Gehörlosen, und wir danken ihm sehr dafür. Wir wissen, daß auch im Ruhestand noch viel Arbeit auf ihn wartet. Wir wünschen ihm dafür Kraft und Gottes Segen.

Die Nachfolgerin von Pfarrer Klemm, Pfarrerin Christine Leischow, wird am 9. April 1989 eingeführt.

Im März 1989 legt Pfarrer Klemm sein Amt als Mitglied des Hauptausschusses der DAFEG nieder. (Tr.)

Dekan Walter Krug * 1926

Gehörlosenseelsorger in Marburg von 1963 – 1988

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Winnen, Dekan in Marburg-Land und Dekan in Marburg-Stadt (seit 1976).

Am 1. Oktober 1988 ist Dekan Krug in Ruhestand gegangen. Auch als Ruheständler hat er, solange es ihm noch möglich war, für die Gehörlosen gearbeitet.

Pfarrer Burkhard Kühne * 1929

Gehörlosenseelsorger in Hanau von 1958 – 1965. Ab 1963 zusammen mit Pfarrer Hupfeld.

Er ist in dieser Zeit Pfarrer der Johanneskirchengemeinde in Hanau.

Gehörlosenseelsorger in Hanau sind 1963 Pfarrer Kühne aus Hanau und Pfarrer Hupfeld aus Langendiebach. Pfarrer Kühne hält bei der Weihnachtsfeier am 13.12.1963 die Predigt. Er ging Mitte der 60iger Jahre als Öffentlichkeitsbeauftragter zur EKHN.

Pfarrerinnen Christine Leischow, geb. Herzberg * 1957

Gehörlosenseelsorgerin in Eschwege und Bad Hersfeld seit 1986.

Sie ist Pfarrerin der hörenden Gemeinde Wickenrode.

1.6.86: Pfarrerin Christine Leischow wird Pfarrerin der hörenden Gemeinde Wickenrode. Sie erhält einen Z-Auftrag, nämlich die Klinikseelsorge in Kaufungen und in der Gehörlosenseelsorge. Sie geht für ein halbes Jahr zur Ausbildung in der Gehörlosenseelsorge nach Nürnberg zu Pfarrer Sauermann. Im März 1989 erhält sie den Z-Auftrag der Gehörlosenseelsorge in Eschwege und Bad Hersfeld. Der Z-Auftrag für die Klinikseelsorge fällt damit weg. (Tr.)

Am Sonntag, den 9. April 1989, wurde durch Herrn Kirchenrat Heinisch, Kassel, und Herrn Probst Albrecht, Bad Hersfeld, Frau Pfarrerin Christine Leischow aus Helsa-Wickenrode als Gehörlosen-Seelsorgerin in ihr Amt eingeführt. Der Einführungsgottesdienst fand in der Stadtkirche von Bad Hersfeld statt. Frau Pfarrerin Leischow ist Nachfolgerin von Pfarrer i.R. Wilhelm Schröder, der gleichzeitig verabschiedet wurde. Er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. G. Brand (Nr. 6/89)

Pfarrer Karsten Leischow * 1962

01.11.97: Beauftragung mit der Gehörlosenseelsorge in Kassel (½ Stelle)

01.03.98: Verabschiedung von Pfarrer Kiehne und Einführung von Pfarrer Karsten Leischow

14.01.01: Verabschiedung von Pfarrer Karsten Leischow, Vorstellung Pfarrer Lutz Käsemann

Pfarrerinnen Sabine Meyer zu Hörste * 1943

Gehörlosenfarrerin in Eschwege 1977 – 1979

Sie war in dieser Zeit Pfarrerin der hörenden Gemeinde in Dünzabach.

Im Jahr 1977 hat die Tochter von Pfarrer Klemm, Frau Pfarrerin Meyer zu Hörste in Grebendorf den Dienst als Gehörlosenfarrerin neben ihrem Gemeindepfarramt Dünzabach mit übernommen. Wir alle, die gehörlosen Gemeindeglieder und auch die Gehörlosenseelsorger der Landeskirche, grüßen Frau Pfarrerin Meyer zu Hörste sehr herzlich in diesem Dienst, mit dem sie vom 1. Februar 1977 an durch das Landeskirchenamt beauftragt worden ist. (Nr. 3/77)

Seit einigen Jahren ist auch die Tochter von Herrn Pfarrer Klemm, Frau Pfarrerin Sabine Meyer zu Hörste, Gehörlosenseelsorgerin in Eschwege. Die Gehörlosen haben sie in dieser kurzen Zeit sehr schätzen gelernt. Es tut uns allen sehr leid, daß sie nun Eschwege verlassen wird. Ihr Mann hat eine Pfarrstelle in Dortmund übernommen. Sie selbst wird in Dortmund hauptamtlich in der Gehörlosenseelsorge arbeiten. So wird sie den Gehörlosen nicht nur erhalten bleiben, sondern sogar noch besser für sie arbeiten können. Wir danken Frau Pfarrerin Meyer zu Hörste von Herzen für ihre Arbeit an den Gehörlosen und wünschen ihr und ihrer Familie für die Zukunft viel Freude und Gottes Segen. (Nr. 2/79)

Pfarrer Konrad Münscher * 1907, + 1978

Gehörlosenseelsorger in Bad Hersfeld 1947 – 1978

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Braach und später bis zum Eintritt in den Ruhestand Dekan des Kirchenkreises Rotenburg.

Wir mußten am 8. Juli 1978 unseren lieben Seelsorger, Dekan in Ruhe Konrad Münscher, in Rotenburg-Braach zur letzten Ruhe geleiten. Wir sind sehr erschrocken und sehr traurig. Aber wir sind unserem lieben Dekan Münscher auch sehr dankbar. Wir denken an seine liebevolle, väterliche Art. Er hatte immer ein offenes Herz für die Gehörlosen. Die Gehörlosen konnten seine Predigt gut ablesen und verstehen. Dekan Münscher war zuletzt schwer krank. Er hat viele Schmerzen aushalten müssen. Wir bitten den Vater im Himmel, daß er ihn um Jesu willen in sein Reich aufnehmen möchte. Seiner lieben Frau und seinen Angehörigen gilt unsere herzliche Teilnahme. Wir bitten Gott, daß sie im Glauben an Jesus getröstet werden. (Nr. 10/78)

Pfarrer Helmut Müller * 1897, + 1980

Gehörlosenseelsorger in Bad Hersfeld und Marburg 1926 – 1973

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Richelsdorf und in Rosenthal.

Vor dem Krieg war Helmut Müller Pfarrer in Richelsdorf. Schon damals war er Seelsorger der Gehörlosengemeinde Bad Hersfeld. Er gehört zu den ersten Pfarrern, die mit Professor Schafft zusammen den Dienst der Gehörlosenseelsorge aufbauten.

Nach dem Krieg war Pfarrer Müller viele Jahre lang Seelsorger der Gemeinde Rosenthal im Kreis Frankenberg/Eder. Von dort aus hat er die Gehörlosengemeinde Marburg versorgt. Als er in den Ruhestand ging, baute er sich in Cappel ein Haus und hat nun als Ruheständler noch mehrere Jahre lang den Dienst für die Gehörlosen getan.

Am Sonntag, dem 18. November 1973 wurde Herr Pfarrer Müller in einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst und anschließendem Beisammensein als Seelsorger der Marburger Gehörlosengemeinde verabschiedet. Herr Pfarrer Müller bleibt weiter in Cappel bei Marburg wohnen. Aber er kann jetzt wegen seines Alters und seiner Gesundheit nicht mehr regelmäßig Gehörlosengottesdienst halten. Fast 50 Jahre lang hat Herr Pfarrer Müller für die Gehörlosen Gottesdienst gehalten.

Am 22. Februar 1980 ist der Älteste der Gehörlosenpfarrer unserer Landeskirche, Pfarrer in Ruhe Helmut Müller, in Marburg-Cappel in die Ewigkeit abgerufen worden. Die Trauerfeier, die Herr Dekan Krug gehalten hat, fand am 27. Februar 1980 auf dem Friedhof in Marburg-Cappel statt. Eine große Gemeinde gab dem bewährten Pfarrer das letzte Geleit. Aus seinen früheren Gemeinden Rosenthal und Roda waren viele Leute mit Omnibussen gekommen. Auch viele Gehörlose waren da, um ihren lieben Pfarrer zur letzten Ruhe zu geleiten. Wir gedenken dankbar unseres Bruders und befehlen ihn der Barmherzigkeit Gottes. Möchte der Herr seiner lieben Frau und allen, die um ihn trauern, mit seinem Trost zur Seite stehen. (Nr. 4/80)

Pfarrer Helmut Preß * 1904, + 1960

Pfarrer Preß war seit 1947 zehn Jahre lang Gehörlosenseelsorger in Treysa. Im Jahre 1955 wurde er an das Diakonissenhaus in Kassel berufen. Er übernahm in der Nachfolge von Professor Schafft die Gehörlosenseelsorge in Kassel und wenige Monate vor seinem Tod auch den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Gehörlosenseelsorger Deutschlands.

Pfarrer Preß ist am 12. November 1960 gestorben.

Pfarrerinnen Brigitte Rohde * 1956

Gehörlosenseelsorgerin von 1988 – 1989

Sie hat eine halbe Pfarrstelle als Klinikpfarrerinnen in Hanau und ist im Nebenamt Gehörlosenpfarrerinnen.

Der 24. Januar 1988, war ein schöner und froher Tag für die Gehörlosengemeinde Hanau. Frau Pfarrerinnen Brigitte Rohde wurde als zweite Gehörlosenseelsorgerin für die Kirchen-

kreise Hanau-Stadt, Hanau-Land und Gelnhausen vorgestellt. Sie teilt sich die Arbeit mit Pfarrer Klaus Dähnert aus Bruchköbel.

Nach ihrer zweiten Prüfung war sie fünf Monate lang in der Gehörlosengemeinde Nürnberg bei Herrn Pfarrer Sauermann. Dort hat sie viel gelernt, besonders die Gebärden und die Aufgaben der Gehörlosenseelsorge. (Nr.4/88)

März 1989: Pfarrerin Rohde ist bis Sommer 1989 dienstbefreit (Erziehungsurlaub). Danach ist sie aus persönlichen Gründen aus der Gehörlosenseelsorge ausgeschieden.

Pfarrer Hans Rübesam * 1902, + 1980

Gehörlosenseelsorger in Treysa von 1955 – 1967 und in Fulda von 1967 – 1980

Er war Pfarrer der hörenden Gemeinde in Dillich.

Pfarrer Hans Rübesam ist am 16. April 1902 geboren worden. Er war Pfarrer des Kirchspiels Dillich und seit 1955 im Nebenamt Gehörlosenseelsorger der Gehörlosengemeinde in Treysa. Er hat damals die Nachfolge von Pfarrer Preß angetreten.

Pfarrer Rübesam ist am 16. April 1967 65 Jahre alt geworden und Ende dieses Monats in den Ruhestand versetzt worden. Er besitzt in Fulda ein Haus und wird in seinem Ruhestand dort leben. Pfarrer Rübesam nahm am 15. Oktober 1967 Abschied von seiner Treysa-Hephata-Gemeinde, der er als Gehörlosenseelsorger 12 Jahre gedient hatte. Bei der Nachfeier dankte ihm als erster Erich Lometsch in bewegter Rede, dann folgte Herbert Scheibe für den Gehörlosenbund. Unser Gemeindeglieder Kurt Stöckler überreichte dem Scheidenden ein praktisches Geschenk. Da ein junger Nachfolger als Gehörlosenseelsorger noch nicht gefunden werden konnte, wird Herr Dekan Weißhaar von Homberg aus zunächst den Predigtendienst übernehmen. Pfarrer Rübesam dankte für alle ihm erwiesene Liebe, versprach, in Fulda die Taubstummenarbeit weiter zu tun und nach seiner Möglichkeit auch die ihm ans Herz gewachsene Gemeinde wieder einmal zu besuchen. (Nr. 11/67)

Auch in Fulda kümmerte er sich zusammen mit Pfarrer Wischnath sehr treu um die Gehörlosen. Man merkte, daß Herr Pfarrer Rübesam die Gehörlosen lieb hatte und gern mit ihnen zusammen war. Er pflegte auch die Gemeinschaft zur katholischen Gehörlosengemeinde und zu ihren Pfarrern.

Am 28. April 1980 ist Herr Pfarrer Rübesam in Fulda verstorben. In Fulda fand die Trauerfeier statt und am 1. Mai war in Dillich der Beerdigungsgottesdienst.

Am 1. Mai 1980 hat eine große Gemeinde auf dem Friedhof von Dillich von Herrn Pfarrer Rübesam Abschied genommen. Hans Rübesam war viele Jahre lang Pfarrer der hörenden Gemeinde in Dillich. Pfarrer Wischnath und Pfarrer Heinisch legten an seinem Grabe einen Kranz nieder. Neben der hörenden Gemeinde gaben auch viele Gehörlose ihrem Seelsorger das letzte Geleit. Wir trauern um unseren lieben Bruder. Wir wissen ihn auch über den irdischen Tod hinaus in Gottes Hand. Seinen Angehörigen gilt unsere herzliche Teilnahme. (Nr. 7/80)

Pfarrer Klaus Schäfer * 1934

Gehörlosenseelsorger in Homberg und in Treysa von 1973 - 2002

Er war Pfarrer der hörenden Gemeinde in Olberode.

Von 1994 – 2001 ist Pfarrer Schäfer Beauftragter für die Gehörlosenseelsorge in der EKKW.

Am 1. 9. 1996 geht Pfarrer Schäfer in Ruhestand und wohnt seitdem in Marburg.

Den ersten Teil seiner Ausbildung hat Pfarrer Schäfer im Oktober 1972 an der Hermann-Schafft-Schule in Homberg absolviert.

Nach dem Tod von Pfarrer Bach (1993) übernimmt Pfr. Schäfer die Vertretung in Korbach.

Am Sonntag, den 7. August 1994, wird Kirchenrat Heinisch als Beauftragter für die Gehörlosenseelsorge der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im Gehörlosengottesdienst verabschiedet und Pfarrer Schäfer als neuer Beauftragter vorgestellt.

31.8.2002: Pfarrer Schäfer gibt die Gehörlosengemeinde Homberg ab.

Pfarrer Eugen-Heinz Sauer * 1926

Gehörlosenseelsorger in Hanau von 1971 bis 1981

Er war Pfarrer der hörenden Gemeinde in Mittelbuchen.

Professor Hermann Schafft * 1883, + 1959

Die Tätigkeit von Professor Schafft liegt vor dem hier behandelten Zeitraum. Deswegen nehmen die Beiträge in „Unsere Gemeinde“ kaum Bezug auf sein Wirken. Umfassende Information über sein Lebenswerk gibt das 1960 im Johannes Stauda Verlag in Kassel erschienene Buch von Werner Kindt „Hermann Schafft – ein Lebenswerk“. Er hat nach dem Krieg die Gehörlosenseelsorge unserer Kirche und darüber hinaus EKD-weit neu aufgebaut.

Prof. Schafft ist am 2.12.1883 geboren und am 2.6.1959 verstorben. In dem Rückblick von Pfarrer Müller heißt es: Vor 50 Jahren gab es nur einen Taubstummen-Pfarrer in unserer Landeskirche Hessen-Kassel. Das war Pfarrer Hermann Schafft von der Brüderrkirche in Kassel. Die älteren Gehörlosen kennen ihn noch gut. Er hatte keine Ausbildung nötig gehabt; er war mit jungen Taubstummen in Homberg groß geworden. Er allein hielt die Gottesdienste für die Gehörlosen in unserer Landeskirche, in Kassel und in den größeren Städten Marburg, Hersfeld, Hanau und auch in Schmalkalden in Thüringen. Er traute die taubstummen Brautpaare in ihren Heimatorten. Die Taufen und Beerdigungen geschahen meistens durch die Heimatpfarrer. Pfarrer Schafft sammelte an jedem „Kirchenfest“ in der Homberger Taubstummenanstalt viele Gehörlose um sich zum Gottesdienst und zur Abendmahlsfeier in der Stadtkirche. Damals halfen ihm fast alle Homberger Taubstummenoberlehrer bei der Betreuung der Gehörlosen. Sie fuhren in verschiedene Kreisstädte zu Andachts- und Beratungsstunden.

Im Frühjahr 1926 bekamen wir von der Kirchenleitung den Auftrag, im Nebenamt die Taubstummenseelsorge zu übernehmen. Pfarrer Schafft behielt den Nord- und Westbezirk mit den Predigtorten Kassel und Marburg. Ich bekam den Ostbezirk zugewiesen mit den Kreisen um Hersfeld (Rotenburg, Hersfeld, Hünfeld, Gersfeld) und den Kreis Schmalkalden in Thüringen. Pfarrer Scheig betreute den Südbezirk von seinem Pfarrsitz in Hanau aus (die Kreise Fulda, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau).

Im Jahre 1930 erhielt dann noch Pfarrer Schwarz eine Ausbildung in Homberg. Er wurde im April 1931 Pfarrer in Frankershausen (Krs. Eschwege). Dort kamen im Frühjahr 1932 ein Dutzend Eschweger zu ihm und baten ihn, sie im Kreis Witzenhausen und Eschwege zu betreuen. Dies brachte eine gute Entlastung für Pfarrer Schafft. Er war inzwischen Professor an der neugegründeten Lehrerakademie in Kassel geworden und von seinem kirchlichen Dienst beurlaubt. Er hielt aber weiterhin Gehörlosengottesdienst.

Pfarrer Helmut Schenkluhn * 1941

Pfarrer Schenkluhn ist von 1969 bis 1976 Pfarrer der hörenden Gemeinde in Velmeden und in dieser Zeit im Nebenamt Gehörlosenpfarrer in Eschwege. Er ist der Nachfolger von Pfarrer Schwarz, der 1965 wegen schwerer Krankheit pensioniert worden ist und in sein Haus in Niedervellmar umzog.

1976 hat er eine Klinikpfarrstelle in Lübeck übernommen und deswegen unsere Landeskirche verlassen.

Kirchenrat Karl Scheig * 1891, + 1961

Er war Pfarrer einer hörenden Gemeinde in Hanau. Ähnlich wie Pfarrer Müller wurde er im Jahre 1925 ausgebildet. Pfarrer Müller schreibt: „Im Frühjahr 1926 bekamen wir von der Kirchenleitung den Auftrag, im Nebenamt die Taubstummenseelsorge zu übernehmen. Pfarrer Schafft behielt den Nord- und Westbezirk mit den Predigtorten Kassel und Marburg. Pfarrer Müller bekam den Ostbezirk zugewiesen mit den Kreisen um Hersfeld (Rotenburg, Hersfeld, Hünfeld, Gersfeld) und den Kreis Schmalkalden in Thüringen. Pfarrer Scheig betreute den Südbezirk von seinem Pfarrsitz in Hanau aus (die Kreise Fulda, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau).“

Kirchenrat Scheig ist am 31.12.1961 in Hanau verstorben.

Pfarrer Wilhelm Schröder * 1924

Gehörlosenseelsorger in Bad Hersfeld von 1963 - 1989

Er war Pfarrer der hörenden Gemeinde in Unterhaun.

Seit dem 1. Juli 1986 ist Pfarrer Schröder pensioniert und wohnt seitdem mit seiner Frau in ihrem Haus in Kassel-Niederzwehren.

Die Gehörlosenseelsorge in Bad Hersfeld versah er auch als Ruheständler weiter bis 1989.

In einem Gehörlosen-Gottesdienst im Jahre 1983, gehalten von Herrn Pfarrer Dähnert, Bruchköbel bei Hanau, an dem auch die zum Wochenende am Frauenberg tagenden Gemeindehelfer der evang. Gehörlosengemeinden von Kurhessen und Waldeck teilnahmen, ehrte die Gehörlosengemeinde aus dem Bezirk Bad Hersfeld ihren Seelsorger, Herrn Pfarrer Wilhelm Schröder, für seinen 20jährigen treuen Dienst. Gemeindehelfer Brand gab einen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre. Er sprach von der ersten Begegnung, von Schüchternheit und Sorge vor der schweren Aufgabe bis hin zu dem heutigen vertrauten Beisammensein. Besonderes Lob zollte er Frau Schröder, die bei fast allen Gottesdiensten dabei war. Manchen Kummer hat sie mit den Gemeindegliedern besprochen. Auch wenn sie nicht helfen konnte, so wußte hernach doch jeder: Ich habe einen Menschen, der mich versteht, dem ich meinen Kummer mitteilen darf. Aus Dankbarkeit erhielt sie einen Blumenstrauß. Herr Pfarrer Schröder erhielt einen wertvollen Bildband von Südfrankreich mit den Worten: „So fest und treu wie die Hugenotten trotz Verfolgung ihren Glauben bekannten, so fest und treu haben Sie sich in diesen 20 Jahren zu uns Gehörlosen bekannt.“ Herr und Frau Schröder dankten mit herzlichen Worten für diese schöne Feier und versprachen mit Gottes Hilfe auch weiterhin für jeden Gehörlosen dazusein. An den Gottesdienst schloß sich eine gemeinsame Kaffeetafel an. Die gehörlosen Frauen hatten mit selbstgebackenem Kuchen die Tische festlich gedeckt. (Nr. 11/83)

Bei dem Einführungsgottesdienst von Frau Pfarrerin Leischow am 9. April 1989 in der Stadtkirche von Bad Hersfeld ist gleichzeitig Herr Pfarrer i.R. Wilhelm Schröder verabschiedet worden. Er selbst konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Frau Pfarrerin Leischow ist die Nachfolgerin von Herrn Pfarrer i. R. Schröder als Gehörlosenseelsorgerin von Bad Hersfeld.

Pfarrer Wilhelm Schwarz * 1904, + 1979

Gehörlosenseelsorger in Eschwege von 1932 – 1965

Er war seit 1930 Pfarrer der hörenden Gemeinde Frankershausen.

Herr Pfarrer Schwarz war 35 Jahre lang (seit 1930) Gemeindepfarrer in Frankershausen und hat ebenso lange von dort aus die Eschweger Gehörlosengemeinde betreut.

In dem Rückblick von Pfarrer Müller heißt es: Im Jahre 1930 erhielt dann noch Pfarrer Schwarz eine Ausbildung in Homberg. Er wurde im April 1931 Pfarrer in Frankershausen (Krs. Eschwege). Dort kamen im Frühjahr 1932 ein Dutzend Eschweger zu ihm und baten ihn, sie im Kreis Witzenhausen und Eschwege zu betreuen. Dies brachte eine gute Entlastung für Pfarrer Schafft.

Bei der Weihnachtsfeier am 20. Dezember 1964 hält Pfarrer Schwarz die Predigt. Danach wird von gehörlosen Spielern ein Krippenspiel „Ali Ben Khan und die drei Weisen“ aufgeführt, das Pfarrer Schwarz verfaßt hat.

Bei der Weihnachtsfeier am 19. Dezember 1965 in Eschwege-Niederhone nimmt Pfarrer Schwarz Abschied von der Gehörlosengemeinde. Wegen einer schweren Krankheit kann er diesen Dienst nicht mehr wahrnehmen. Er wohnt jetzt in Niedervellmar.

Acht Tage vor seinem 75. Geburtstag ist am 17. Januar 1979 Herr Pfarrer Wilhelm Schwarz in Vellmar-West bei Kassel gestorben. Unter großer Anteilnahme auch von Seiten der Gehörlosen wurde er am 22. Januar 1979 auf dem Friedhof in Kassel-Harleshausen beigesetzt. (Nr. 3/78)

Pfarrer Karl-Heinz Vogelsberg * 1935

Gehörlosenseelsorger in Marburg von 1980 – 2000.

Er ist Pfarrer der hörenden Gemeinde in Winnen.

Lange Zeit hat Herr Dekan Krug die Marburger Gehörlosengemeinde allein versorgt. Wir haben ebenso lange nach einem neuen Pfarrer für die Marburger Gehörlosen gesucht. Nun haben wir (im Jahre 1980) einen neuen Pfarrer gefunden. Wir freuen uns sehr. Es ist Herr Pfarrer Vogelsberg aus Winnen. Er ist verheiratet und hat fünf Kinder. Wir sind sehr dankbar, daß Herr Pfarrer Vogelsberg diesen Dienst für die Gehörlosen neben seinem Pfarramt in der hörenden Gemeinde übernimmt. Unser Dank gilt auch seiner Familie. Jeder zusätzliche Dienst eines Pfarrers geht auch zu Lasten der Angehörigen, weil der Pfarrer nun weniger Zeit für seine Familie hat. Auch die Familie bringt ein Opfer für die Gehörlosen.

Herr Pfarrer Vogelsberg hat jetzt eine erste Ausbildung an der Gehörlosenschule in Friedberg mitgemacht. Er muß und will aber noch mehr lernen, damit er richtig und gut für die Gehörlosen predigen kann. Wir begrüßen Herrn Pfarrer Vogelsberg sehr herzlich im Kreis der Gehörlosenpfarrer und in der Gemeinde der Gehörlosen. Wir wünschen ihm viel Freude und Segen in dieser schweren und schönen Arbeit. (Nr. 6/80)

Pfarrer Vogelsberg ist am 1.7.2000 in den Ruhestand gegangen.

Pfarrer Karl-Friedrich Walter * 1918

Gehörlosenseelsorger in Hanau von 1970 - 1975

Er ist in dieser Zeit Pfarrer einer hörenden Hanauer Gemeinde.

Pfarrer Walter hielt am 2. März 1975 zum letzten Mal Gehörlosengottesdienst in der Marienkirche. Er war über 3 Jahre Gehörlosenpfarrer in Hanau. Herr Schönfeld überreichte dem Ehepaar Walter ein Geschenk. Er wird versetzt nach Liebenau.

Pfarrer Rudolf Weißhaar * 1907, + 1984

Gehörlosenseelsorger in Homberg von 1947 – 1973.

Er ist in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde Homberg, später Dekan des Kirchenkreises Homberg.

Der Seelsorger der Homberger Gehörlosengemeinde, Herr Dekan Weißhaar, muß leider am 1. Januar 1973 den Dienst der Gehörlosenseelsorge niederlegen. Wir bedauern das sehr, aber wir können seinen Entschluß auch gut verstehen. Krankheit und viele Verpflichtungen im Dekanat haben ihn dazu gezwungen.

Herr Dekan Weißhaar muß die Gehörlosenseelsorge offiziell niederlegen. Er wird aber den Gehörlosen auch weiterhin helfen, soweit es seine Kraft und Zeit erlaubt. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Wir danken ihm für die langen Jahre der Arbeit und des Dienstes für die Gehörlosen. Vor allem ist es Herrn Dekan Weißhaar gelungen, immer eine gute Verbindung zur Gehörlosenschule zu halten. Er hat dadurch die Arbeit der Gehörlosenpfarrer sehr gefördert. Den Gehörlosenpfarrern, die in Homberg ausgebildet wurden, hat er geholfen, mit dieser neuen Arbeit bekannt zu werden. Wir sind froh, daß er auch weiterhin gute Verbindung mit unserer Arbeit halten will.

Kurz vor Weihnachten, am 23. Dezember 1984, ist in Homberg Herr Dekan in Ruhe Rudolf Weißhaar aus diesem irdischen Leben abgerufen worden. Herr Dekan Weißhaar war ein guter Freund der Gehörlosen. Er ist viele Jahrzehnte lang den Gehörlosen in Homberg ein treuer Seelsorger und Prediger gewesen. Mit großer Dankbarkeit denken wir an seinen Dienst. Wir denken in herzlicher Anteilnahme an seine liebe Frau und seine Familie. Möchte der Vater im Himmel ihnen viel Trost und Kraft und lebendige Hoffnung schenken. (Nr. 4/85)

Pfarrer Hans-Hermann Wischnath * 1920

Gehörlosenseelsorger in Fulda von 1962 – 1985

Er war in dieser Zeit Pfarrer der hörenden Gemeinde in Gundhelm.

Am 1. November 1985 ist Pfarrer Wischnath in den Ruhestand gegangen und wohnt seitdem in seinem Haus in Arolsen. Er war 23 Jahre lang Gehörlosenseelsorger. (Ella Schüßler)

Am 27. Oktober 1990 feiert Herr Pfarrer i.R. Wischnath, Bahnhofstr. 8, 3548 Arolsen, seinen 70. Geburtstag. Wir grüßen ihn sehr herzlich und wünschen ihm und seiner lieben Frau Gottes Segen für die Zukunft. Zugleich danken wir ihm sehr herzlich für seinen langen und treuen Einsatz für die Gehörlosen, zu dem er auch heute noch immer wieder gerne bereit ist.

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter

Frau Helmi Augustin

Frau Augustin hatte von 1984 bis Sommer 1986 eine ABM-Stelle als Sozialarbeiterin in der Gehörlosen-Beratungsstelle der EKKW.

Unter der Leitung unserer langjährigen Sozialarbeiterin Theda Rädiker und ihrer Mitarbeiterin Frau Augustin hatten wir vom 21. bis 25. April 1986 eine schöne Erwachsenen-Freizeit.

Frau Martina Esken

Frau Martina Esken hat im Dezember 1986 ihren Dienst als Sozialarbeiterin im Rahmen einer ABM-Stelle in der Kasseler Beratungsstelle begonnen.

Frau Esken hält Sprechstunde jeden 1. + 3. Montag im Monat in Eschwege, im Gemeindehaus Neustadt.

Letzte Sprechstunde von Frau Esken in Eschwege am 11. Januar 1988. Ihre ABM-Stelle kann nicht weitergeführt werden.

Frau Monika Knaf

Unsere Kirche hat für die Gehörlosenseelsorge eine weitere halbe Sozialarbeiterstelle genehmigt. Diese Stelle ist in Hanau eingerichtet worden. Sie ist seit dem 1. September 1993 mit der Diplom-Sozialpädagogin Monika Knaf besetzt. Herr Pfarrer Dähnert hat beim Gottesdienst am 5. September 1993 Frau Knaf der Gemeinde vorgestellt. Sie hat früher schon einmal in Frankfurt für die Gehörlosen gearbeitet. Manche Gehörlose können sich sicherlich noch an Frau Knaf erinnern.

Frau Knaf hat jeden Dienstag und Donnerstag von 17-19 Uhr Sprechstunde im Kirchlichen Rentamt Hanau (Johanneskirchplatz 1) abgehalten.

Der Arbeitsvertrag mit Frau Knaf war auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit (am 31.8.1996) konnte die Landeskirche ihren Vertrag aus finanziellen Gründen leider nicht verlängern. Deswegen mußte Frau Knaf ihren Dienst im Sommer 1996 beenden.

Schwester Hanna Martin * 1890, + 1980

Schwester Hanna Martin wohnte in Kassel und war eine Verwandte von Prof. Hermann Schafft. Nach dem Krieg hat sie besonders in der Gehörlosenseelsorge mit ihm eng zusammengearbeitet. Nach der Gründung von „Unsere Gemeinde“ im Jahre 1952 bearbeitete sie lange Jahre den Vertrieb dieses Blattes.

Im Jahre 1955 ist Schwester Hanna Martin 65 Jahre alt geworden und ging in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Helene Opper.

Schwester Hanna hat den Vertrieb von „Unsere Gemeinde“ auch im Ruhestand noch weiter bearbeitet. 1969 mußte sie diese Aufgabe wegen ihres hohen Alters aufgeben. Sie ist am 3.7.1980 verstorben und wurde auf dem Kasseler Hauptfriedhof durch Pfarrer Heinisch beerdigt. (UG Nr. 9/1980)

Frau Helene Opper * 1912

Frau Helene Opper ist am 26. Januar 1912 geboren. Ihr Mann war Studienrat und ist aus dem Krieg nicht zurückgekehrt. So mußte sie ihre drei Töchter allein erziehen. Von Beruf war Frau Opper Fürsorgerin.

Im Jahre 1955 wurde sie die Nachfolgerin von Schwester Hanna Martin und übernahm die von der Landeskirche im Rahmen der Gehörlosenseelsorge eingerichtete Sozialarbeiterstelle. Sie hatte damals kein eigenes Büro. Als Büro diente ihr das eigene Wohnzimmer. Im Oktober 1973 ist Frau Opper in den Ruhestand gegangen. Sie hat fast 18 Jahre lang mit außerordentlichem Engagement für die Gehörlosen gearbeitet.

Ehrung für Helene Opper.

Die frühere Gehörlosen-Sozialarbeiterin Frau Helene Opper feierte am 26. Januar 1987 in Kassel ihren 75. Geburtstag. Kirchenrat Heinisch überreichte ihr aus diesem Anlaß und in Erinnerung an die ausgezeichnete Arbeit, die Frau Opper getan hat, die Elisabeth-Plakette im Namen der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck. Frau Opper war die erste Gehörlosen-Sozialarbeiterin in Kurhessen-Waldeck. Sie hat die Arbeit aufgebaut und ganz wesentlich geprägt. Sie ging 1973 in den Ruhestand. Frau Rädiker wurde damals ihre Nachfolgerin. Frau Opper führt heute immer noch ein sehr aktives Leben. Sie nimmt gern an Veranstaltungen und Festen der Gehörlosen teil. Die Gehörlosen, die sie noch von früher kennen, freuen sich immer sehr, wenn Frau Opper da ist.

Frau Theda Rädiker * 1926

Im sehr gut besuchten Gehörlosengottesdienst am 4. Januar 1987 wurden zwei verdiente Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet: Frau Theda Rädiker und Herr Fritz Stittner. Oberlandeskirchenrat Giesler zeichnete die beiden Mitarbeiter im Namen der Landeskirche mit der Elisabethplakette aus.

Frau Rädiker ist gelernte Krankenschwester. Sie arbeitete viele Jahre in der Unfallpraxis eines Kasseler Arztes. Im Jahre 1973 wechselte sie in den Bereich der Sozialarbeit über und leitete seitdem die Beratungsstelle für Gehörlose in unserer Landeskirche. Mit großer Tatkraft und Einsatzfreudigkeit konnte sie vielen Gehörlosen helfen.

In der großen Zahl der Besucher aus Kassel und dem nordhessischen Raum, in Grußworten und Zeichen der Dankbarkeit, kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die sich die beiden Mitarbeiter bei den Gehörlosen erworben haben.

Im selben Gottesdienst wurde der Nachfolger von Frau Rädiker in der Leitung der Beratungsstelle begrüßt; Herr Peter Trombach, und eine weitere Sozialarbeiterin, Frau Martina Esken, die im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme kurz vor Weihnachten ihren Dienst dort aufgenommen hat. (Nr. 2/87)

Frau Gudrun Sieke

Von Mai bis Oktober 1991 macht Frau Gudrun Sieke ein Praktikum in der Beratungsstelle. Sie studiert in Kassel Sozialwesen.

Sie stellte sich in „Unsere Gemeinde“ vor: Mein Name ist Gudrun Sieke und ich bin seit meiner Geburt gehörlos. Seit Oktober 1988 studiere ich in Kassel an der Gesamthochschule Sozialwesen (Sozialarbeit und Sozialpädagogik).

Ich mache mein Praktikum stundenweise von Mai bis Oktober 1991 in der Beratungsstelle für Gehörlose. Dort möchte ich Erfahrungen in der Sozialarbeit mit Gehörlosen sammeln. Außerdem werde ich nach den Sommerferien einen Gesprächskreis für gehörlose Frauen anbieten. Wer Interesse daran hat, bitte melden bei der Beratungsstelle für Gehörlose in Kassel, Haus der Kirche, Wilhelmshöher Allee 330. (Nr. 6/91)

Herr Jürgen Schoenknecht

Seit Januar 1990 haben wir in der Sozialberatungsstelle für Gehörlose in Kassel wieder einen zweiten Mitarbeiter. Herr Jürgen Schoenknecht arbeitet dort im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die zum größten Teil durch das Arbeitsamt finanziert wird. Diese Stelle wird nur für ein oder zwei Jahre durch das Arbeitsamt finanziert. Wir rechnen

aber damit, daß die Landeskirche danach die weitere Finanzierung übernimmt. Nach einer gewissen Ausbildungs- und Einarbeitungszeit wollen wir die Arbeit unserer Beratungsstelle dann wieder über den engeren Kasseler Raum hinaus ausdehnen. (Nr. 3/90)

Herr Schönknecht hält jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in Marburg (Philippshaus) Sprechstunde ab September 1990. (Nr.9/90)

Leider konnte die zweite Sozialarbeiterstelle nicht weitergeführt werden. Sprechstunde des Sozialdienstes ist nur noch in Kassel. (Nr. 1/92)

Herr Fritz Stittner

Im sehr gut besuchten Gehörlosengottesdienst am 4. Januar 1987 wurden zwei verdiente Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet: Frau Theda Rädeler und Herr Fritz Stittner. Oberlandeskirchenrat Giesler zeichnete die beiden Mitarbeiter im Namen der Landeskirche mit der Elisabethplakette aus.

Herr Stittner ist Oberverwaltungsrat i.R. des Landeswohlfahrtsverbandes. Er wurde im Jahre 1975 pensioniert. Er wollte aber gerne weiterhin seine Kraft und sein Wissen für behinderte Menschen zur Verfügung stellen. Er hat seitdem regelmäßig in der Beratungsstelle mitgeholfen und Frau Rädeler mit seinem großen Wissen und seinem Rat zur Seite gestanden.

In der großen Zahl der Besucher aus Kassel und dem nordhessischen Raum, in Grußworten und Zeichen der Dankbarkeit, kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, die sich die beiden Mitarbeiter bei den Gehörlosen erworben haben.

Herr Peter Trombach * 1951

Peter Trombach ist Sozialarbeiter und seit 1987 Leiter der Gehörlosenberatungsstelle der EKKW in Kassel.

Im Gottesdienst am 4. Januar 1987 wurde Herr Trombach als Nachfolger von Frau Rädeler in der Leitung der Beratungsstelle begrüßt.

Die Gehörlosen-Beratungsstelle ist von der Hermannstr. 6 ins Haus der Kirche umgezogen. Sie ist besetzt mit dem Nachfolger von Frau Rädeler, Herrn Peter Trombach, und Frau Martina Esken. (Nr. 1/87)

Unsere Beratungsstelle muß in ein neues Büro umziehen. Der Umzug findet voraussichtlich am 11. Juni 1992 statt. Die neue Adresse der Beratungsstelle ist Lessingstr. 13, 3500 Kassel. (Nr. 6/92)

Frau Claudia Waßmuth * 1952

Sie arbeitet seit dem 1. 4. 1993 in der Beratungsstelle als Sekretärin.

Wir haben für die Beratungsstelle eine neue Mitarbeiterin bekommen. Es ist Frau Claudia Waßmuth. Sie hilft Herrn Trombach einige Stunden in der Woche im Büro. (Nr. 6/93)

Die gehörlosen Gemeindehelferinnen und Gemeindehelfer

Herr Hans Bamberger, * 6. Juni 1934

Gemeindehelfer in Marburg seit 1972

Verheiratet mit Helena, geb. Giejner seit dem 12.7.1969

Herr Hans Bausch, * 21. Februar 1934

Gemeindehelfer in Eschwege seit 1975

Verheiratet mit Irmgard, geb. Eckardt seit dem 10.2.1962

Am Sonntag, dem 16. November 1975, fand in Eschwege-Niederhone Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung statt. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Ungefähr 40 Gehörlose waren erschienen. Außerdem waren Pfarrer Klemm, Pfarrer Schenkluhn und Frau Rädeler da. Auf dieser Gemeindeversammlung wurde vor allen Dingen die Neuordnung des Gemeindehelferamtes in Eschwege beraten und beschlossen. Neuer Gemeindehelfer ist jetzt Hans Bausch. Er wohnt in Eschwege und ist außer-

dem motorisiert. So kann er viele Dinge leichter tun, als es bisher möglich war. Die beiden bisherigen Gemeindeglieder bleiben weiter im Amt. Herr Burghardt wird für Herrn Bausch eine wesentliche Hilfe sein. Herr Windus wird sein Amt wegen seines hohen Alters in Zukunft in der Hauptsache als Ehrenamt wahrnehmen. (Nr. 12/75)

Herr Friedrich Beilborn * am 5. Januar 1936

Gemeindeglieder in Marburg seit 1972

Verheiratet Emma, geb. Meister

Herr Georg Brand * am 12. März 1929

Gemeindeglieder in Bad Hersfeld seit 1976

Verheiratet seit dem 4.5.1958 mit Gerda, geb. Söder

Er ist mit 16 Jahren infolge einer Kriegsverletzung erblaubt und seit 1976 Gemeindeglieder der Gehörlosengemeinde Bad Hersfeld. Darüber hinaus bemüht sich Herr Brand in dem von ihm mitgegründeten Nordhessischen Gehörlosenbund intensiv und mit großem Engagement um seine Schicksalskameraden. (Nr. 3/79)

Nach dem Tod von Herrn Rehbein brauchte die Hersfelder Gehörlosengemeinde unbedingt einen neuen Gemeindeglieder. Da auch Herr Schimmelpfennig ein hohes Alter erreicht hatte, sollte dieser gesamte Dienst neu geordnet werden. Herr Rehbein und Herr Schimmelpfennig haben durch Jahrzehnte hindurch einen treuen und bewährten Dienst getan. Herr Schimmelpfennig wird weiter Gemeindeglieder bleiben. Aber er möchte doch den größten Teil dieser verantwortungsvollen Arbeit in jüngere Hände legen. Die Hersfelder Gemeinde hat deswegen im Herbst 1976 drei neue Gemeindeglieder gewählt. Es sind: 1. Herr Heinrich Liebermann, Brückenstr. 11, 6430 Bad Hersfeld (Stadtteil Asbach); 2. Herr Georg Brand, Am Giegenberg 32, 6438 Ludwigsau (Ortsteil Friedlos); 3. Frau Berta Braun, Am Bornberg 6, 6434 Niederaula (Ortsteil Kleba). Wir danken Herrn Schimmelpfennig für seine lange, treue Arbeit und wir wünschen den neuen Gemeindegliedern Kraft und Segen von Gott für diese wichtige Aufgabe. (Nr. 11/76)

Bei der Feier zum Tag der Gehörlosen überreichte Herr Staatssekretär Stanitzek vom Hessischen Innenministerium Herrn Georg Brand den Ehrenbrief des Landes Hessen. Die Hessische Landesregierung würdigt mit dieser Auszeichnung die umfangreiche Arbeit, die Herr Brand für die Gehörlosen tut. Wir freuen uns mit ihm über diese Ehre und Anerkennung seiner Verdienste. Und wir gratulieren ihm sehr herzlich. B. Braun (Nr.12/89)

Frau Berta Braun * am 6. Februar 1926

Gemeindegliederin in Bad Hersfeld seit 1976

Nach dem Tod von Herrn Rehbein brauchte die Hersfelder Gehörlosengemeinde unbedingt einen neuen Gemeindeglieder. Da auch Herr Schimmelpfennig ein hohes Alter erreicht hatte, sollte dieser gesamte Dienst neu geordnet werden. Herr Rehbein und Herr Schimmelpfennig haben durch Jahrzehnte hindurch einen treuen und bewährten Dienst getan. Herr Schimmelpfennig wird weiter Gemeindeglieder bleiben. Aber er möchte doch den größten Teil dieser verantwortungsvollen Arbeit in jüngere Hände legen. Die Hersfelder Gemeinde hat deswegen im Herbst 1976 drei neue Gemeindeglieder gewählt. Es sind: 1. Herr Heinrich Liebermann, Brückenstr. 11, 6430 Bad Hersfeld (Stadtteil Asbach); 2. Herr Georg Brand, Am Giegenberg 32, 6438 Ludwigsau (Ortsteil Friedlos); 3. Frau Berta Braun, Am Bornberg 6, 6434 Niederaula (Ortsteil Kleba). Wir danken Herrn Schimmelpfennig für seine lange, treue Arbeit und wir wünschen den neuen Gemeindegliedern Kraft und Segen von Gott für diese wichtige Aufgabe. (Nr. 11/76)

Herr Günther Burghardt, * 7. August 1932

Gemeindeglieder in Eschwege seit 1962

Verheiratet seit 8.10.1955 mit Maria, geb. Ailland

Herr Kurt Dölling, * 30.7.1951

Gemeindeglieder in Bad Hersfeld seit ca. 1986

Verheiratet seit 18.10.1980 mit Inge, geb. Lindner
Sie wohnen in Rengshausen.

Herr Heinz Flach, * 15. März 1900, + Okt. 1986

Gemeindehelfer in Marburg von 1952 - 1986

Verheiratet seit 1937 mit Luise, geb. Fackiner

Die Eheleute haben neun Pfarrern das Sprechen mit Gehörlosen gezeigt.

Gemeindehelfer Heinz Flach ist im Oktober 1986 im Alter von 86 Jahren verstorben. Er ist am 16. Oktober 1986 von Pfarrer Krug in Marburg beerdigt worden. Seine Frau führt an seiner Stelle das Gemeindehelferamts weiter.

Herr Erwin Hahn, * 13.4.1919, + 27. 6. 1986

Gemeindehelfer in Korbach 1952 – 1986

Verheiratet seit dem 24.3.1946 mit Luise, geb. Frese

Herr Hahn wohnte in Mengeringhausen, nach der Verheiratung wohnen die Eheleute in Niedermarsberg.

Unerwartet verstarb am 27. Juni 1986 Erwin Hahn im Alter von 67 Jahren. Er war Gemeindehelfer und zugleich über 20 Jahre lang 2. Vorsitzender im Gehörlosenortsbund Homberg. In Marsberg haben viele Gehörlose von ihm Abschied genommen. Pfarrer Bach hielt eine schöne Trauerrede. Sie stand unter dem Bibelwort: Vater und Mutter verlassen uns, aber Gott nimmt uns auf. Herbert Scheibe, mit dem Erwin Hahn über 20 Jahre lang gut zusammengearbeitet hat, würdigte das ruhige Wesen und die Hilfsbereitschaft des guten und aufrichtigen Kameraden. (Nr. 8/86)

Nach dem Tod von Erwin Hahn hat seine Frau das Gemeindehelferamts übernommen.

Die Gehörlosengemeinde Korbach hat seit langem zwei Gemeindehelfer. Es sind Frau Luise Hahn und Herr Hermann Kamm. Frau Hahn kann wegen der schlechten Verkehrsverbindungen besonders an den Wochenenden ihren Dienst als Gemeindehelferin nicht mehr aktiv ausüben. Sie wird aber weiterhin an den Tagungen der Gemeindehelfer teilnehmen. Wir danken Frau Hahn für ihren langen treuen Dienst als Gemeindehelferin. Wir freuen uns, daß sie uns weiterhin mit ihrem Rat zur Verfügung stehen wird. JH (Nr. 10/90)

Herr Horst Henkel, * 26. September 1929

Er ist seit 1989 stellvertretender Gemeindehelfer in Kassel.

Die Kasseler Gehörlosengemeinde hat zwei Gemeindehelfer. So ist es in den meisten Gehörlosengemeinden unserer Kirche üblich. Es sind Frau Martha Siebert und Frau Jutta Siebert. Manchmal waren beide in der Vergangenheit verhindert, z.B. an den Tagungen der Gemeindehelfer unserer Kirche teilzunehmen. Es war immer ein Problem, wenn die größte Gehörlosengemeinde nicht vertreten sein konnte. Deswegen haben wir bei unserem Zusammensein nach dem Gottesdienst am 5. Februar zwei Stellvertreter dazugewählt. Die Stellvertreter sind: Frau Peer, Karlsbader Str. 31 in Kassel und Herr Henkel, Töniesweg 1 in Kassel. Diese beiden Gemeindeglieder sind am 5. März 1989 im Gehörlosengottesdienst in ihr neues Amt eingeführt bzw. der Gemeinde vorgestellt worden. Wir wünschen ihnen Gottes Segen und viel Freude in ihrem neuen Amt. (Nr. 3/89)

Herr Hermann Kamm, * 3. Februar 1917, + 2000

Gemeindehelfer in Korbach von 1952 – 2000

Seit dem 15. Dezember 1945 ist er verheiratet mit Else, geb. Ranft. Die Eheleute haben am 15. Dezember 1985 ihren 40. Hochzeitstag gefeiert.

Am 27. Januar 1988 ist Frau Else Kamm, geb. Ranft im Alter von 74 Jahren in Korbach verstorben.

Herr Hermann Kamm, Hinter dem Kloster 27, 3540 Korbach, feiert am 3. Februar seinen 75. Geburtstag. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern unseres Gehörlosenvereins. Von Anfang an ist er bis heute schon 40 Jahre lang ehrenamtlich Kassierer des Vereins. Er wurde mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. Außerdem ist Hermann Kamm ebenfalls schon seit Jahrzehnten Gemeindehelfer der Korbacher evangelischen

Gehörlosengemeinde. Wir grüßen ihn und danken ihm für seinen vielfältigen Einsatz zum Wohle der Gehörlosen. (Nr. 2/92)

Herr Reinhold Kalb, * 1955

Gemeindehelfer in Fulda seit 1992

Er wohnt in Tann und ist verheiratet mit Marga, geb. Fischer

Herr Heinrich Liebermann, * 1. Juli 1931

Gemeindehelfer in Bad Hersfeld seit 1976

Er ist seit dem 6.7.1957 verheiratet mit Regina, geb. Wenderoth.

Er besuchte die Gehörlosenschule in Frankfurt bis zur Ausbombung, danach in Camberg bis zum Kriegsende. Dann mußte er noch einmal die Schule wechseln und machte in Homberg seinen Schulabschluß.

Anschließend erlernte er das Schuhmacherhandwerk. Er war viele Jahre selbständig. Später arbeitete er in einem Schuhgeschäft. Ein Herzinfarkt machte ihn zum Rentner. Aber er hat sich wieder gut erholt, sodaß er sein Gemeindehelferamts zur Zufriedenheit der ganzen Gehörlosengemeinde ausüben kann. B. Br.

Nach dem Tod von Herrn Rehbein brauchte die Hersfelder Gehörlosengemeinde unbedingt einen neuen Gemeindehelfer. Da auch Herr Schimmelpfennig ein hohes Alter erreicht hatte, sollte dieser gesamte Dienst neu geordnet werden. Herr Rehbein und Herr Schimmelpfennig haben durch Jahrzehnte hindurch einen treuen und bewährten Dienst getan. Herr Schimmelpfennig wird weiter Gemeindehelfer bleiben. Aber er möchte doch den größten Teil dieser verantwortungsvollen Arbeit in jüngere Hände legen. Die Hersfelder Gemeinde hat deswegen im Herbst 1976 drei neue Gemeindehelfer gewählt. Es sind: 1. Herr Heinrich Liebermann, Brückenstr. 11, 6430 Bad Hersfeld, (Stadtteil Asbach); 2. Herr Georg Brand, Am Giegenberg 32, 6438 Ludwigsau (Ortsteil Friedlos); 3. Frau Berta Braun, Am Bornberg 6, 6434 Niederaula (Ortsteil Kleba). Wir danken Herrn Schimmelpfennig für seine lange, treue Arbeit und wir wünschen den neuen Gemeindehelfern Kraft und Segen von Gott für diese wichtige Aufgabe. (Nr. 11/76)

Herr Konrad Linge, * 4. 2. 1911, + 25. 1 1984

Gemeindehelfer in Kassel von 1978 – 1984

Kassel. Am 5. März 1978 im Anschluß an den Gottesdienst fand die Wahl von zwei neuen Gemeindehelfern statt: Gewählt wurden Herr Konrad Linge, Wilhelmshöher Allee 115 und Frau Jutta Siebert, Am Donarbrunnen 76. Wir grüßen diese beiden Gemeindehelfer in ihrem neuen Amt und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren Dienst. Wir danken ihnen, daß sie diese Aufgabe und die damit verbundene Arbeit übernommen haben. (Nr. 4/78)

Der Kasseler Gemeindehelfer Konrad Linge ist am 4. Februar 1911 geboren. Er ist am 25. Januar 1984 verstorben und wurde in Wattenbach durch Pfarrer Heinisch beerdigt.

Herr Erich Lometsch, * 9. 1. 1902, + im Dezember 1971

Gemeindehelfer in Homberg von 1952 – 1969

Er war verheiratet mit Magdalena, geb. Alf.

Zu Weihnachten erreichte uns völlig unerwartet die Nachricht, daß Herr Erich Lometsch in die Ewigkeit abgerufen worden ist. Wenige Tage später ist ihm auch seine Ehefrau Magdalena, geb. Alf in die Ewigkeit nachgefolgt. Die Beerdigung der beiden Eheleute fand am Freitag, dem 2. Januar 1970, in aller Morgenfrühe auf dem Kasseler Hauptfriedhof statt.

Herr Lometsch hatte an der Werkkunstschule Kassel das Staatsexamen als Bildhauer abgelegt. Das ist für ihn als einen Gehörlosen in der damaligen Zeit eine ganz besondere Leistung gewesen. Als erster Gehörloser im damaligen preußischen Staat wurde er als Lehrer an der Gehörlosenschule in Homberg angestellt. An der Homberger Gehörlosenschule hat Herr Lometsch bis zu seiner Pensionierung und darüber hinaus gewirkt. Die Fürsorge für die gehörlosen Kinder lag ihm sehr am Herzen. Er ist ihnen ein rechter Lehrer und Vater gewesen.

Seit 1952 war Herr Lometsch Gemeindeglieder der Homberger Gehörlosengemeinde. Auch als Kirchengemeinde der Gehörlosen haben wir durch sein Wirken, z. B. auf mancher Freizeit, Bereicherung erfahren.

Pfarrer Heinisch hielt die Trauerfeier bei der Beerdigung. Die Predigt war unter das Bibelwort aus Hiob 19, 25 gestellt: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ (Nr. 2/70)

Herr Hans Luley, * 1938

Gemeindeglieder in Hanau seit 1992

Er ist verheiratet mit Elfriede, geb. Weisenstein.

Die Hanauer Gehörlosengemeinde hat seit 1992 einen neuen Gemeindeglieder. Es ist Herr Hans Luley aus Schöneck. Er ist Nachfolger des verstorbenen Gemeindeglieders Wilhelm Schönfeld. (Nr. 11/92)

Herr Gottlieb Mausehund, * 1911, + 1965

Gemeindeglieder in Homberg von 1952 – 1965

Er war verheiratet mit Sophie Mausehund. Sie ist am 21. Dezember 1984 verstorben.

Die Gehörlosen von Kurhessen-Waldeck sind von einem schweren Verlust getroffen worden. Am 7. Dezember 1965 ist Gottlieb Mausehund aus diesem irdischen Leben abgerufen worden. Sein Tod hat eine sehr schmerzhaftige Lücke hinterlassen. Es wird schwer sein, diese Lücke wieder auszufüllen. Am Samstag, dem 11. Dezember 1965, ist Gottlieb Mausehund auf dem Friedhof zu Homberg zu Grabe getragen worden. Eine große Trauergemeinde hatte sich versammelt, um von ihm Abschied zu nehmen. Herr Dekan Weißhaar hat über das Bibelwort 1. Mose 24, 56 gesprochen: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.“ Wir drucken im folgenden zur Erinnerung an Gottlieb Mausehund einen Teil der Ansprache ab:

Die Lebensreise von Gottlieb Mausehund hat angefangen am 7. März 1911 in Rengshausen. Seine Reise ging durch gute und böse Tage. Die Reise hat aufgehört am 7. Dezember 1965. Gottlieb Mausehund kam in jungen Jahren hierher zu uns nach Homberg in die Taubstummschule. Er ist sein ganzes Leben lang bei uns in Homberg geblieben. Nach der Schule erlernte er das Schreinerhandwerk. Er war ein sehr tüchtiger und fleißiger Schreiner. Er hat gearbeitet in der Stuhlfabrik in Remsfeld und hier in der Schreinerei Dickhaut. Das Vertrauen seiner Freunde hatte ihn in den Dienst für die anderen berufen. Er war seit 1952 Gemeindeglieder in unserer Kirchengemeinde. Er hat in seinem Dienst als Gemeindeglieder seiner Gemeinde und dem Herrn der Kirche treu gedient. Er war auch tätig im Verband der Gehörlosen. Wir wissen, daß er sehr krank geworden war. Es hat Gott, dem Herrn gefallen, ihn vor seinem Ende noch durch schweres Krankheitsleid zu führen. Er ist unter Leiden reifer geworden an dem inneren Menschen. Er hat sein Herz herausgestellt aus Freud und Leid der Welt und hat sein Herz hineingestellt in Gottes Wort. Gott hat ihn zu sich gerufen. Gott ruft jeden zur rechten Stunde. Er hat auch diesen unseren Bruder zur rechten Stunde gerufen und auf rechter Straße geführt. (Nr. 1/66)

Herr August Möller, * 1904, + 1973

Gemeindeglieder in Kassel von 1952 – 1973

Er ist seit dem 25. März 1939 verheiratet mit Gertrud, geb. Rammenzweig.

August Möller war seit 1935 Vorsitzender des Gehörlosen-Ortsbundes Kassel. Da er schon immer auch ein treues Mitglied der evangelischen Gehörlosengemeinde war, wurde er von Anfang an seit 1952 mit dem Amt des Gemeindeglieders der Kasseler Gehörlosengemeinde betraut.

In der Versammlung am 5. April 1970 ist Herr August Möller nach überstandener schwerer Krankheit von seinem Amt als Ortsbundvorsitzender zurückgetreten. 35 Jahre lang hat Herr Möller mit großer Treue dieses Amt verwaltet. Er war außerdem Leiter der Bezirksstelle Hessen-Nord. Er hatte stets guten Kontakt zu den Behörden. Das ist für alle Mitglieder eine große Hilfe gewesen. Mit dem Ausdruck des Dankes für seine langjährige Tätig-

keit zum Wohle der Gehörlosen und mit den besten Wünschen für die Zukunft wurde Herr Möller eine Urkunde als Ehrenvorstandsmitglied verliehen. (Nr. 6/70)

Am 17. Juli 1973 ist Gemeindeglieder August Möller gestorben. Pfarrer Heinisch hat die Beerdigung gehalten. (Nr. 9/73).

Frau Margarete Neutze, * 1917, + 1989

Margarete Neutze ist am 30. Dezember 1917 in Posen geboren. Ihr Vater war Beamter. Nach dem Krieg kehrte die Familie nach Grebenstein zurück. Dort ist sie aufgewachsen. Sie begann nach der Schulzeit eine Ausbildung als DRK-Schwester. Durch eine Hirnhautentzündung verlor sie das Gehör und mußte ihre Ausbildung abbrechen. Sie war Gemeindegliederin für die Gehörlosengemeinden in Hofgeismar und Wolfhagen. Später lebte und arbeitete sie in der psychiatrischen Klinik in Bad Emstal. Mit 60 Jahren wurde sie pensioniert und lebte danach in der Ev. Altenhilfe in Hofgeismar.

Nachdem die wenigen Gehörlosen in Wolfhagen und Hofgeismar sich zu den Gehörlosengemeinden in Korbach und in Kassel hielten und in Hofgeismar und Wolfhagen keine regelmäßigen Gehörlosengottesdienste mehr stattfanden, endete ihr aktiver Dienst. An den Gemeindegliedertagungen nahm sie aber noch teil, solange es ihr gesundheitlich möglich war. Sie wurde am 30. April 1989 in Grebenstein beerdigt. Pfarrer Heinisch hielt die Trauerfeier.

Frau Gertraude Peer, geb. Siebert, * 1944

Sie wohnt in Kassel. Ihre Mutter ist Martha Siebert.

Stellvertretende Gemeindegliederin in Kassel seit 1989

Im Gottesdienst am 5. März 1989, an dem auch die gehörlosen Gemeindeglieder unserer Kirche teilnahmen, nach der Predigt wurden zwei neue stellvertretende Gemeindeglieder für die Gehörlosengemeinde Kassel eingeführt, Frau Peer und Herr Henkel. Sie versprachen, treu im Namen Jesu dieses Gemeindegliedertamt auszuüben.

Frau Gertrud Pettkus, geb. Tausch, * 1933

Gemeindegliederin in Korbach seit 1990

Sie wohnt in Korbach.

Die Gehörlosengemeinde Korbach hat seit langem zwei Gemeindeglieder. Es sind Frau Luise Hahn und Herr Hermann Kamm. Frau Hahn kann nun seit dem Tod ihres Mannes wegen der schlechten Verkehrsverbindungen besonders an den Wochenenden ihren Dienst als Gemeindegliederin nicht mehr aktiv ausüben. Sie wird aber weiterhin an den Tagungen der Gemeindeglieder teilnehmen. Wir danken Frau Hahn für ihren langen treuen Dienst als Gemeindegliederin, wir freuen uns, daß sie uns weiterhin mit ihrem Rat zur Verfügung stehen wird.

Es wurde nun nötig, für Korbach eine zweite Gemeindegliederin dazuzuwählen. Das ist nach dem Gottesdienst am Sonntag, den 10. Juni 1990 geschehen. Die Gehörlosengemeinde hat Frau Gertrud Pettkus in das Amt der Gemeindegliederin gewählt. Wir begrüßen Frau Pettkus als neue Gemeindegliederin. Wir freuen uns über das Vertrauen, das die Gemeinde ihr entgegenbringt. Wir wünschen ihr viel Freude in diesem Amt und ein segensreiches Wirken. JH (Nr. 10/90)

Herr Hans Raabe, * 1887, + 1967

Gemeindeglieder in Kassel von 1952 – 1964

Herr Raabe ist am 29. April 1967 in Rotenburg/Fulda verstorben, wo er seit 1964 bei der Familie seiner Tochter lebte. Seine Frau hieß Luise. Sie ist am 15. Dezember 1963 in Kassel verstorben. Kurze Zeit vorher haben sie das Fest der Goldenen Hochzeit gefeiert.

Herr Christian Rehbein, * 1896, + 1976

Gemeindeglieder in Bad Hersfeld von 1952 – 1976

Er ist seit dem 11. September 1920 verheiratet mit Greta, geb. Rieß.

Am 1. April 1965 feierte Schuhmachermeister Christian Rehbein in Schenklingfeld sein 40jähriges Meisterjubiläum. Er hat während dieser Zeit 13 Lehrlinge ausgebildet, darunter 3 Gehörlose. Herr Rehbein ist ihnen ein strenger, aber gerechter Meister gewesen. Seit über 30 Jahren arbeitet er ehrenamtlich für die Gehörlosen und ist dadurch weit über die Grenzen seines Heimatdorfes bekannt. Er ist Gemeindehelfer, 1. Vorsitzender des Ortsbundes Bad Hersfeld und stellvertretender Bezirksleiter. (Nr. 4/65)

Am 11. September 1970 feierten Schuhmachermeister i. R. Christian Rehbein und seine Ehefrau Greta, geb. Rieß in Schenklingfeld das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind treue Besucher unserer Gehörlosengottesdienste. Herr Rehbein hat sich durch viele Jahrzehnte hindurch in beispielhafter Weise für seine gehörlosen Leidensgenossen eingesetzt. Als Gemeindehelfer der Kirchengemeinde und in leitenden Funktionen des Gehörlosenverbandes hat er mit viel Einsatzfreude und großem Verantwortungsbewusstsein gearbeitet. (Nr. 8/70)

Die Gehörlosengemeinden der ganzen Landeskirche haben einen schweren Verlust erlitten. Unser verehrter Gemeindehelfer Christian Rehbein ist am 27. April 1976 im Alter von 79 Jahren aus diesem irdischen Leben abgerufen worden. Christian Rehbein ist am 17. November 1896 in Schenklingfeld geboren worden. Nach der Entlassung aus der Schule erlernte er das Schuhmacherhandwerk und brachte es bis zum Meister. Im Jahre 1926 gründete er zusammen mit Professor Schafft und anderen Gehörlosen den Taubstumm-Wanderclub Rhön. Dieser Wanderclub wurde später zum Ortsbund Hersfeld des Landesverbandes der Gehörlosen. Christian Rehbein war von 1926 bis 1969 der Vorsitzende des Ortsbundes. Er war lange Jahre hindurch zugleich Beisitzer im Bezirk Hessen-Nord des Landesverbandes.

Nach dem Krieg übernahm Christian Rehbein auch das kirchliche Amt des Gemeindehelfers. Er hat dieses Amt in großer Treue und in selbständigem Mitdenken und Mitarbeiten ausgefüllt. Bis ins hohe Alter hinein war er in seinem Beruf und seinen Ehrenämtern sehr rüstig und eifrig. Als er sein Ende herankommen fühlte, hat er alles gut vorbereitet, damit nach ihm die Arbeit ohne Unterbrechung weitergehen kann. Am 29. April 1976 wurde Christian Rehbein von der Gemeinde zur letzten Ruhe geleitet. Pfarrer Schröder sprach über das Bibelwort aus Jesaja 46, Vers 4: „Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun. Ich will heben und tragen und erretten.“ (Nr. 6/76)

Herr Hermann Ringk, * 1893, + 1970

Gemeindehelfer in Wolfhagen von 1952 – 1970

Er wohnt in Volkmarsen und ist zusammen mit seiner Frau Emmy Ringk seit 1952 Gemeindehelfer der Gehörlosengemeinde Wolfhagen.

Wir haben einen schmerzhaften Verlust erlitten. Wenige Tage nach seinem 77. Geburtstag ist unser treuer Gemeindehelfer Hermann Ringk am 17. Oktober 1970 aus diesem irdischen Leben abgerufen worden. Er wurde am 21. Oktober auf dem Friedhof zu Volkmarsen zur letzten Ruhe geleitet. Die Trauerfeier hat Herr Pfarrer Burger gehalten. Seiner lieben Frau und allen Angehörigen gilt unsere herzliche Teilnahme.

Frau Emmy Ringk, geb. Dellmann * 1897, + 1975

Sie ist am 30. Dezember 1975 verstorben. Pfarrer Burger hielt die Beerdigung.

Herr Konrad Schimmelpfennig, * 1899, + 1977

Gemeindehelfer in Bad Hersfeld von 1952 – 1977

Er wohnt in Seifertshausen und ist verheiratet seit dem 14. November 1926 mit Elisabeth, geb. Häde.

Bad Hersfeld: Nach dem Tod von Herrn Rehbein brauchte die Hersfelder Gehörlosengemeinde unbedingt einen neuen Gemeindehelfer. Da auch Herr Schimmelpfennig ein hohes Alter erreicht hatte, sollte dieser gesamte Dienst neu geordnet werden. Herr Rehbein und Herr Schimmelpfennig haben durch viele Jahre hindurch einen treuen und bewährten Dienst getan. Herr Schimmelpfennig wird weiter Gemeindehelfer bleiben. Aber er möchte

doch den größten Teil dieser verantwortungsvollen Arbeit in jüngere Hände legen. Die Hersfelder Gemeinde hat deswegen drei neue Gemeindeglieder gewählt. Es sind: 1. Herr Heinrich Liebermann, Brückenstr. 11, 6430 Bad Hersfeld, (Stadtteil Asbach); 2. Herr Georg Brand, Am Giegenberg 32, 6438 Ludwigsau (Ortsteil Friedlos); 3. Frau Berta Braun, Am Bornberg 6, 6434 Niederaula (Ortsteil Kleba). Wir danken Herrn Schimmelpfennig für seine lange, treue Arbeit und wir wünschen den neuen Gemeindegliedern Kraft und Segen von Gott für diese wichtige Aufgabe. (Nr. 11/76)

Am 14. November 1976 feiern Gemeindeglieder Konrad Schimmelpfennig und seine Ehefrau Elisabeth, geb. Häde, aus dem Rotenburger Stadtteil Seifertshausen, Am Hasselbach Nr.3, ihr Goldenes Hochzeitsfest. Herr Schimmelpfennig ist 77 Jahre alt und seine Frau 75 Jahre. Beide sind dankbar, daß sie noch füreinander da sein können. Herr Schimmelpfennig wurde in Widdershausen geboren. Nach seiner Schulzeit in Homberg erlernte er das Schreinerhandwerk. Als er 1926 geheiratet hatte, machte er sich zunächst selbständig und führte später die Landwirtschaft, in die er eingeheiratet hatte, in Seifertshausen mit seiner Frau zusammen weiter. Zwei Kinder wurden dem Ehepaar geschenkt. Aber Gott, der Herr, holte sie wieder zu sich. Die beiden verzagten nicht. Aus einem Kinderheim holten sie sich ein elternloses Kind und zogen es an Kindes statt auf. Bei ihm verbringen sie ihren Lebensabend. Ein 12-jähriges Enkelkind ist die ganze Freude des goldenen Hochzeitspaares.

Seit 1952 ist Herr Schimmelpfennig Gemeindeglieder und hat dieses Amt bis heute zu unser aller Zufriedenheit geführt. Sein Rat und sein Wissen haben heute noch Gültigkeit. B. Braun (Nr. 11/76)

Bad Hersfeld. Unser Gemeindeglieder Konrad Schimmelpfennig ist nach einem Unfall am 27. Oktober 1977 verstorben. Am 31. Oktober wurde er durch Pfarrer Schröder in seiner Heimatgemeinde Seifertshausen beerdigt. Pfarrer Schröder predigte über das Wort aus dem 37. Psalm: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“ Gemeindeglieder Georg Brand legte im Namen der Kirchengemeinde und des Ortsbundes einen Kranz nieder und sprach bewegende Worte der Anteilnahme und der Hoffnung.

Konrad Schimmelpfennig ist am 12. Juli 1899 in Widdershausen/Werra geboren worden. Er lernte den Schreinerberuf und kam 1926 nach Seifertshausen, wo er ein Geschäft eröffnete und dann auch seine Frau kennen lernte. Er hat sein Amt als Gemeindeglieder mit großer Treue wahrgenommen, und er war im Glauben an Jesus Christus ein fröhlicher Mensch. Bei den Tagungen der Gemeindeglieder haben wir immer über seine große Bibelkenntnis gestaunt. Wir sind sehr traurig, wir haben einen Bruder auf unserem Erdenweg verloren. Wir sind aber auch froh, weil unsere Gemeinschaft in Christus über den Tod hinaus reicht.

Herr Wilhelm Schmidt, * 1924, + 1991

Gemeindeglieder in Hanau von 1962 – 1991

Gemeindeglieder Wilhelm Schmidt ist am 3. Januar 1924 geboren und wohnt in Hanau-Mittelbuchen. Er ist seit 1962 (ca.) Gemeindeglieder der Hanauer Gehörlosengemeinde. Seit dem 11. September 1949 ist er verheiratet mit Irmgard, geb. Rehfeld. (Nr. 1/74; Nr. 10/74)

Am 20. April 1991 ist Herr Wilhelm Schmidt aus Hanau-Mittelbuchen im Alter von 67 Jahren plötzlich gestorben. Er war fast 30 Jahre lang Gemeindeglieder in Hanau.

Herr Wilhelm Schönfeld, * 1914, + 2001

Gemeindeglieder in Hanau von 1952 – 2001

Er war seit dem 3. 7. 1936 verheiratet mit Margarete, geb. Rust.

Wilhelm Schönfeld ist am 16. September 1914 geboren worden. Er ist verheiratet mit Margarete, geb. Rust (* 22. Dezember 1914). Am 3. Juli 1986 feierten die Eheleute das Fest

der Goldenen Hochzeit. Frau Schöfeld ist am 5. Juli 1991 ganz plötzlich im Alter von 76 Jahren verstorben.

Anfang September feierte der Ortsbund Hanau ein ganz besonderes Jubiläum. Wilhelm Schöfeld ist seit 40 Jahren 1. Vorsitzender des Gehörlosen-Ortsbundes. Schon als ganz junger Mann setzte sich Wilhelm Schöfeld sehr aktiv für die Gehörlosen ein. Er lebte damals in Minden/Westfalen und war Schriftführer des dortigen Gehörlosen-Ortsbundes. Er kam später nach Hanau und übernahm 1939 die Leitung des Ortsbundes, dem er bald wieder zu blühenden Leben verholfen hat. In all diesen Jahren hat sich Wilhelm Schöfeld durch seinen selbstlosen Einsatz für seine Schicksalsgefährten große Achtung und Beliebtheit erworben.

Die Gehörlosen haben viel Vertrauen zu Wilhelm Schöfeld. Deswegen wurde er auch zum Gemeindeglied für die kirchliche Gehörlosengemeinde in Hanau gewählt. Er versah dieses Amt von Anfang an (1952), seit wir gehörlose Gemeindeglied in unserer Kirche haben. Wir möchten Herrn Schöfeld an dieser Stelle ganz besonders für diesen seinen Dienst in unserer Kirche danken.

Wir grüßen Wilhelm Schöfeld und schließen uns den vielen Gratulanten an. Wir wünschen ihm auch in Zukunft viel Kraft und viel Freude in seinem persönlichen Leben und in seinem Dienst für die Allgemeinheit. (Nr. 11/79)

Leider haben wir erst jetzt von der hohen Auszeichnung erfahren, die unserem Freund Wilhelm Schöfeld im August dieses Jahres zuteil geworden ist. Um so herzlicher möchten wir ihm heute gratulieren und auch an dieser Stelle seine besonderen Verdienste würdigen.

Der Hanauer Oberbürgermeister Hans Martin überreichte Herrn Schöfeld (Mainstr. 9, 6450 Hanau) im Auftrage des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung geschah auf Vorschlag des Hessischen Ministerpräsidenten. Sie fand in einer kleinen Feierstunde im Hanauer Rathaus statt.

Oberbürgermeister Martin würdigte in seiner Ansprache die Verdienste von Herrn Schöfeld. Er wurde 1914 in Unterlübbe geboren. 1939 übernahm er die Leitung des Ortsbundes der Gehörlosen in Hanau. In der Hitlerzeit bewies er menschliche Größe und ungewöhnlichen Mut. Mit Terminverschleppungen und überzeugend vorgetragenen Argumenten konnte er viele Gehörlose vor der Sterilisation bewahren. Er machte ihnen immer wieder Mut und gab ihnen mit seiner fürsorglichen Betreuung moralischen Rückhalt.

Nach dem Krieg packte er sofort mit an, um den Landesverband Hessen und den Ortsbund Hanau wieder zu neuem Leben zu erwecken. Er hat viel Kraft und unendliche Mühe für die Gehörlosen aufgewendet.

Wilhelm Schöfeld war Gründer und jahrelanger Vorsitzender. Heute ist er noch immer seinen gehörlosen Kameraden ein unersetzlicher Berater und hilfsbereiter Freund. Er ist Träger der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Gehörlosen-Bundes und Inhaber des Hessischen Landesehrenbriefes.

Die evangelische Gehörlosenseelsorge verdankt seinem Rat und seinem treuen Einsatz sehr viel. Ihm lag und liegt sehr daran, die Gemeinde zusammenzuhalten, und das ist ihm auch gelungen. Er hat die Hanauer Gehörlosengemeinde mit seinem Wirken ganz wesentlich geprägt. (Nr. 10/83)

Frau Ella Schüssler, * 1921, + 2002

Gemeindeglied in Fulda von 1952 - 1992

Sie wohnt in Sinnatal-Jossa. Sie hat ihr Amt als Gemeindeglied 1992 krankheitsbedingt aufgegeben. Ihr Nachfolger wurde Herr Kalb.

Herr Bernd Siebert, * 1947

Gemeindeglied in Kassel von 1970 (?) – 1978

Er ist seit dem 31. Mai 1966 mit Jutta, geb. Albus verheiratet.

Frau Siebert ist seit 1978 anstelle ihres Mannes Gemeindehelferin der Gehörlosengemeinde Kassel.

Der 1. Vorsitzende des Gehörlosen-Ortsbundes Kassel, Bernd Siebert, wurde durch die Kasseler Stadträtin Ilona Caroli am 26. Mai 1992 im Clubheim der Gehörlosen mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Herr Siebert trat bereits mit 15 Jahren im Jahr 1962 dem Kasseler Ortsbund bei. Schon fünf Jahre später wählten ihn die Gehörlosen zu ihrem 2. Vorsitzenden. 1970 wurde er 1. Vorsitzender. Seitdem leitet er den Ortsbund mit Umsicht und großem Engagement. Mit ihm freuten sich die anderen Vorstandsmitglieder, sowie seine Frau, seine Mutter und seine Schwester. Sie alle sind in ihrer Einsatzbereitschaft und Hingabe zum Wohl ihrer gehörlosen Schicksalsgenossen mit Bernd Siebert eng verbunden. Es ist eine Auszeichnung, die auch ihnen mit gilt.

Auch in der Evangelischen Gehörlosengemeinde ist Bernd Siebert zusammen mit seinen Angehörigen stark engagiert. (Nr. 7/92)

Frau Jutta Siebert, geb. Albus, * 1942.

Gemeindehelferin in Kassel seit 1978.

Sie ist seit dem 31. Mai 1966 verheiratet mit Bernd Siebert. Die Eheleute wohnen in Kassel.

Am 5. März 1978 im Anschluß an den Gottesdienst fand die Wahl von zwei neuen Gemeindehelfern statt: Gewählt wurden Herr Konrad Linge, Wilhelmshöher Allee 115 und Frau Jutta Siebert, Am Donnarbrunnen 76. Wir grüßen diese beiden Gemeindehelfer in ihrem neuen Amt und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren Dienst. Wir danken ihnen, daß sie diese Aufgabe und die damit verbundene Arbeit übernommen haben.

Die Neuwahl ist notwendig geworden, weil die beiden bisherigen Gemeindehelfer ihr Amt zum Teil oder ganz niederlegen mußten. Frau Martha Siebert hat dieses Amt jahrzehntelang mit großer Treue und Hingabe ausgefüllt. Wir haben ihren Rat immer sehr geschätzt. Sie hat den Gehörlosen sehr viel geholfen. Wir danken ihr sehr für ihren langen treuen Dienst. Sie bleibt noch weiter Gemeindehelferin. Aber aus gesundheitlichen Gründen kann sie dieses Amt nur noch zum Teil ausüben. Ihr Sohn, Herr Bernd Siebert, hat viele Aufgaben im Verband und Gehörlosensport übernommen. Er konnte den Dienst des Gemeindehelfers wegen Arbeitsüberlastung nicht mehr weitertun. Wir danken auch ihm sehr für die bisherige Arbeit. (Nr. 4/78)

Frau Martha Siebert, geb. Gunkel, * 1919.

Gemeindehelferin in Kassel seit 1952

Martha Siebert, geb. Gunkel ist am 24. Oktober 1919 geboren. Sie wohnt in Kassel-Niederzwehren. Sie war verheiratet mit Heinrich Siebert seit dem 19. April 1941. Ihr Mann ist am 5. November 1918 geboren und am 12. Oktober 1976 in Kassel-Niederzwehren durch Pfarrer Bach beerdigt worden.

Am Sonntag nach Weihnachten 1963 fand in der Friedenskirche der Weihnachtsgottesdienst statt. Dabei wurde ein biblisches Verkündigungsspiel aufgeführt, das Frau Siebert mit den jungen Leuten eingeübt hatte. (Nr. 2/64).

In einer Feierstunde im Rahmen des Kasseler Gehörlosen-Altenclubs überreicht Frau Stadträtin Barbara Stolterfoth den Ehrenbrief des Landes Hessen an Martha Siebert. Frau Stolterfoth würdigte die Verdienste von Frau Siebert. Frau Siebert ist schon seit früher Jugend gehörlos und hat sich ihr Leben lang mit großer Treue für ihre Schicksalsgenossen eingesetzt. In der evangelischen Gehörlosengemeinde bekleidet sie seit fast 40 Jahren das Amt einer Gemeindehelferin und hat darin viel Gutes getan. Ihre gehörlosen Kinder sind in dieses Engagement mit hineingewachsen und tun heute ebenfalls wichtige Dienste in der Gehörlosengemeinschaft. Vor 10 Jahren gründete Martha Siebert den Gehörlosen-Altenclub, der sich regelmäßig im Clubheim der Gehörlosen trifft. Diese Treffen sind für viele einsame Gehörlose ganz besonders wichtig.

Wir freuen uns sehr, daß der vorbildliche Einsatz von Martha Siebert für ihre Schicksalsgenossen vom Staat gewürdigt wird. Und wir gratulieren ihr sehr herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung. JH (Nr.11/89)

Unsere gehörlose Gemeindehelferin Martha Siebert ist im Oktober 75 Jahre alt geworden. Am 1. November haben wir im Clubheim ihren Geburtstag nachgefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Georg Lewandowski, ihr in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste die Stadtmedaille verliehen.

Frau Siebert war sehr überrascht. Sie wußte davon vorher nichts. Und sie hat sich sehr über diese hohe Auszeichnung gefreut.

Seit 1952 gibt es in unserer Kirche das Amt der gehörlosen Gemeindehelfer und -helferinnen. Martha Siebert war von Anfang an dabei. Sie hat die Gemeindehelfertagungen unserer Kirche immer sehr bereichert. Sie ist seit langem eine besondere Vertrauensperson für die Kasseler Gehörlosengemeinde. Seit ihre gehörlosen Kinder erwachsen sind, arbeiten sie mit ihr Hand in Hand. Im Altenclub des Ortsbundes ist sie die gute Seele. Sie war die treibende Kraft bei der Gründung des Altenclubs und leitet ihn mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bis heute.

Wir gratulieren Frau Siebert sehr herzlich zu ihrem Geburtstag und der hohen Auszeichnung. Wir wünschen ihr noch viel Freude in unserer Gemeinschaft.

Herr Hermann und Frau Ursula Spangenberg

Gemeindehelfer in Fulda seit 1992

Sie wohnen in Philippsthal.

Herr Nikolaus Staaf, * 1924

Gemeindehelfer in Fulda von 1952 – 1974 und stellvertretender Gemeindehelfer in Homberg seit 1992.

Nikolaus Staaf aus Schlüchtern und Dagmar Fritsch aus Homberg sind am 16. November 1974 durch Pfarrer Horst in Homberg getraut worden. (Nr. 12/74)

Herr Kurt Stöckler, * 1921, + 1999

Gemeindehelfer in Homberg seit 1952

Er wohnt in Borken (Kleinenglis) und ist seit dem 8. Oktober 1948 verheiratet mit Erika, geb. Lautenbach.

Herr Friedrich Windus, * 1900, + 1994

Gemeindehelfer in Eschwege von 1952 – 1994

Er ist verheiratet mit Hedwig, geb. Reinhardt.

Herr Friedrich Windus ist am 26. Oktober 1900 geboren. Er wohnt in Oberrieden und ist Gemeindehelfer der Eschweger Gehörlosengemeinde. Er ist verheiratet mit Hedwig, geb. Reinhardt. (Nr. 6/66 + Nr. 10/65)

Am 7. Oktober 1988 ist Frau Hedwig Windus in Oberrieden verstorben. Sie ist 92 Jahre alt geworden und wurde am 10. Oktober 1988 durch den Pfarrer der hörenden Gemeinde in Oberrieden beerdigt.

Am Sonntag, dem 16. November 1975, fand in Eschwege-Niederhone Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung statt. Auf dieser Gemeindeversammlung wurde vor allen Dingen die Neuordnung des Gemeindehelferamtes in Eschwege beraten und beschlossen. Herr Windus wird sein Amt wegen seines hohen Alters in Zukunft in der Hauptsache als Ehrenamt wahrnehmen. (Nr. 12/75)

Am 5. April 1994 ist unser früherer Gemeindehelfer, Herr Friedrich Windus, im hohen Alter von 93 Jahren verstorben. Er wurde am 8. April 1994 auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde Oberrieden zur letzten Ruhe geleitet. Der Pfarrer der hörenden Gemeinde hat den Trauergottesdienst gehalten. Herr Windus war bei Hörenden und Gehörlosen ein angesehener Mann. Solange er die Kraft dazu hatte, hat er treu an den Veranstaltungen der Gehörlosengemeinde teilgenommen. Sein Rat war auch im Kreis der Gemeindehelfer unse-

rer Kirche sehr geschätzt. Bis ins hohe Alter hinein durfte er wohlversorgt von seinen Angehörigen zu Hause leben.